Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

258 (19.9.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheck. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Schriftleitungsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechst. tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6570/71.

Landesausgabe Karlsruhe — Karlsruhe, Donnerstag, den 19. September 1935 — 9. Jahrgang / Folge 258

Staatsjugendtag unterrichtsfrei

Englands fieberhafte Vorsichtsmaßnahmen — „Graf Zeppelin" von der 100. Ozeanüberquerung zurück — Neue Steuern in Italien

Streiflichter

Die Kriegsgewinnler von morgen Nach der schonungslosen Entlarvung des Bolschewismus auf dem Parteikongreß in Nürnberg, insbesondere durch die außerordentlich wirkungsvolle Rede des Reichspropagandaleiters Dr. Goebbels ist ein spanisches Urteil über den Bolschewismus besonders interessant. Die Madrider Zeitung „El Debate" behandelt in einem Leitartikel die Frage, wer bei einem Kriege am meisten gewinnen würde. Der Verfasser geht dabei von der verdächtigen Tätigkeit des Sowjetdelegierten in Genf gegenüber dem dort versammelten „Gemisch von Kommunisten, Marxisten und Radikalen" aus. Die bürgerliche Linke, so heißt es in den Ausführungen, spiele in Genf nur die Rolle von Komparsen, die sich in eine dogmatische Toga hüllten und nicht sähen, wo der eigentliche Konflikt entbrannt sei. Der Kampf spiele sich nicht etwa zwischen der Demokratie und dem Faschismus ab, auch nicht zwischen Faschismus und der Dritten Internationale, sondern zwischen dem Kommunismus der Sowjets und der abendländischen Zivilisation. Man könne bei oberflächlicher Betrachtung zu der Ueberzeugung kommen, daß in Genf mit großem Aufwand an Propaganda und mit großem Geschick ein antifaschistisches Treffen abgehalten würde. Richtiger sei aber die Erkenntnis, daß es sich in Genf um eine Konzentration revolutionärer Elemente im Dienste der Sowjets handle. Diese seien die einzigen, die genau wüßten, was sie wollten und wie sie die Stellung, die man ihnen im Völkerbund einräume, zu ihrem Nutzen ausnützen könnten. Für die Bolschewisten gelte zuerst die Revolution, auch im Völkerbund. Friedliche Lösungen seien Nebensache. Die Tätigkeit Litwinows in Genf sei so natürlich, daß man sie nicht einmal tadeln könne, weil Rußland ja gar nicht mit anderen Zielen und Absichten in den Völkerbund eingetreten sei. Rußland würde bei einem Kriege für seine revolutionären Ziele den Rahm abschöpfen. Daraus erkläre sich auch die Haltung Litwinows. Die großen Nationen müßten diese Tatsache in Rechnung stellen. In der Serie von Enttäuschungen, die die Bolschewisten jenen nachgiebigen Staaten bereiteten, sei die Revolutionspropaganda Litwinows die jüngste. — Dr. Goebbels hat am Schluß seiner großen Rede betont, daß wir, ohne uns in die inneren Verhältnisse anderer Völker einzumischen, auf die Größe der bolschewistischen Gefahr für Europa aufmerksam machen. Der Artikel der Madrider Zeitung zeigt, daß man auch anderwärts allmählich beginnt, diese Gefahr zu erkennen.

*

Internationales Proletariat und Volk Die marxistischen Parteien aller Länder sind sich einig im Haß und in der Verdammung des Nationalsozialismus. Mag er auch noch so große Leistungen vollbringen und Werte schaffen, die gerade dem Arbeiter der Faust zugute kommen — man anerkennt diese nicht, weil man sie aus prinzipiellen Gründen nicht anerkennen darf. Der Marxismus, der nicht imstande ist, Negatives durch Positives zu ersetzen und bis heute nur eine zersetzende und demoralisierende Wirkung ausgeübt hat, lebt allein noch von der Bekämpfung des nationalsozialistischen Staates. Diesen will er mit allen Mitteln niederringen, dazu sind ihm keine Anstrengungen zu groß und keine Wege zu steinig. Er verschmäht es nicht einmal, von einem seiner weltanschaulichen Grundsätze abzulassen und sich nationalsozialistische Anschauungen anzueignen. Man versucht also, der neuen Zeit insofern gerecht zu werden, indem man nationalsozialistische Begriffe mit marxistischen Phrasen verbrämt und so tut, als ob man nichts anderes gekannt hat. In einem Anbiederungsschreiben, das die schweizerische Sozialdemokratie an einige Parteien richtete, heißt es: „Zwei Gefahren bedrohen die Existenzsicherheit unseres Volkes ..." Wir stutzen: „Unseres Volkes"? Seit wann spricht der Marxist von „seinem Volk", das er doch bis dahin überhaupt nicht nur nicht anerkannt hat, sondern in jeder Weise sogar bekämpfte? Wahrlich, diesen Begriff auf einmal im Wortschatz des Marxismus vorzufinden ist sehr bezeichnend. Weshalb spricht man heute denn nicht mehr vom „internationalen Proletariat", das sich vereinigen soll? Ist man sich im marxistischen Lager schon bewußt geworden, daß mit dieser Phrase nichts mehr zu erreichen ist und daß heute die Zeit gekommen ist, in der jedem sein Volk das Wertvollste ist und nicht seine „Klassengenossen" irgendwo in einem dunklen Winkel der Erde? Wenn dem so ist, dann ist allerdings der marxistische Gedanke in seinem Fundament erschüttert, und das ganze große Kartenhaus marxistischer Phraseologie wird einzig noch mit Stützen vor dem Zusammenbruch bewahrt, die dem nationalsozialistischen Nachbar für die große Masse noch unbemerkt entwendet wurden.

„Gleitender Sechstageplan"

Kein Lehrunterricht mehr am Staatsjugendtag — Eine Anordnung des Reichsministers Rust

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

○ Berlin, 19. Sept. Reichsminister Rust hat folgende Anordnung erlassen:

„Um eine bessere Durchführung des Staatsjugendtages und eine geregelte Unterrichtsführung zu gewährleisten, ordne ich an, daß nach den Herbstferien in den Volksschulen (Grund- und Hauptschulen), in den mittleren und höheren Schulen am Staatsjugendtag planmäßiger Unterricht nicht mehr erteilt werden darf. Der Staatsjugendtag soll in Zukunft ausschließlich der nationalsozialistischen Erziehung dienen.

Eine Uebertragung der dadurch ausfallenden Unterrichtsstunden auf die übrigen 5 Wochentage ist für die mittleren und höheren Schulen auf die Dauer nicht tragbar, vielmehr muß der bisherige Wochenstundenplan auf 6 Tage verteilt bleiben, d. h. es muß ein weiterer 6. Unterrichtstag als Ersatz für den Staatsjugendtag eingeführt werden. Das hat zur Folge, daß die 6tägige Schulwoche fortan ständig um je einen Tag weitergleitet. Dieser „gleitende Sechstageplan" wird sowohl den Unterricht zu seinem Recht kommen lassen, wie auch einer Ueberlastung der Schüler vorbeugen. Er ist mit Beginn des Unterrichts nach den Herbstferien von allen mittleren und höheren Schulen durchzuführen."

Die neue Verordnung des Reichsministers Rust über die Durchführung des Staatsjugendtages beseitigt gewisse Mängel, die sich in der bisherigen Praxis herausgestellt haben.

Die Einrichtung des Staatsjugendtages entsprang der Ueberzeugung des Nationalsozialismus, daß eine Erziehung unseres deutschen Nachwuchses nicht allein darin bestehen könne, ihm ein entsprechendes Wissen zu vermitteln, sondern daß vielmehr die Schule im alten Sinne ergänzt werden müsse durch eine intensive Erziehung zur Weltanschauung des Nationalsozialismus — eine Erziehungsarbeit, die nicht auf der Schulbank allein gewährleistet werden kann, sondern die es notwendig macht, den jungen Menschen hineinzustellen in die nationalsozialistische Gemeinschaft. So wie die alten Kämpfer der Bewegung ihre nationalsozialistische Ueberzeugung nicht durch Bücher oder gelehrte Vorträge vermittelt erhielten, sondern durch das Erlebnis des gemeinsamen Kampfes, durch die immer wiederkehrende Eindrücke, die das gemeinsame Ringen um eine Idee hinterließ, so soll auch die deutsche Jugend den Nationalsozialismus am lebendigen Erlebnis spüren und erfassen.

Dieses Erlebnis zu vermitteln aber war die Hitlerjugend als die alte Kampfjugend der Bewegung in erster Linie berufen. Aus diesem Grunde entschloß sich Reichsminister Rust, ein alter Vorkämpfer nationalsozialistischer Erziehungsideale, vor einem Jahr, den Samstag für die Arbeit der Hitlerjugend an der jungen deutschen Generation frei zu geben. Einige Schwierigkeiten ergaben sich bei der praktischen Durchführung des Staatsjugendtages daraus, daß der Unterricht für die am Staatsjugendtag beteiligten Schüler zwar ausfiel, aber besonders an den höheren Schulen für die übrigen Schüler weiter abgehalten wurde. Es ergab sich also ein wesentlicher Nachteil gerade für die Schüler des Jungvolkes, die jedesmal wichtige Unterrichtsstunden versäumten. Reichsminister Rust hat daher jetzt grundsätzlich angeordnet, daß der lehrplanmäßige Unterricht an allen, auch an den höheren und mittleren Schulen am Samstag überhaupt auszufallen hat. Damit ist die nationalpolitische Erziehungsarbeit für die Angehörigen des Jungvolks vollkommen sichergestellt.

Eine offene Frage bleibt nur noch die Durchführung des Staatsjugendtages für die älteren Jungen der Hitlerjugend. Augenscheinlich scheiterte dieses Problem bisher daran, daß der größte Teil dieser älteren Generation über 14 Jahre bereits beruflich tätig ist und die Lösung des Problems daher nicht in den Händen des Erziehungsministeriums liegt, sondern nur von einem weiteren Ausbau der Jugend-Sozialgesetzgebung erwartet werden kann. Die Schwierigkeiten praktischer Art, die hier zu überwinden sind, sind begreiflicherweise nicht gering. Auf jeden Fall aber bedeutet der neue Erlaß des Reichsministers Rust einen weiteren Schritt vorwärts auf dem Wege zum Ausbau eines nationalsozialistischen Erziehungswesens.

Genf völlig hoffnungslos

Die Italiener packen die Koffer — Italienische Entscheidung erst Samstag
Sanktionen im Vordergrund

(Drahtbericht unseres Genfer Vertreters)

T. Genf, 19. Sept. Seit Bekanntwerden der Entscheidung des Fünferausschusses, die gestern Italien und Abessinien zur Kenntnis gebracht worden ist, stehen die Koffer der italienischen Delegation, wie es heißt, gepackt im Hotel. Man rechnet damit, daß Aloisi, der gestern abend ununterbrochen mit Rom telephonierte, noch im Laufe des heutigen Vormittags abreisen wird. In italienischen Kreisen wird trotz eines aus Rom vorliegenden Dementis, das allerdings alle Möglichkeiten offen läßt, erklärt, daß seine Rückkehr nach Genf äußerst unwahrscheinlich, zumindest sehr fraglich sei.

Offenbar hat sich die Lage auch seit Abschluß der Arbeiten des Fünfer-Ausschusses dermaßen zugespitzt, daß an ein weiteres Verhandeln im bisherigen Rahmen kein Gedanke mehr sein kann. Der italienische Ministerrat hat seine Stellungnahme zu dem Bericht des Fünfer-Ausschusses zwar auf Samstag vertagt, es besteht aber keinerlei Hoffnung, daß sich an der vollkommen ablehnenden Haltung der Italiener, die von vornherein und endgültig feststand, noch etwas ändern wird.

Als Stimmungsbarometer für die augenblickliche Lage kann es genommen werden, daß die Erörterung der Sanktionsfragen immer mehr in den Vordergrund tritt. Man rechnet offenbar auch nicht mehr mit der bedingten Möglichkeit eines normalen Weitergangs der Dinge und bereitet sich auf den Ernstfall vor.

Gestern abend haben vor allem zwischen der englischen und der französischen Delegation wiederum eingehende Verhandlungen stattgefunden. Auf französischer Seite scheint man nach wie vor bemüht zu sein, die Grundsätze der hohen und hehren Genfer Einrichtung gegen bare Münze in Mitteleuropa einhandeln zu wollen. Ob diese Bemühungen, die allem Anschein nach auch in letzter Stunde fortgesetzt werden und die bisher auf englischer Seite keine nennenswerte Gegenliebe gefunden zu haben scheinen, doch noch irgendwie von Erfolg begleitet sein werden, kann dahingestellt bleiben.

Sie beleuchten jedenfalls die französische Haltung Genf gegenüber in außerordentlich wirkungsvoller Weise und dürften für die Zukunft nicht so ganz unwesentlich sein. Auf die Entscheidungen, die Frankreich ebenfalls in den nächsten Tagen zu fällen haben wird, dürften sie aber schon keinen wesentlichen Einfluß mehr haben. Frankreich ist nach wie vor vor die Alternative gestellt, Genf zu stützen oder aber das ganze bisherige Gebäude der französischen Völkerbundspolitik in sich zusammenstürzen zu lassen. Der innerpolitische Druck auf Laval scheint in den letzten Tagen ebenfalls nicht geringer geworden zu sein, so daß er in der gleichfalls auf kommenden Samstag angesetzten französischen Ministerratssitzung kaum einen leichten Stand haben wird.

Die Dinge treiben daher nach jeder Richtung hin ihrer endgültigen Klärung zu. Man rechnet nicht damit, daß die Italiener Samstag noch weiter zögern werden, da sie nichts mehr zu gewinnen haben. Der Rat wird wahrscheinlich weiter in Permanenz tagen, um zu jeder Veränderung der Lage sofort Stellung nehmen zu können.

Säulen des Reichs

Schon gehört der herrliche Reichsparteitag der Freiheit der Geschichte an. Alle, die ihn in Nürnberg mitzuerleben das Glück hatten, sind erfüllt von einer grenzenlosen Dankbarkeit für all das reiche, unfaßbare Erleben. Selbst die Millionen, die durch den Rundfunk mittelbare Teilnehmer waren, sind tief erfaßt von dem wunderbaren Geschehen im Herzen Deutschlands. Viele, die versackt waren in der Enge des Alltags, viele, die durch persönliche Stimmung und Eindrücke und Klatsch und Lauheit in Gefahr standen, sich gegen die aufbrechende Nation zu isolieren, viele, die falschen Tritt bekommen hatten, ohne daß sie es merkten, alle diese Kleingläubigen, Abseitsgedrängten, Verirrten und auch Verhetzten, sind von der Leuchtkraft, der Größe und Fülle dieses siebenten Reichsparteitages gänzlich überrascht worden. Sie haben größtenteils Tritt gefaßt und schämen sich ihrer früheren Kleinheit und bereuen ihren Irrtum. Auch wir Parteigenossen stehen voll Staunen vor der kaum geahnten Tatsache, daß ein so großes inneres Wachstum in solch kurzer Zeit möglich war. Kaum einer hätte eine solche Steigerung der äußeren Wucht und der inneren Klarheit und Einheit und Größe für möglich gehalten, diese bezwingende Sprache der Formvollendung politischer Kundgebungen.

Der Nationalsozialismus hat sich in diesem letzten Jahre nicht nur äußerlich stark gefestigt, er hat sich allen spürbar in dieser lächerlich kurzen Zeit wunderbar vertieft. Er hat die Menschen schon sichtbar zu formen begonnen. Mit dem seelischen Aufbruch sprudelt unendliche Kraft der Freude, des Beginnens, des Schaffens und damit des Könnens, und sieghafter Schönheit. Rund eine Million Menschen sind nach Nürnberg gezogen, es gab aber kaum irgendwelche Entgleisungen, kaum Erscheinungen von Zuchtlosigkeit und Unordnung. Ueberall frohe, dankbare Gesichter und ganze Hingebung an die Größe dieser Zeit, die in Nürnberg so einzigartig sich allen sichtbar heraushebt. Man spürt wie nirgends den Pulsschlag der Zeit und atmet zugleich die Ewigkeit deutscher Geschichte. Man schaut tief ergriffen in die Vollendung heißersehnter und errungener deutscher Klassik. Sie umfaßt weithinaus über jeden literarischen Begriff das Leben der ganzen Nation, ja das Leben schlechthin. Klassik bedeutet sonst erhabene Ruhe, ewige Vollendung und auch — Begrenztheit. In Nürnberg aber öffnen sich die Schleusen deutscher Volkskraft vergangener, gegenwärtiger und kommender Geschlechter, die heiligen Wogen deutschen Blutes schlagen zum Herzen Deutschlands in einer unermeßlichen Dynamik, und der Führer spricht all das Sehnen und Wollen aus, er vollstreckt die Aufträge des Schicksals, heilt die brennenden Fragen, pflückt die gereiften Früchte, erkennt alle Notwendigkeiten und Schwächen, fordert und ordnet das Wachstum des Starken und sichert es gegen Krankheit und Fäulnis. Er handelt gleich dem Gärtner und dem großen Baumeister: er läßt wachsen und baut das ganze planmäßig auf. Seine Liebe und Leidenschaft ist so unermeßlich wie die erhabene Größe seines Werkes. Wer wagte es zu leugnen, daß dieser einzige Mann ein gnadenreiches Werkzeug der göttlichen Vorsehung ist?

Und trotzdem: er selbst geht über seine Person mit einer Handbewegung hinweg angesichts der Größe der Idee, der Notwendigkeit des Werkes, der Einheit von Partei und Bewegung. Voll Erschütterung haben die Zeugen des Schlußkongresses den Führer von seinem Tode sprechen hören wie von einer Angelegenheit, die eben der Ordnung halber geregelt werden muß. Unvergeßlich seine Worte: „Ich muß in diesem Zusammenhang hier Stellung nehmen gegen die besonders von bürgerlicher Seite oft vorgebrachte Phrase: „Der Führer, ja, aber die Partei, das ist doch etwas anderes!" Nein, meine Herren! Der Führer ist die Partei, und die Partei ist der Führer. So wie ich mich nur als Teil dieser Partei fühle, fühlt sich die Partei nur als Teil von mir. Wann ich die Augen schließen werde, weiß ich nicht. Aber, daß die Partei weiterleben wird, das weiß ich, und daß sie über alle Personen, über Schwache und Starke hinweg die Zukunft der deutschen Nation erfolgreich gestalten wird, das glaube ich und das weiß ich."

So umriß der Führer in dieser größten Rede des Reichsparteitags der Freiheit die beiden Säulen einer kommenden Verfassung des Dritten Reiches: die Wehrmacht und die NSDAP.

Beide zusammen gewährleisten eine stetige Auslese und tüchtige Ordnung der Nation. In seiner Rede vor der Deutschen Arbeitsfront gab er in schlichten Worten die ganze Philosophie des Nationalsozialismus wieder

und in seiner vielbejubelten Rede zu den deutschen Frauen sprach der große Mensch und Versteher so bezaubernd persönlich von der Heldenkraft der Mütter und von der Kraft und Schönheit heranwachsender Geschlechter des Dritten Reiches. So ist denn der Ring geschlossen.

Blut und Boden sind die ewige Mutter der Nation. Die Säulen des Dritten Reiches, die darauf stehen sind Auslese: Wehrmacht und NSDAP, darüber der Führer und über allem die Fahne.

Karl Neuscheler.

Die Beflaggung der öffentlichen Gebäude

Eine Bekanntmachung des Reichs- und preußischen Innenministers

*** Berlin, 18. Sept. Durch das Reichsflaggengesetz vom 15. September 1935 ist die Hakenkreuzflagge zur alleinigen Reichs- und Nationalflagge erhoben worden. Unter Aufhebung aller entgegenstehenden Bestimmungen über das Beflaggen öffentlicher Gebäude hat der Reichs- und preußische Minister des Innern daher auf Grund der Artikels 4 des Reichsflaggengesetzes mit sofortiger Wirkung folgendes angeordnet:**

1. Sämtliche öffentlichen Gebäude des Reiches, der Länder und der Körperschaften des öffentlichen Rechts flaggen künftig mit der Hakenkreuzflagge.

2. Die Flagge schwarz-weiß-rot und die Flaggen der Länder und der Provinzialverbände sind künftig nicht mehr zu zeigen.

3. Den Gemeinden im Sinne der Gemeindeordnung ist es gestattet, neben der an erster Stelle zu hissenden Hakenkreuzflagge bei festlichen Anlässen auch die Gemeindeflagge zu zeigen.

Hundertmal über den Ozean

Ein ruhmreiches Jubiläum des Luftschiffes „Graf Zeppelin"

*** Friedrichshafen, 18. Sept. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist am Mittwochnachmittag von seiner 12. diesjährigen Südamerikafahrt und damit gleichzeitig von seiner 100. Ozeanüberquerung nach Friedrichshafen zurückgekehrt und um 1.40 Uhr auf dem Werftgelände glatt gelandet.**

Dieses einzigartige Jubiläum im Weltluftverkehr gibt einen berechtigten Anlaß, einen kurzen Rückblick auf die Erfolge und Leistungen des deutschen Luftschiffes zu werfen:

Die erste Ozean-Ueberquerung fand am 11. Oktober 1928 statt, kurz nach der Indienststellung des Schiffes; es war eine Fahrt von Friedrichshafen nach Lakehurst (USA) und zurück. Im August des nächsten Jahres führte der „Graf Zeppelin" seine staunenerregende Weltfahrt aus und überquerte dabei auch den Stillen Ozean und Atlantik. In den folgenden Jahren wurden weitere fünf Ueberquerungen des Nord- und Süd-Atlantik ausgeführt; seit 1931 im fahrplanmäßigen Passagierdienst nach Südamerika wurde der Ozean 92 mal überquert.

Mit diesen fahrplanmäßigen Reisen des Luftschiffes nach Südamerika begann für den deutschen Weltverkehr eine neue Entwicklung. Mit einer erstaunlichen Pünktlichkeit und einer 100prozentigen Sicherheit wurden seit Indienststellung am 18. September 1928 bis zur 12. diesjährigen Südamerika-Fahrt am 12. September 1935 1 244 600 Kilometer zurückgelegt und 11 500 Passagiere, 80 000 Kilogramm Fracht und Post befördert. Der „Graf Zeppelin" ist seit 7 Jahren im Fahrtbetrieb; alle Reisen wurden ohne jeden ernsteren Zwischenfall durchgeführt. Es ist deshalb zu verstehen, wenn in Handel und Wirtschaft immer dringender der Wunsch laut wird, weitere deutsche Luftschiffe im Transozean-Dienst nach Süd- und auch nach Nordamerika einzustellen.

Der planmäßige Aufbau und die weitgehende Förderung der deutschen Luftfahrt durch den Führer und Kanzler und seinen Reichsminister der Luftfahrt, General der Flieger Hermann Göring, führte Anfang dieses Jahres zu der Gründung der „Deutschen Zeppelin-Reederei". Schon im nächsten Jahre wird das neuerbaute und größere Luftschiff „LZ 129" den fahrplanmäßigen Passagier- und Postdienst nach Nordamerika eröffnen. Der altbewährte „Graf Zeppelin" wird weiterhin seine Fahrten nach Südamerika durchführen und seiner 100. Ozeanüberquerung noch viele folgen lassen.

Das deutsche Luftschiff hat durch seine Reisen wirtschaftlich ein festes Band zwischen den südamerikanischen Staaten und dem Deutschen Reich geknüpft. Führende Persönlichkeiten der Wirtschaft, Politik und Kunst nehmen seit vielen Jahren das Luftschiff als das geeignete Beförderungsmittel über den Ozean. Das gesamte Wirtschaftsleben in den südamerikanischen Ländern hat sich auf den Deutschen Luftschiffdienst eingestellt: der Ankunftstag des „Graf Zeppelin" ist dort drüben der „Zeppelintag".

Bei alledem darf aber nicht vergessen werden, daß die Ueberquerung des Ozeans als solche überhaupt möglich wurde durch das Zusammenwirken des deutschen Arbeiters, Ingenieurs und schließlich des gesamten deutschen Volkes; denn der Wiederaufbau der Luftschiff-Fahrt nach dem Kriege gelang nur durch das gemeinsame Opfer und den Willen, die Arbeit des Grafen Zeppelin und seines Mitarbeiters und Nachfolgers Dr. Hugo Eckener nicht ungenutzt liegen zu lassen.

Heute hat sich bewahrheitet, daß unser Luftschiff einer der besten Botschafter unseres Vaterlandes im Auslande ist und daß es neben der Erschließung neuer Aufgaben für die deutsche Außenwirtschaft die Berufung hat, in fernen Ländern vom Geist des neuen Deutschland eine eindrucksvolle Sprache zu sprechen und Brücken zwischen den Völkern zu sein.

Der Reichsminister der Luftfahrt, General der Flieger Göring, hat dem Luftschiff „Graf Zeppelin", für seine 100. Ozeanüberquerung folgenden Funkspruch übermittelt:

„Mit Bewunderung erkennt Deutschland die stolzen Erfolge an, die Schiff und Besatzung auf nunmehr hundert Ozeanfahrten errungen haben. Ich danke der Besatzung für diese Leistung und gebe dem Wunsch Ausdruck, daß die deutsche Luftschiffahrt auch weiterhin die Kunde unerschütterlichen deutschen Lebenswillens in alle Welt hinaustragen möge."

Glückwunsch des Reichspostministers

*** Berlin,** 18. Sept. Reichspostminister Freiherr von Eltz-Rübenach hat der Deutschen Zeppelin-Reederei in Friedrichshafen zur Vollendung der 100. Ozeanfahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin" Anerkennung und seinen Glückwunsch ausgesprochen. Die pünktliche Durchführung der Fahrten des Luftschiffes im planmäßigen Verkehr habe die Entwicklung des deutschen Schnellnachrichtenverkehrs zwischen Europa und Südamerika stark gefördert und dank der vorzüglichen Leistungen von Betriebsführung und Gefolgschaft dazu beigetragen, deutsche Werkarbeit in der Welt zur Geltung zu bringen. Der Reichspostminister vertraut angesichts der bisherigen Leistungen auf eine günstige Weiterentwicklung des deutschen Weltluftschiffverkehrs.

Englands Vorsichtsmaßnahmen

Größte Flottenkonzentration seit dem Krieg — Weitere Truppenverschiffungen nach Malta

*** London,** 18. Sept. Wie hier bekannt wird, ist die Heimatflotte mit Ausnahme der Schlachtschiffe „Nelson", „Rodney", „Royal Sovereign", des Kreuzers „Leander" und des Flugzeugmutterschiffes „Furious" sowie einiger überalterter Zerstörer, gegenwärtig im Mittelmeer konzentriert. Vielfach glaubt man, daß es sich um die größte Zusammenziehung der englischen Flotte handele, die jemals nach dem Krieg vorgenommen wurde. Nach den letzten Berichten sind zwei Schlachtkreuzer, drei Schlachtschiffe, drei Flugzeugmutterschiffe, 9 Kreuzer, sechs Unterseeboote, beinahe 40 Zerstörer und zahlreiche Hilfsschiffe in Alexandria bei Port Said, Malta und Gibraltar stationiert. Insgesamt sind

zwischen Gibraltar und Aden 144 Schiffseinheiten versammelt.

28 davon liegen vor Alexandria, 20 längs der Küste von Palästina, 6 im Kanal von Suez, 20 vor Aden. Die übrigen 70 Schiffe liegen vor Gibraltar. Dauernd treffen noch weitere Verstärkungen ein.

Auf den kleinen Inseln vor dem Akaba-Golf im Roten Meer werden überall Depots für die Versorgung der Schiffe angelegt. Um die Verbindung dorthin aufrecht erhalten zu können, werden die Straßen auf der Sinai-Halbinsel ausgebessert, Wasserstellen angelegt. Am Dienstag haben zwei italienische U-Boote, begleitet von britischen Kreuzern, den Suez-Kanal südwärts durchfahren. In Alexandrien macht sich bereits eine erhebliche Steigerung der Lebensmittelpreise bemerkbar.

Die englischen Truppenverschiffungen

nach Malta und Aegypten dauern an. Am Mittwoch tritt das 7. englische Husarenregiment von England aus die Reise nach Aegypten an. Die englischen Abendblätter beschränken sich auf die Veröffentlichung von Lichtbildern, die Szenen beim Abschied auf den Verladebahnhöfen zeigen.

Die Blätter veröffentlichen ferner einen Bericht, wonach zwölf italienische Unterseeboote auf dem Wege nach Süden „unter dem wachsamen Auge patrouillierender britischer Zerstörer" den Suezkanal passiert haben. Wie „Daily Telegraph" aus Malta meldet, kehren zur Zeit Hunderte von englischen Frauen und Kindern, bei denen es sich zum größten Teil um Angehörige der auf der Insel lebenden englischen Truppen handelt, nach England zurück.

*

*** Paris,** 18. Sept. Die Bewegungen der britischen Flotte sowie die Maßnahmen Englands im allgemeinen werden zur Zeit in Paris mit größerer Spannung verfolgt, als die Entwicklung der Schlichtungsverhandlungen in Genf.

Die außerordentliche Entwicklung der britischen Streitkräfte im Mittelmeer, so schreibt die „Liberté", sei nicht gerade geeignet für eine Vermittlung. Das Blatt fragt, ob die englische Admiralität denn nicht befürchte, Feuer ins Oel zu gießen, auch wenn es sich nur darum handeln sollte, Mussolini einzuschüchtern.

Der „Temps" sieht in der Tatsache, daß alle maßgebenden Minister an dem Londoner Kabinettsrat teilgenommen haben, einen Beweis dafür, daß England alle Maßnahmen ergreife, um jeder Lage gewachsen zu sein. Das bedeute allerdings nicht, daß die englische Regierung beabsichtigt, die Lage zu überstürzen und das Gewicht der britischen Macht in die Waagschale zu werfen, was nach den letzten Erklärungen Mussolinis unvermeidbar einen Konflikt hervorrufen würde.

Gibraltar im Verteidigungszustand

(Spezialkabeldienst des „Führer.)

U. P. Gibraltar, 19. Sept. In dem britischen Kriegshafen Gibraltar arbeitet man fieberhaft an den umfangreichsten Verteidigungsmaßnahmen, die seit dem Weltkrieg vorgenommen wurden. Am intensivsten ist diese Tätigkeit in den Docks; aber auch in den übrigen Teilen des Hafens, der mit Kriegsschiffen und Wasserflugzeugen überfüllt ist, machen sich deutlich die Bemühungen bemerkbar, Gibraltar gegen feindliche Angriffe zu sichern. Nachdem bereits an dem südlichen Eingang des Kriegshafens eine Hafensperre eingerichtet worden ist, wird das gleiche jetzt für die nördliche Hafeneinfahrt vorbereitet. Der Verteidigungsrat von Gibraltar tagte in fast ununterbrochener Sitzung. Bemerkenswert ist, daß auch in der Bevölkerung der Verteidigungswille außerordentlich stark ist. Dies wird illustriert durch die Tatsache, daß sämtliche Automobilbesitzer ihre Wagen für den Ernstfall zur Verfügung gestellt haben.

Einsturzunglück in Neuyork

Bisher drei Tote geborgen

*** Neuyork,** 18. Sept. Während der Abbruchsarbeiten an dem hiesigen alten Hollis-Theater stürzte plötzlich das Dach in sich zusammen. Etwa 18 Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben, bisher wurden drei Leichen geborgen. Man befürchtet aber, daß noch weitere Todesopfer zu beklagen sind.

Steuer- und Tariferhöhungen in Italien

Das Ergebnis des italienischen Ministerrates

*** Rom,** 18. Sept. Der heutige italienische Ministerrat hat sich entgegen der ursprünglichen Erwartung nicht von neuem in grundsätzlicher Weise mit dem italienisch-abessinischen Konflikt befaßt. Der nächste Ministerrat wird am kommenden Samstag zu einer neuen Sitzung und voraussichtlich zur Stellungnahme zu den Genfer Verhandlungsergebnissen zusammentreten.

Der wichtigste Beschluß des heutigen Ministerrates betrifft die Auflegung einer inneren Anleihe, deren Ertrag, wie es in dem amtlichen Bericht heißt, für die Verteidigung der italienischen Kolonien bereitgestellt wird. Die Anleihe wird zum Zinssatz von 5 v. H. und zum Kurs von 95 ausgegeben. Der Termin für die Auflegung und den Schluß der Zeichnungsliste wird noch bekanntgegeben.

Außerdem hat der Ministerrat zum Ausgleich der zu erwartenden Unterbilanz im laufenden Rechnungsjahr die Erhöhung der Umsatzsteuer und der Vermögenssteuer sowie eine Erhöhung des Tarifes der Eisenbahn- und Lastkraftwagentransporte genehmigt. Dazu wird in einer amtlichen Mitteilung erklärt, die Regierung hoffe, mit diesen Maßnahmen schon im laufenden Rechnungsjahr den zu erwartenden Fehlbetrag derart herabsetzen zu können, daß der Voranschlag für das neue Rechnungsjahr 1936/37 in Ein- und Ausgaben ausgeglichen vorgelegt werden kann. Die von der Bevölkerung verlangten Opfer, die unter den wirtschaftlichen Verhältnissen des vorigen Jahres allzu belastend gewesen wären, könnten unter den heutigen Verhältnissen bei verringerter Arbeitslosigkeit und Wiederbelebung von Industrie, Handel und Landwirtschaft gefordert werden.

Mit der neuen inneren Anleihe will die italienische Regierung zeigen, daß sie zu einer Zeit, wo sie vorübergehend die Gewinne aus Industriepapieren beschränke, nicht im geringsten zögere, den Sparern, die zur Staatsanleihe Vertrauen haben, durch Erhöhung des Zinssatzes eine besondere Vergünstigung zu gewähren.

Abessinien prüft die Vorschläge des Fünferausschusses

*** Addis Abeba,** 18. Sept. Die abessinische Regierung unterzieht gegenwärtig die Vorschläge des Fünfer-Ausschusses einer eingehenden Prüfung. Es verlautet, man sei der Auffassung, daß diese Vorschläge den letzten Vorschlägen Abessiniens fast gleichkommen und daher annehmbar erschienen.

In der britischen Gesandtschaft werden umfassende Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Einige Gebäude wurden mit Schießscharten und anderen getarnten Verteidigungsmitteln versehen. Eine im Ausland verbreitete Meldung, wonach die Kaiserin die Hauptstadt verlassen haben soll, hat sich als unzutreffend herausgestellt. In Addis Abeba laufen ständig Nachrichten ein, nach denen an der Grenze von Eritrea große italienische Truppenbewegungen beobachtet werden.

Höchstziffern für Hochschulen

Neuimmatrikulationen nur in beschränktem Umfang

*** Berlin,** 18. Sept. Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat Höchstziffern festgesetzt, die jedoch nur für das Wintersemester 1935/36 gelten, für die Universitäten: Berlin, Frankfurt, Köln, Leipzig, Hamburg, München, Münster, für die Technischen Hochschulen: Berlin, Dresden, München, für die Handelshochschulen: Berlin und Leipzig.

Dadurch sind Neuimmatrikulationen an diesen Hochschulen nur in beschränktem Umfange nach dem jeweiligen Spielraum, der durch die Höchstziffern geschaffen wird, möglich.

Die Antragsteller auf Neuimmatrikulationen sollen in folgender Reihenfolge berücksichtigt werden:

a) alte Kämpfer der NSDAP, einschließlich der Mitgliedsnummer 1 000 000.

b) Angehörige der Wehrmacht, wenn sie den Nachweis erbringen, daß sie ihr Studium auf Anordnung ihrer militärischen Dienststellen durchführen zur späteren Verwendung im Heeresdienst.

c) Studenten, die bisher 2 oder mehr Semester an den Universitäten Königsberg und Breslau, der Handelshochschule Königsberg oder den Technischen Hochschulen Breslau und Danzig studiert haben.

Im übrigen sind die schriftlichen Anträge auf Neuimmatrikulation in der Reihenfolge des Einganges zu berücksichtigen. Auf Ausländer finden diese Bestimmungen keine Anwendung.

Bei dem Antrag auf Neuimmatrikulation haben die Antragsteller folgendes zu beachten:

Die Gebührenerlaßsummen für Studenten richten sich nach dem Gesamtaufkommen der Gebühren an der jeweiligen Hochschule. Bei solchen Großstadthochschulen, deren Studentenzahlen begrenzt worden sind, wirkt sich das dahingehend aus, daß die Gebührenerlaßsummen ganz überwiegend für die zahlreichen älteren bereits immatrikulierten Semester verwandt werden müssen, so daß den Neuimmatrikulierten an diesen Hochschulen relativ geringe Summen zum Gebührenerlaß zur Verfügung stehen.

Tagesbefehl an die SA

*** Berlin,** 18. Sept. Der Chef des Stabes, Lutze, hat nach Beendigung des Nürnberger Parteitages den nachstehenden Tagesbefehl an die SA erlassen:

„Die Tage von Nürnberg sind vorüber. Viele Arbeit wurde geleistet. Große Opfer wurden gebracht von jedem Einzelnen. Allen Teilnehmern, insbesondere auch den Führern und Männern des Aufmarschstabes, spreche ich an dieser Stelle meine Anerkennung aus.

SA-Männer! Ihr habt dem Führer gezeigt, daß die SA fester und härter, diszipliniert, sauberer und fanatischer hinter ihm und seiner Idee steht denn je! Der Beweis hierfür lag in Eurer Haltung, Eurer Pflicht! Mit tief bewegtem Herzen, erfüllt mit einem unbändigen Glauben an den Führer, habt Ihr Nürnberg verlassen.

Mit diesem Befehl seid Ihr wieder in Eure Heimat zu Euren Einheiten gestoßen, und nach diesem Befehl werdet Ihr künftig handeln: Die SA wird kämpfen unter Einsatz aller Kräfte bis zur höchsten Hingabe! Sie wird marschieren, bis der letzte Deutsche in unserer Bewegung steht.

So will uns der Führer, und so marschieren wir. Das ist der Weg zur Freiheit, Arbeit und Brot.

Lutze."

Eine Verfügung des Stabchefs Lutze

*** München,** 18. Sept. Die oberste SA-Führung teilt mit: Nachdem die Umstellung der SA nunmehr durchgeführt ist und die SA im alten Geist wieder einheitlich und geschlossen steht, müssen auch äußere Unterschiede fallen. Es gibt daher auch nicht mehr verschiedene, sondern nur noch grau-silberne Aermelstreifen. Ausführungsbestimmungen über die Umänderung ergehen gleichzeitig.

Der Chef des Stabes, gez. Lutze.

Der Dank der NSDAP an die Presse

*** München,** 18. Sept. Der Reichspressechef der NSDAP veröffentlicht am Abschluß des Reichsparteitages der Freiheit folgenden Dank an die Presse:

Die Aufgaben, die der Reichsparteitag 1935 der deutschen Presse stellte, sind von ihr in anerkennenswerter Weise erfüllt worden. Ich möchte am Abschluß dieser auch für die Presse so anstrengenden Tage ihr den Dank der NSDAP für ihre Arbeit und Mühe zum Ausdruck bringen. Besondere Anerkennung verdient auch die Pressestelle des Reichsparteitages in Nürnberg, deren fürsorgende Arbeit das Werk der in Nürnberg weilenden Pressevertreter in besonderer Weise erleichtern half.

(gez.) Dr. Dietrich, Reichspressechef der NSDAP.

„Die Verhältnisse im Memelgebiet ein internationaler Skandal

Eine schwedische Stimme

*** Stockholm,** 18. Sept. Die südschwedische Zeitung „Sydsvenska Dagbladet", der man keineswegs das Zeugnis besonderer Deutschfreundlichkeit ausstellen kann und die auch jetzt mit ihrer Kritik an den Reichstagsbeschlüssen nicht zurückhält, nimmt in sehr bemerkenswerter Weise zu den Ausführungen des Führers über die Memelfrage Stellung. Nachdem das Blatt auf die maßvolle Art hingewiesen hat, mit der der Führer seine außenpolitischen Forderungen erhoben hat, führt es u. a. aus:

„Es war eigentlich nur die Memelfrage, in der der Führer des Deutschen Reiches bestimmte deutsche Ansprüche anmeldete und an das Weltgewissen appellierte und zwar — das muß man ohne Vorbehalt zugeben — mit vollem Recht. Das, was seit vielen Jahren im Memelgebiet vor sich geht, ist ein internationaler Skandal. Der dortigen deutschen Bevölkerung ist durch die international garantierte Memelkonvention die Selbstverwaltung zugesichert worden, deren sie aber Schritt für Schritt durch die litauischen Herren des Landes beraubt worden ist".

Lynchjustiz an einem Neger

*** Neuyork, 18. Sept. Ein neuer sensationeller Fall von Lynchjustiz an einem Neger wird aus Oxford (Mississippi) gemeldet. Während die Geschworenen in einem Mordprozeß gegen einen Neger über den Urteilsspruch berieten, drang eine erregte Volksmenge in das Gefängnis ein, überwältigte drei Polizeibeamte und bemächtigte sich des Negers. Der Neger wurde in einem Auto etwa fünf Kilometer weit fortgebracht und an einem Baum aufgeknüpft. Der Neger war beschuldigt worden, im Mai dieses Jahres einen Weißen ermordet zu haben.**

Heute

Badischer Staatsanzeiger

Folge 93 — 19. Sept. 1935

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler

Chef vom Dienst: **Dr. Georg Brixner**

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Carl Walter Gilbert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steinbrunn.

Bilder: Fritz Schweizer.

Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe.

(Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 vom 1. Juli 1935 gültig.)

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.

Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.

D.A. VIII. 1935

Zweimalige Ausgabe		11 665 Stück
davon:		
Karlsruhe	8 194 Stück	
Merkur-Rundschau	1 622 Stück	
Aus der Ortenau	1 849 Stück	
Einmalige Ausgabe		46 633 Stück
davon:		
Karlsruhe	28 516 Stück	
Merkur-Rundschau	8 306 Stück	
Aus der Ortenau	9 811 Stück	
Gesamtdruckauflage:		58 298 Stück

D.A VIII. 1935

Teilausgabe (Sonntagsbezug)

Karlsruhe	1 140 Stück
Merkur-Rundschau	863 Stück
Aus der Ortenau	1 627 Stück
Gesamtdruckauflage der Teilausgabe:	3 630 Stück

ERBEN FÜR 17 MILLIONEN GESUCHT

Wer tritt die Riesenerbschaft von Philadelphia an?

Bericht einer Deutschlandfahrt zu den Erben / Von Fritz Wagert

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst, Berlin W 35.

VI.

Wenn Luftschlösser zusammenstürzen

Nach all den fotographierten Unterlagen der Urkunden, die vom Pfarrer Wilm in Menninghüffen vorsichtshalber nach der Stadtkasse in Herford gebracht werden, damit sie dort im sicheren Tresor eingelagert werden können, mußten selbst die maßgebendsten Stellen vorerst annehmen, daß von allen Bestrebungen in Deutschland, die Verwandtschaft zu der verstorbenen Dollarmillionärin Henriette Garrett nachzuweisen, die von Westscheid und Menninghüffen am aussichtsreichsten waren.

Man verabredet eine Zusammenkunft im Gemeindesaal von Menninghüffen. Der Vertreter der deutschen Interessen in Philadelphia, Konsul Mowitz, ist gerade in Deutschland und läßt es sich deshalb nicht nehmen, mit seinem Vertreter, Rechtsanwalt Gneist aus Berlin und dem Hagener Heimatforscher Professor Sellmann der Versammlung beizuwohnen.

Es ist gegen Ende des Jahres 1934. Ein denkwürdiger Abend. Etwa 70 Menschen finden sich in dem festlich erleuchteten Gemeindesaal ein, der sich gleich hinter der kleinen Menninghüffener Dorfkirche erhebt. In dem nicht sehr großen Raum, in dem auch die Konfirmanden unterrichtet werden, herrscht Hochstimmung. Daß sogar ein echter Amerikaner herübergekommen ist, stimmt die Anwesenden noch zuversichtlicher, nimmt doch jeder diesen seltenen Besuch des smarten Yankees als ein günstiges Omen in dem Kampf um die Millionen von Philadelphia.

Der Roman von Menninghüffen

Einer, der eingeweiht scheint, spricht zu den Besuchern und erklärt den verwandtschaftlichen Zusammenhang: „... der Vater des nach Amerika ausgewanderten Christian Schäfer, war ein verlorener Sohn. In seinen jungen Jahren hat er sich mit einer Ruth Esther Schöneberger abgegeben, die auf einem Gute Uhlenbruch beschäftigt war. Im September 1808 gebar sie den unehelichen Christian Schäfer und starb kurz nach der Niederkunft. Christians Vater kümmerte sich nicht um seinen Sohn, ging nach Hamburg und heiratete dort eine Tramm. Der kleine Junge kam zu seinen Großeltern, lernte Tischler, diente später in einem kurhessischen Regiment, kam wieder in seine Heimat zurück und wanderte dann 1839 nach Amerika aus, wo er ein Jahr später Henriette Kretschmar geheiratet hat. Er brachte es weit, weil er sein Leben als Taugenichts in das eines soliden strebsamen Kaufmanns umwandelte, hatte bald eine Pianofabrik, wurde wohlhabend und konnte somit seinem Vormund, dem Tierarzt Vogt, die entliehenen oder gestohlenen 400 Thaler zurückschicken und der Kirche in Menninghüffen auch noch ein Legat vermachen ..."

Das erzählt einer, und man freut sich darüber, und noch mehr, als man bekannt gibt, daß die Urkunden drüben im Herforder Stadtbanktresor sicher ruhen. Die Gesellschaft findet vom Konfirmanden- und Gemeindesaal ohne Zagen in die nächste Wirtschaft und bezecht froh die kommenden Millionen, die jeder der Anwesenden schon als schweren Batzen in seiner Tasche fühlt.

Katzenjammer

Die amtlichen deutschen Stellen betrachten es als ihre besondere Pflicht, Ansprüche, die sie nach Amerika weiterempfehlen, gründlich prüfen zu lassen, damit auf alle Fälle das deutsche Ansehen im Ausland gewahrt bleibt. So wird denn auch anschließend an die große Versammlung in Menninghüffen der Heimatforscher Professor Sellmann beauftragt, die Urkunden noch einmal genau durchzusehen und darüber eine Denkschrift für Amerika anzufertigen.

Die Fotokopien kommen nach Hagen, Professor Sellmann prüft und stellt schon nach kurzer Zeit merkwürdige Unstimmigkeiten fest, die ihn veranlassen, von Pfarrer Wilm die Originale zur Ansicht einzufordern. So fehlte zu der Urkunde über die Stiftung eines Legats an die Menninghüffener Kirche die entsprechende Eintragung in das Lagerbuch. Erste Lücke.

Dann ist da ein Schreiben des Königlich Preußischen Land- und Stadtgerichts, in dem die Vormundschaft des Friedrich Vogt aufgehoben wird, weil der Christian Schäfer nach Amerika verschollen ist. Dies Schreiben hat das Datum vom 23. Februar 1845. Hebt es der gründliche Beschauer aber gegen das Licht, dann sieht er ein Wasserzeichen mit der Jahreszahl 1850.

Und es stellt sich immer mehr heraus. So waren die geschichtlichen Kenntnisse des Fälschers nicht so gut, daß ihm rechtzeitig eingefallen wäre, bei einem westfälischen Schriftstück vom Jahre 1808 das Siegel des französischen Zwischenregimes unter Jerome aufzukleben. Es prangt statt dessen das Minden-Ravensbergische Wappen darunter, das wenige Jahre vorher und auch schon wieder einige Jahre nachher, 1813, Gültigkeit hatte.

Na, und wenn man erst mißtrauisch wird, dann entdeckt man immer mehr, und so fällt die Denkschrift über die Urkunden von Menninghüffen niederschmetternd aus, so niederschmetternd, daß man von amtlicher Seite eine zweite Prüfung anfordert von dem Direktor des Staatsarchivs in Münster.

Wie waren die Fälschungen möglich?

Der Fachmann vom Staatsarchiv hat die Papiere kaum in der Hand, als er auch schon lachend einen Fehler nach dem anderen feststellt. Wenn auch überall wirklich altes Papier verwendet wurde, so hat man des Guten doch gleich zuviel getan.

Vielfach wurde früher ein Gesuch von Leuten an amtliche Stellen eingereicht, das eigentlich stempelpflichtig war und auf einem eigens dafür hergestellten Stempelbogen hätte geschrieben sein müssen. Der Einfachheit halber hatte man in solch einem Falle dem einfachen Schreibbogen einen leeren Stempelbogen angeheftet, der zu vielen Exemplaren zwischen den alten Urkunden zu finden ist.

Der Hersteller der Schäferschen Urkunden hat nun für die einfachsten Schreiben, die gar nicht stempelpflichtig waren, in seiner Unkenntnis die Bogen mit dem Wertstempel und mit dem Wappen benutzt, um mit dieser lächerlichen Uebertreibung seine Dokumente „besonders echt" erscheinen zu lassen.

Und obwohl man sich auch Mühe gegeben hatte, das alte Deutsch umständlich zu kopieren, so wußte man trotz aller Schnörkel doch nicht, so wichtige und charakteristische Buchstaben wie das Lang-s richtig zu schreiben. Auf den aufgeklebten Siegeln waren noch Reste vom alten Papier, in den Kirchenbüchern waren die Seiten herausgeschnitten, die leeren neu paginiert, und damit man die Reihenfolge nicht kontrollieren konnte, mußten die Ecken der alten Bogen verschwinden, weil ja dort einmal die richtigen Seitenzahlen gestanden hatten.

Ein „Erbe" gesteht

Der Roman von Menninghüffen ist aus. Die Polizei interessiert sich für den Fall, hält eine Haussuchung bei dem Bauern Heinrich Stratemeyer in Menninghüffen und findet noch Reste von leeren alten Bogen, die aus dem Kirchenarchiv herrühren. Stratemeyer will erst nichts wissen von den Fälschungen, aber als man ihm dann vorhält, doch wenige Tage vor der Konfirmation seines ersten Töchterchens nicht mit einer Lüge herumzulaufen, und als ihm auch der Pfarrer sagt, daß er so nicht das Abendmahl mit seiner Tochter einnehmen könne, gesteht er, ganz allein die Urkunden erfunden und geschrieben zu haben, trotzdem man bei der Vielfalt der Papiere der Meinung sein muß, daß er allein die Dokumente wohl nicht hat herstellen können.

(Fortsetzung folgt.)

Von großen Soldaten, Staatsmännern, Denkern und Dichtern

Von Oskar Georg

Wrangel

Der Adjutant des alten Feldmarschalls Wrangel war lange Zeit der Majoratsherr von Kilgis bei Kreuzberg, Graf von Kalnein. Bei der Eroberung Preußens durch den Ritterorden hatte einer seiner Vorfahren, der altpreußische Edle Kalnein den Ordensritter von Eulenburg in der Schlacht bei Uderwangen gefangen genommen und nach Kilgis geschleppt. Die Sage erzählt, daß Kalnein damals seinen Gefangenen töten ließ und — auffraß.

Nun geschah es, daß Wrangels Adjutant eine Gräfin Eulenburg heiratete. Pflichtgemäß meldete er dies dem Feldmarschall. Der alte Wrangel, der Kalneins Familiengeschichte kannte, gratulierte seinem Adjutanten freundlich. Dann zog er Kalnein beim Ohrläppchen, lächelte spitzbübisch und fragte: „Na, mein Sohn, haste ihr nu all anjeknabbert?"

Wernitz

Exzellenz von Wernitz, Führer der ruhmreichen ostpreußischen Landsturmdivision, überraschte einst die Garnison einer kleinen ostpreußischen Stadt mit seinem Besuch. Am Schilderhäuschen der Kaserne gab es den ersten Zwischenfall.

Gerade als der General seine Schritte zum Kasernentor lenkt, beobachtet er, wie ein Zivilist an dem Posten vorbei durch das Kasernentor geht. Alsbald steht die Exzellenz vor dem schreckvoll präsentierenden Posten und pfeift ihn an: „Weißt du nicht, daß du jeden Zivilisten anhalten mußt, der den Eingang passiert?"

Der Mann stottert vor Aufregung. „Verzeihung, Ex.. Exzellenz, der o . . . o . . . oberst."

„Schockschwerenot!" donnert der General, „das heißt nicht der Oberst, sondern der Herr Oberst, verstanden?"

„Zu . . . zu Befehl, Exzellenz!"

„Was haben Sie also zu melden?"

„Der . . . der Herr oberste Abort ist verstopft, und der Mann will ihn reparieren!"

Fridericus

Der Bischof von Ermland hatte durch die Teilung Polens beträchtliche Einkünfte verloren. Friedrich der Große unterhielt sich mit dem Bischof auf einer Besichtigungsreise nach Ostpreußen.

„Ich bin Ihnen wohlaffektioniert", sprach der König, „und ich rechne auch auf Ihre Freundschaft. Sollte mir Petrus einst den Eingang ins Paradies versagen, so hoffe ich, daß Sie mich unter Ihrem Bischofsmantel hereintragen werden."

„Majestät", erwiderte der Bischof, „Sie haben meinen Mantel zu stark beschnitten, als daß man noch Kontrebande darunter verstecken könnte."

Der König wurde ernst und sprach: „Ich hoffe, Herr Bischof, daß Sie glücklich sind, daß Sie dem Staat dies kleine Opfer bringen konnten."

Kant

Der Weise von Königsberg ging einmal durch einen Laubengang. Plötzlich stürzte ein wahnsinnig gewordener Metzger mit einem Messer auf ihn zu.

Kant blieb furchtlos stehen und fragte: „He, lieber Freund, ist denn heute Schlachttag? Ich denke, erst morgen!"

Der Metzger stutzte, schlug sich vor den Kopf und rannte davon. . .

Herder

Bald nach seiner Konfirmation wurde der junge Mohrunger bei dem Diakon und Schriftsteller Trescho als Abschreiber und Laufbursche beschäftigt. Seine Aufgabe war es auch, die Manuskripte Treschos an einen Königsberger Verlag zu senden.

Eines Tages erhielt Trescho von seinem Verleger, dem Buchhändler Kanter, ein Schreiben, in dem sich Kanter besonders für das vortreffliche Gedicht „Cyrus, der Enkel des Astyages" bedankte, das er sofort abgedruckt hätte. Trescho lief zu Herder. „Wo hast du das Cyrus-Manuskript her?" fragte er, „ich habe doch keins geschrieben!"

Der Jüngling wurde feuerrot. „Ich habe es selbst gedichtet", gestand er „und aus Versehen eingepackt." Das war Herders Einzug in die deutsche Literatur. . .

Merkwürdige Zeitungsanzeigen

Von R. v. Vietinghoff-Scheel

Eine gute Anzeige — zu deutsch Annonce oder Inserat — zu verfassen, scheint keine Kleinigkeit zu sein, denn man begegnet immer wieder Anzeigen, die beweisen, wie schwer es einigen Leuten fällt, ihre Gedanken klar und richtig zum Ausdruck zu bringen, wie folgende Beispiele zeigen:

Daß ein Mopshund sich zur Vogelzucht eignet, dürfte z. B. den meisten Menschen neu sein, ist aber nach folgender Anzeige die Ansicht des Besitzers, denn er sagt: „Ein Mopshund und ein Bauer, passend zur Vogelzucht, zu verkaufen."

Hunde müssen gewiß ab und zu gezüchtigt werden, aber bisher war das eine Privatangelegenheit des Besitzers. Wenn sich jetzt also ein „Verein zur Züchtigung reiner Hunderassen" gebildet hat, so muß einen das doch in Erstaunen setzen. Was müssen das für riesige und bissige Hunde sein, zu deren Züchtigung ein ganzer Verein nötig ist! — Die Dorfköter haben es also besser — die bleiben ungezüchtigt.

Sehr geräumig scheint ein Laden in Cöthen gewesen zu sein, der durch folgende Anzeige angepriesen wurde: „Magdeburgerstraße Nr. . . . ist ein Laden, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, großen Kellern und Garten zu vermieten." — Wie bequem und gut für die Gesundheit, den Garten gleich im Laden zu haben!

Aber dieser Laden wird noch übertroffen von einem Friseurgeschäft, das im „Coiffeur Suisse" mit folgenden Worten angeboten wird: „In einem gewerbereichen Städtchen des Kantons Margau ist ein Coiffeurgeschäft zu verkaufen. Darin finden 12 Jahrmärkte statt, sind einige Fabriken mit Eisenbahnstation." Mehr kann man wirklich nicht verlangen! Hoffentlich werden die Kunden während des Rasierens nicht nervös durch das Pfeifen der Lokomotiven und Fabriken im gleichen Raum.

Wenig Anklang dürfte ein Kamm gefunden haben, der mit folgenden Worten angepriesen wurde: „Ein Frisierkamm für die Ewigkeit ist der Aluminium-Victoria-Kamm". Denn erstens weiß man nicht, ob man sich überhaupt in der Ewigkeit zu frisieren braucht. Zweitens wollen auch viele Menschen gar nicht an Tod und Ewigkeit erinnert werden.

Ein etwas roher Patron, und dabei unpraktisch, scheint ein Schuster zu sein, der „zwei tüchtige Schuhmacher, auf Stiefelettenboden genagelt", sucht. Denn wie sollen diese armen Burschen arbeiten?

Daß eine Konditorei in einem Stalle betrieben wird, ist etwas ungewöhnlich, scheint aber doch vorzukommen, wie folgende Anzeige beweist: „Zu verkaufen ein Haus mit Stallgebäude, worin seit vielen Jahren eine schwunghafte Konditorei betrieben wird." — Wenn es auch gewiß bequem sein mag, die für Kuchen und Brötchen notwendige Milch in so unmittelbarer Nähe in den Eutern der Kühe zu haben, so wundert man sich doch darüber, daß die Sanitätspolizei so etwas „seit vielen Jahren" duldet.

Sehr anspruchslos ist ein Mann, der in einem Kreisblatt „einen einigermaßen nüchternen Gärtner" sucht. Der Mann muß entschieden mit seinen Gärtnern Pech gehabt haben, denn gerade die Gärtner gelten immer für besonders nüchtern und ordentlich.

Daß Pferd und Wagen zusammen ein Obst- und Gemüsegeschäft bilden, haben viele sicher noch nicht gewußt. Und doch gibt es so etwas, nach folgender Anzeige zu urteilen: „Ein Obst- und Gemüsegeschäft, bestehend aus Pferd und Wagen, ist zu verkaufen". — Ist nun das Pferd das Obstgeschäft und der Wagen das Gemüsegeschäft, oder umgekehrt?

Von praktischem Sinn zeugt aber folgende Anzeige in der Tierbörse: „Zwei gelbe Hengste, auch als Damenreitpferde oder für den Zirkus geeignet, verkaufe ich auch geteilt." Also auch pfundweise?

Ja, ja, es ist nicht leicht, eine Zeitungsanzeige gut und klar abzufassen. Warum läßt man sich nicht von den Anzeigenabteilungen unserer deutschen Blätter beraten? Sie helfen gewiß gern.

Jeder Einwohner ein Schmuggler!

Die kleine Gemeinde Niebary bei Teschen in der Tschechoslowakei kann den traurigen Ruhm eines merkwürdigen Rekordes für sich in Anspruch nehmen. Man hat dort kürzlich eine neue Polizeistatistik durchgeführt, bei der sich die erschreckende Tatsache ergab, daß sage und schreibe jeder der 1100 Einwohner des Ortes bereits einmal wegen einer Schmuggelaffaire mit den Gesetzen in Konflikt geraten ist. Damit hat Niebary den Rekord erreicht, von allen Orten der Tschechoslowakei die meisten Schmuggler zu beherbergen.

Die Anekdote

„Nie sollst du mich befragen . . ."

Kurz nach der Uraufführung des „Lohengrin" erhielt Richard Wagner die Zuschrift eines Studenten der Germanistik, der dem Komponisten sein fehlerhaftes Deutsch vorwarf. „Die Stelle ‚Nie sollst du mich befragen, noch Wissens Sorge tragen'", so schrieb der junge Mann, „ist grammatisch ganz unsinnig. Jedes „noch" im Nachsatz erfordert ein „weder" im Vordersatz. Es muß darum heißen: „Nie sollst du mich befragen, oder Wissens Sorge tragen!"

Richard Wagners Antwort war ebenso kurz wie deutlich. Er schickte dem Studenten ein Exemplar des Opernbuches und schrieb darauf als Widmung:

„Nie sollst du mich befragen,
noch Wissens Sorge tragen;
ob oder oder noch —
ein Esel bleibst du doch!"

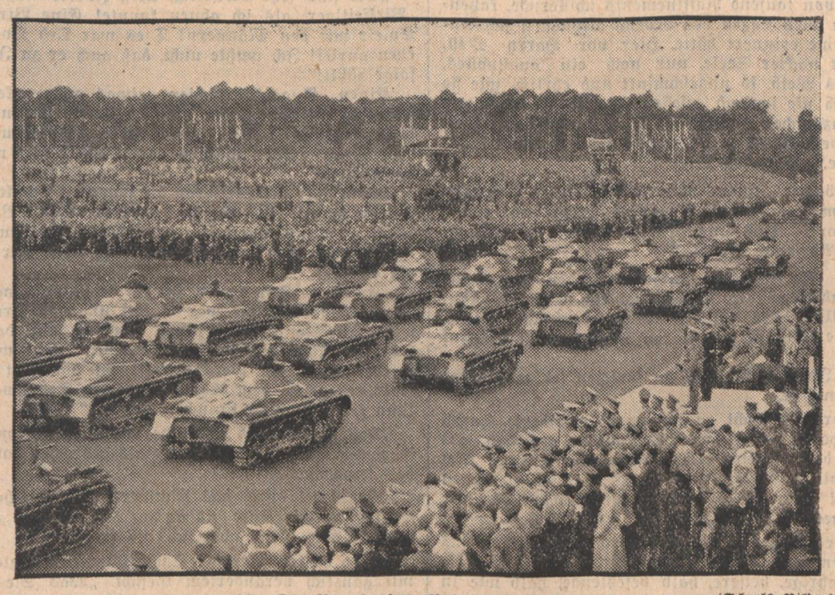
Der neue Schultheiß

Eine Gemeinde aus dem Kreise Witzenhausen erhielt vor Jahren einen neuen Schulzen: Eine Amtshandlung, die von der Tätigkeit dieses wackeren Mannes zeugte, rief auf dem Polizeipräsidium in Kassel freudige Ueberraschung hervor. Da meldete sich ein Dienstmädchen an, das vom Lande kam, und legte ihr vom Schulzen mit dem Dienststempel beglaubigtes Austrittszeugnis aus der letzten Stellung vor. Am unteren Rande trug das Formular den Vermerk: „Dient nicht als Legitimation". Da hatte der Schulze gewissenhaft hinzugefügt: „Sondern als Dienstmagd".

*

Dieser selbe Schulze leistete sich noch eine andere Untat. Bei der statistischen Erhebung füllte er alle Spalten des Fragebogens genau und sorgfältig aus, als da waren: Seelenzahl, Feuerstellen, Viehbestand usw. Nur eine Frage scheint er mißverstanden zu haben. Denn der, wohl im Interesse der Landesbrandkasse eingefügten Spalte, die die Zahl der „Aschlöcher" zu wissen verlangte, hatte der gewissenhafte Mann zuerst ein Fragezeichen gemacht, hatte aber dann, — wahrscheinlich nach längerem Nachdenken — darunter geschrieben: „siehe Seelenzahl".

L. H.



Die Parade der Panzerwagen auf der Zeppelin wiese in Nürnberg (Scherls Bilderdienst, M.)

Arischer Nachweis in Zweifelsfällen

Von Dr. Freiherr von Ulmenstein

Der Verfasser, Referent in der Reichsstelle für Sippenforschung, erörtert das wichtige Thema in der „Zeitschrift für Standesamtswesen".

Der Nachweis der arischen Abstammung wird nicht von allen Nachweispflichtigen durch Vorlage von Personenstandsurkunden vollständig erbracht werden können, auch wenn der Urkundenbeschaffung keine Hindernisse im Wege stehen.

Dies wird dann der Fall sein, wenn die Nachweispflichtigen oder ihre Eltern unehelich geboren sind und eine Vaterschaftsanerkennung nicht erfolgt ist. Im Sinne des Nachweises der arischen Abstammung ist die uneheliche Abstammung der ehelichen Abstammung grundsätzlich gleichzusetzen. Es muß also auch hier der Nachweis erbracht werden, daß der Erzeuger eines unehelich geborenen Prüflings oder der Erzeuger des unehelich geborenen Ahnen des Prüflings arischer Abstammung war. Wenn eine Vaterschaftsanerkennung vorliegt, ist der Nachweis auf die gleiche Weise wie bei ehelicher Abstammung zu führen: ist eine Vaterschaftsanerkennung nicht erfolgt, ist aber die Person des Erzeugers dem Namen nach bekannt, so ist auch seine arische Abstammung nachzuweisen, und es sind Anhaltspunkte dafür beizubringen, daß die betreffende Person auch wirklich der Erzeuger war. Hierzu empfiehlt sich die Vorlage von Briefen oder anderen Privaturkunden. In der Regel wird sich die Feststellung jedoch aus Vormundschaftsakten, Pflegschaftsakten, Unterhaltsprozeßakten usw. ergeben. Diese Akten sind häufig vernichtet, doch muß zunächst bis zum Jahre 1850 zurück der Versuch gemacht werden, Vormundschaftsakten oder Restakten zu ermitteln, da sie bei vielen Amtsgerichten bis zu dieser Zeit zurück noch heute vorhanden sind.

In Kirchenbüchern sind Angaben über den unehelichen Erzeuger in der Regel nur vor dem Jahre 1830 zu finden.

In den Fällen, in denen Vormundschaftsakten nicht mehr vorhanden sind und die Person des Erzeugers heute nicht mehr festzustellen ist, wird es dabei sein Bewenden haben müssen. Ein uneheliches Kind, das einen Nachweis über seine Abstammung väterlicherseits nicht beibringen kann, wird bei arischer Herkunft mütterlicherseits bis zum Beweise des Gegenteils, wenn nicht die besonderen Umstände des Falles dagegen sprechen, als arisch anzusehen sein. Besondere Umstände des Falles sprechen dann gegen eine arische Abstammung, wenn ein Nichtarier Unterhaltsgelder für den Nachweispflichtigen oder einen seiner Elternteile bezahlt hat, oder wenn überhaupt nach den Vormundschaftsakten oder sonstigen Unterlagen die Möglichkeit besteht, daß ein Nichtarier als Erzeuger des Nachweispflichtigen oder eines Elternteiles desselben in Betracht kommt. Wenn ein Nichtarier die Vaterschaft zum Nachweispflichtigen oder eines Elternteiles desselben anerkannt hat, so ist dieser nichtarisch im Sinne der Gesetzgebung. Wenn nach den Vormundschaftsakten mehrere Personen in Betracht kommen, so ist von diesen allen der Nachweis der arischen Abstammung zu erbringen. Ist ein Teil nichtarisch, so wird der biologische Nachweis zu erbringen sein.

Als Zweifelsfälle im Sinne des kleinen Ariernachweises werden auch Abstammungen angesehen, bei denen ein Großelternteil zwar von Jugend auf einer christlichen Konfession angehörte, aber seine beiden Elternteile oder auch schon seine vier Großlternteile vom jüdischen Glauben zu einer christlichen Konfession übergetreten waren. In diesen Fällen ist also ein Großelternteil trotz christlicher Religion volljüdischer Abstammung: der Prüfling ist nichtarisch im Sinne der Gesetzgebung, da es bei dem Abstammungsnachweis nicht auf einen Religionsnachweis, sondern auf einen Rassennachweis ankommt.

Wenn Zweifel an der arischen oder nichtarischen Abstammung bestehen, ist zur Entscheidung die Reichsstelle für Sippenforschung, Berlin NW 7, Schiffbauerdamm 26, berufen. Die Reichsstelle für Sippenforschung, vormals Dienststelle des Sachverständigen für Rasseforschung beim Reichsministerium des Innern, ist nach dem Runderlaß des Reichsministers des Innern vom 26. 10. 1934 allein zur Abgabe eines Gutachtens darüber, ob eine Person arischer oder nichtarischer Abstammung im Sinne gesetzlicher Bestimmungen ist, berechtigt, da nur an dieser Stelle das erforderliche Material und die nötige Erfahrung vorhanden sind, um eine einwandfreie und einheitliche Begutachtung zu gewährleisten. Das Gleiche trifft für den Nachweis der arischen Abstammung im Sinne der Aufnahmebedingungen der NSDAP und ihrer Gliederungen zu. Hiernach haben in Fällen, in denen die arische Abstammung einer Person im Sinne gesetzlicher Bestimmungen zweifelhaft ist, die Behörden ein Gutachten nur von dieser Stelle einzuholen und auch von den beteiligten Personen vorgelegte Gutachten oder Bescheinigungen anderer Stellen nicht anzuerkennen.

Nach der deutschen Ariergesetzgebung hat, wie ausgeführt wurde, der Nachweis der arischen Abstammung grundsätzlich auf urkundlichem Wege zu erfolgen. Um jedoch in Fällen, in denen der urkundliche Nachweis überhaupt nicht zu führen ist, eine Nachweismöglichkeit zu haben, wird ein Nachweis in diesen Fällen auf biologischem Wege geführt. Der biologische Nachweis ist allein vor der Reichsstelle für Sippenforschung möglich. Er betrifft in erster Linie Findlinge und solche Personen, die auch nicht die geringsten Angaben über ihre urkundliche Abstammung machen können. Durch diese Regelung werden weiterhin Personen betroffen, die unehelich geboren sind und als deren Erzeuger nach den Vormundschaftsakten oder sonstigen Anhaltspunkten sowohl arische als auch nichtarische Personen in Betracht kommen. Auch ähnlich gelagerte Fälle werden so behandelt. Nach dem Erlaß des Reichsministers des Innern vom 24. April 1934 hat die Reichsstelle für Sippenforschung dann zur Abgabe seiner Entscheidung Hilfsgutachten von anthropologischen Instituten beizuziehen. Als Stellen, die diese Hilfsgutachten abgeben, hat das Reichsministerium des Innern die anthropologischen Universitätsinstitute in Berlin, München, Leipzig, Hamburg, Frankfurt a. M. und Breslau bestimmt, die die Untersuchung der ihnen örtlich zuständigen Personen auf Anordnung der Reichsstelle für Sippenforschung vornehmen. An Hand des anthropolotischen Gutachtens, das auf erb- und rassenkundlichem Wege zu seinem Ziele kommt und häufig erst nach erfolgter Untersuchung des ganzen Sippenkreises abgegeben wird, und an Hand des sonstigen der Reichsstelle für Sippenforschung vorgebrachten und von dieser erforschten Sachverhalts gibt diese dann ihre Entscheidung ab.

Ein Einspruch gegen Entscheidungen der Reichsstelle für Sippenforschung ist dann möglich, wenn neues urkundliches Beweismaterial vorgelegt wird, das im Widerspruch zu dem Inhalt des Gutachtens der Reichsstelle steht. Der Einspruch ist bei der Reichsstelle für Sippenforschung einzubringen.

Wachsein ist alles

Was du erstritten hast,
Heiß dir erlitten hast,
Mag dir zerrinnen.
Laß es begraben sein —
Blieb nur die Kraft noch dein,
Neu zu beginnen.

Wer nicht nach Wunden fragt
Klaglos das Letzte wagt,
Geht nicht verloren,
Wird wie die Phönixbrut
Aus der verlohten Glut
Wiedergeboren.

Wenn du lebendig bist,
Hart und beständig bist,
Lachst du des Falles;
Findest den Gipfelpfad —
Glaub es mir, Kamerad:
Wachsein ist alles!

Heinrich Anacker.

Bevölkerungszahlen aus Deutsch-Südwest

Jetzt hat die Regierung der Südafrikanischen Union der Mandatskommission des Völkerbundes einen Bericht über die Größenverhältnisse der europäischen Einwohnerzahl im ehemaligen Deutsch-Südwest-Afrika erstattet. Es wurden 17 600 europäische Männer und 14 000 europäische Frauen als Einwohner Deutsch-Südwests gezählt. Im Verlauf des Jahres 1934 kamen 592 Personen, davon 441 Deutsche über See ins Land. Ueber Land kamen nach Deutsch-Südwest 560 Personen, von ihnen waren nur 31 Deutsche, 29 naturalisierte Briten, 104 Briten und 326 Südafrikaner. Verlassen haben Südwest über See im Jahre 1934 901 Personen, darunter 562 Deutsche. Von diesen haben aber nur 191 Personen ihren Wohnsitz in Südwest für dauernd aufgegeben. 710 werden nur vorübergehend abwesend sein. Ueber Land waren 740 Personen abgewandert, darunter 104 Deutsche, 86 naturalisierte Briten, 140 Briten und 390 Südafrikaner. Die gesamte Eingeborenenbevölkerung, so stellt der Bericht weiterhin fest, bezifferte sich auf insgesamt 253 330 Köpfe.

Wer verteidigt die Kultur?

Natürlich ein „Weltkongreß", über den eine Schweizer Zeitschrift berichtet, eine Versammlung internationaler „Geister, denen die wahre Freiheit der Kultur am Herzen liegt". Wahrheit hin, Wahrheit her, streiten können darüber nur die geistig Verlorenen, — was uns interessiert, ist die Zusammensetzung dieser „Geister". Es versteht sich, daß diese Versammlung geführt wird von Heinrich Mann, dem Typus des Handlungsreisenden völlig verjudeter Dinge. Heinrich Mann hat nun in diesem Sommer auf diesem Kongreß einen „Weltbund der Schriftsteller zur Verteidigung der Kultur" gegründet, keine kleine Sache, bitte, sehr, das Präsidium besteht nämlich aus folgenden Herrschaften: André Gide, Romain Rolland, Heinrich Mann, Thomas Mann, Maxim Gorki, E. M. Forster, Aldous Huxley, Bernard Shaw, Sinclair Lewis, Valle Inclan und . . . Selma Lagerlöf! —

Daß ausgerechnet Frau Lagerlöf, deren Ruhm ihr heute noch in Deutschland nicht unbeträchtliche Einkünfte verschafft, zum Präsidium eines Bundes gehört, dessen Front eindeutig gegen Deutschland gerichtet ist, wollen wir so lange nicht glauben, bis sie selbst einwandfrei den Beweis antritt, daß sie von den Herrschaften des Kongresses hinters Licht geführt worden ist. Von Bernard Shaw können wir ruhig glauben, daß es ihm nicht unbekannt geblieben ist, welche Absichten der Bund vertritt. Mit der einen Hand wird er die Feder der „Verteidigung der Kultur" gegen Deutschland führen, mit der anderen Hand die Tantiemen für die bei uns aufgeführten Bühnenstücke seines Namens und das Honorar für den Film „Pygmalion" kassieren. Auch Thomas Mann und Heinrich Mann werden sich nicht genieren, Einkünfte aus Deutschland zu verzehren. Ebenso dürfte Sinclair Lewis weiter vom Rowohlt-Verlag in Berlin Honorare beziehen. Vielleicht nur Romain Rolland und André Gide, eingeschworene Kommunisten und Knechte Moskaus, werden es sich überlegen, vielleicht, vielleicht auch nicht, — aber die „Kultur" werden sie verteidigen, die „wahre Kultur", wie sie sich die verjudeten Herrschaften rings um Deutschland vorstellen. Indessen, wir glauben nach den Erfahrungen der letzten Jahrzehnte genau genug zu wissen, was für eine „Kultur" wieder einmal verteidigt werden soll!

M.

Aus Kunst und Leben

Der Rundfunk und das Auslandsdeutschtum

Der Stellvertreter des Führers hatte im Jahre 1934 angeordnet, daß in der Reichssendeleitung eine Abteilung „Auslandsdeutschtum" eingerichtet werde. Im 1. Arbeitsjahre dieser Abteilung wurden 440 auslandsdeutsche Sendungen veranstaltet. An erster Stelle hierbei stand die Pflege des auslandsdeutschen Volksliedes und der auslandsdeutschen Volkstanzmusik. 71 Vorträge wurden gehalten und berichteten von dem Ergehen der Auslandsdeutschen in den verschiedenen Weltteilen. In 66 Rundfunkdarbietungen wurden Werke auslandsdeutscher Dichter verlesen. Außerdem wurden 33 Hörspiele und 35 Hörfolgen mit dem Zwecke durchgegeben, ein wirklich entsprechendes Bild vom Leben der Auslandsdeutschen zu entwerfen.

Hohe Flutwelle durch Erdnähe des Mondes

Aus verschiedenen Teilen der Erde sind in diesen Tagen ungewöhnliche hohe Flutwellen gemeldet worden, die sich aus der Erdnähe des Mondes erklären. Die normale Entfernung des Mondes von der Erde beträgt ungefähr 400 000 Kilometer. Zur Zeit steht er der Erde aber fast 47 000 Kilometer näher als gewöhnlich. Das erzeugt eine erhebliche stärkere Anziehungskraft auf die Wasser des Ozeans, und dadurch entstehen die hohen Flutwellen. Da die Zeit der Erdnähe des Mondes obendrein mit dem Vollmond zusammenfällt, ist die Flutwelle noch höher als 1931, dem letzten Zeitpunkt der Erdnähe des Mondes.

Pergamon-Museum am zugkräftigsten

Eine Statistik der Führungen durch die Berliner Staatlichen Museen zeigt, daß das Pergamon-Museum am zugkräftigsten von allen Abteilungen ist. Der 1933 von dem Kustos der Staatlichen Museen, Prof. Wilhelm v. Massow, herausgegebene Führer, der in einer Auflage von 15 000 Stück erschien, ist fast vergriffen. Die Abschiedsvorlesung, die Prof. v. Massow jetzt über den Pergamon-Altar hielt, war völlig überfüllt, ein Beweis mehr, von wie großer Bedeutung die Persönlichkeit des Künders der Kunst ist.

Die „Meistersinger" in Prag

Von den während der abgelaufenen Spielzeit vorgenommenen Neueinstudierungen in der Prager tschechischen Staatsoper hatten „Manon Lescaut" und die „Meistersinger" mit je 10 Aufführungen den größten Erfolg. Die durchschnittliche Einnahme einer „Meistersinger"-Aufführung betrug 16 912 Kronen und wird nur noch durch die durchschnittliche Einnahme einer Aufführung von „Norma" übertroffen.

Von Heinrich Lang

Copyright by Albert Langen/Georg Müller Verlag GmbH.

(20)

Er wußte, diese verzweifelte Frau hier log nicht und übertrieb nicht. Es gab nichts, vor dem jene Männer zurückgeschreckt wären. Dieser Kampf, den die aalglatten Männer an grünen Tischen in Newyork mit silbernen Kugeln ausfochten, — hier war er nichts als nackte, vor keinem Verbrechen haltmachende Gewalt.

„Hören Sie mich", fuhr Harry Mell endlich fort. „Beruhigen Sie sich! Sie sind ja in Sicherheit! Und alle Ihre Wünsche sollen erfüllt werden. Ich selbst werde Sie beschützen, bis Sie im Flugzeug nach Rio geborgen sind! Ihr Freund Dominguez wird Ihnen nach Paris folgen! Alles wird in Ordnung kommen! Sagen Sie mir Ihre Bedingungen! Ich brauche Land von Don Dominguez! Ich brauche einen Streifen von etwa vierzig Kilometer. Wir sind bereit, Don Dominguez einen stattlichen Preis für die Ueberlassung dieses Geländestreifens zu zahlen! Und wir werden auch Sie dabei nicht vergessen, Miß Jorel! Wir sind ehrlichere Freunde als Ihr Mister Stedman, glauben Sie es mir!"

Doch mit Adrienne Jorel war nicht zu reden. Ihre Augen starrten ins Leere. Ihre Lider waren rot vom Weinen. Ihre Brust zuckte. „Sie kennen ihn nicht", stammelte sie in einem fort. „Sie kennen ihn nicht!"

Schließlich erhob sie sich von Mells Knien und schlich wieder ans Fenster. Ihre kleinen zitternden Fäuste verkrampften sich in den Vorhängen. Mit großen Augen starrte sie auf die Straße hinaus, nach dem schmutzigen Manne hin, der sich noch immer an dem Pferdekarren zu schaffen machte. Es ward still im Zimmer.

So still, daß das Schnarren des Telefons, welches jetzt plötzlich diese Stille zerriß, wie ein erschreckender Alarmruf klang.

Adrienne zuckte zusammen. Sie blickte auf Harry. Dann auf den Apparat, als berge der irgendein gefährliches Tier. Als könne ihr sogar aus der Hörmuschel des Telefons die todbringende Waffe Ralph Emmons' entgegenblitzen.

„Ich — spreche nicht!" sagte sie endlich, die Hände vor das Gesicht schlagend. Sie sah jetzt völlig wie ein fassungsloses Kind aus. Alles war von ihr gewichen, was an die von tausend Raffinements schillernde, katzengewandte, in allen Lagen des Lebens blitzschnell sich einfühlende Dame erinnert hätte. Hier vor Harry Mell, stand sie mit nackter Seele, nur noch ein angstvolles, hilfesuchendes Weib, so ungeschminkt und ehrlich, wie sie vielleicht noch nie jemand gesehen; seit sie ihrer Mutter aus der französischen Heimat gefolgt war nach der Neuen Welt über dem Wasser. „Sprechen Sie, Harry Mell!" stammelte sie. „Sprechen Sie!"

Harry zögerte einen Augenblick. Das Telephon schnarrte zum zweitenmal. Da erhob er sich und nahm den Hörer auf. Und unwillkürlich sprach er englisch: „Hier Miß Adrienne Jorel?"

Aus dem Apparat kam einige Sekunden lang keine Antwort. Endlich meldete sich eine sichtlich verdutzte Männerstimme. Und diese Stimme sprach ebenfalls englisch. Es war eine Stimme, die Harry Mell seltsam bekannt schien.

Ob Miß Jorel nicht selbst zu sprechen sei, wollte der Unsichtbare wissen.

„Miß Jorel ist nicht zu sprechen!" erwiderte Harry Mell und wollte schon den Hörer wieder auflegen, als die Stimme des Mannes erneut zu sprechen anfing. „Ich muß aber mit Miß Jorel reden! Es ist wichtig! Sagen Sie ihr das! Wer sind Sie überhaupt? Wollen Sie mir gefälligst sagen, wer Sie sind . . .?"

Da war es Harry Mell, als durchschlüge ihn etwas wie ein fallender Hammer. Denn plötzlich kannte er diese zerrissene, fahrige, heisere, halb befehlende, halb wie in Verzweiflung weinerliche Stimme. Er hatte sie noch in den Ohren von der Stunde an, da er zum ersten Male die Office des Halefeldschen Repräsentanten betreten und Ted Overton in kläglichstem Zusammenbruch angetroffen hatte.

Ted Overtons Stimme war es, die da durch den Draht kam.

Ted Overton war es, der halb befehlend, halb winselnd Adrienne Jorel zu sprechen begehrte.

Und als ob ein Blitz vor ihm niederführte, glaubte Harry Mell eine schreckliche Erkenntnis in sich aufflammen zu sehen.

Er war totenblaß.

Ohne ein Wort zu sagen, ließ er den Hörer in die Gabel zurückfallen. Einige Sekunden stand er wie ein Erstarrter, ohne daran zu denken, wo er war und was er tat.

Dann aber bemerkte er aufblickend die Augen Adriennes in brennender Frage auf sich gerichtet. Die stand reglos noch immer am Fenster.

Und jetzt lächelte Harry Mell.

„Sie sind sehr vielseitig, Miß Jorel!" sagte er kalt. „Vielseitiger, als ich ahnen konnte! Eine Virtuosin im Spiele mit den Männern! Dies war Ted Overton, der eben anrief! Ich wußte nicht, daß auch er zu Ihrem Gefolge zählt!"

Einen Augenblick schien etwas aufzuzucken in den grünlichen Pupillen der blonden Frau. Einen Atemzug lang sprühte und blitzte etwas darin. Schuldbewußtsein — oder Angst — oder Tücke — oder Hohn!? Wer mochte das entscheiden?

Dann aber hob die Frau die schmalen Schultern. Ihre Lippen bogen sich wie in wegwerfender Verachtung. „Pah, . . . wenn schon! Ja, er wird es gewesen sein! Er läutet jeden Tag an, der Narr! Er läuft mir nach wie ein Hund!"

„Er ist — Ihr Opfer, der arme Narr!" sagte Harry Mell. Seine Stimme war dunkel und voll Trauer. „Es wird Ihrerseits kein Zufall gewesen sein, daß Mister Overton Ihre Bekanntschaft machte, nicht wahr, Miß Jorel? Und diese Bekanntschaft hat ihm jetzt eben den Hals gebrochen, dem bedauernswerten Ted Overton. Ich kann keine Männer brauchen, die . . ."

„Lassen Sie mich in Ruhe mit dem Manne!" zischte Adrienne. „Wenn er sich den Hals gebrochen hat, — so ist das seine Sache!"

Sie schritt durch das Zimmer auf ihre Chaiselongue zurück, zog die Knie bis an ihr Kinn in die Höhe und breitete eine Decke über sich, als fröstele sie.

„Wir wollen jetzt zur Sache kommen!" sagte sie dann mit gänzlich verändertem Gesicht. „Was Sie mir von Mister Halefelds Eisenbahn erzählt haben, war mir natürlich nichts Neues. Wir wissen das alles schon lange. Ist es wahr, daß Sie mir helfen wollen, unversehrt von hier wegzukommen? Ist es wahr, daß Sie mir ein ehrlicher Freund sind? Und — was wollen Sie zahlen, wenn ich Ihnen das Abkommen mit meinem Freund Dominguez unterschriftfertig auf den Tisch lege? Don Dominguez tut in dieser Sache nichts ohne mein Einverständnis!"

„Zehntausend Dollar!" sagte Harry Mell sofort und lächelte.

„Sie sind nicht bei Trost!" antwortete Adrienne, und ein Blitz aus ihren Augen traf Harry. „Ich bin nicht aufgelegt, zu scherzen, Mister Mell!"

„Zwanzigtausend Dollar!" versetzte jetzt Harry. Er nahm wieder Platz und schlug die Beine übereinander.

„Wenn mich mein Freund Dominguez in Paris besucht, brauche ich zwanzigtausend Dollar in einem einzigen Sommer!" sagte Adrienne, träumerisch vor sich hinblickend, als sähe sie schon all die bunten Bilder Pariser Luxuslebens an ihren Augen vorbeigleiten. „Ich muß eine Villa unterhalten und Dienerschaft und Autos. Ich brauche Toiletten... Oder meinen Sie etwa, daß ich eine bin, die wegen jedes Seidenkleidchens ihren Freund anschnorren will?"

Harry Mell lächelte. „Sie sind sehr offen, Miß Jorel! Das freut mich und wird unseren Verhandlungen sicherlich fördernd sein. Aber mehr als zwanzigtausend ist mir vorerst nicht möglich, zu bieten, solange ich nicht weiß, welches die Bedingungen sind, die Don Dominguez stellen wird!

Adrienne rümpfte das Näschen. „Er wird die Bedingungen stellen, die ich vorschlage. Was glauben Sie, wie gleichgültig es ihm ist, ob seine Weiden irgendwo von einer Bahntrace durchschnitten werden oder nicht! Er wird die Bahnlinie nie im Leben zu sehen bekommen! Geben Sie ihm einige Anteile an den Minen — und er wird Sie zu einem Frühstück einladen und sich mit Ihnen über Theater oder schöne Frauen unterhalten; — er versteht von Geschäften keinen Deut!"

„Zwanzigtausend Dollar sind viel Geld, schöne Frau!" lächelte Mell.

„Es kommt darauf an, für wen und für was!" Auch Adrinne lächelte jetzt. „Wollen wir wirklich schachern? Ich habe Sie für einen Kavalier gehalten! Meine Bedingungen sind klipp und klar! Ich will hunderttausend Dollar in baren Noten auf dem Tisch liegen sehen! Dann wird auf der anderen Seite des Tisches der Kaufvertrag liegen, von Ricardo Dominguez unterzeichnet!"

„Das ist unmöglich!" sagte Harry leise und freundlich.

„Es ist eine Lappalie!" erwiderte Adrienne ebenso leise.

(Fortsetzung folgt)

Das badische Land

Um den Isteiner Klotz

Seine landschaftliche Schönheit soll erhalten bleiben

Istein, 18. Sept. Man darf den Isteiner Klotz, den mächtigen in die Rheinebene vorspringenden, senkrecht abstürzenden Kalkfels zwischen Müllheim und Basel mit gutem Gewissen ein „Kabinettstück oberdeutscher Landschaft" nennen. Selbst der Reisende im D-Zug, der durch den gewaltigen „Klotz" im Tunnel hindurchfährt, fühlt sich von dem Zauber der Oertlichkeit stark berührt. So versteht es sich von selbst, daß alles geschieht, dieses herrliche und einzigartige Natur- und Kulturdenkmal möglichst unangetastet von Menschenhand zu erhalten. Schon um seiner Flora und Fauna willen wurde der Isteiner Klotz vor einiger Zeit unter Naturschutz gestellt. Neuerlich ist nun ein Steinbruch in unmittelbarer Nähe des Klotzes, nachdem er einige Zeit stillgelegen hatte, wieder in Betrieb genommen worden. Es lag nahe, daß die Vereinigungen, die der bewußten Heimatpflege sich widmen, angesichts der eben erwähnten Tatsache wiederum die Frage aufwarfen, ob der Isteiner Klotz nach wie vor genügend geschützt sei.

An einer Besprechung, zu der an Ort und Stelle am Sonntag, den 15. September, eingeladen worden war, nahm für den Landesverkehrsverband Baden dessen stellvertretender Vorsitzender, Bürgermeister Regierungsrat a. D. Graf-Badenweiler, sowie für den Landesverein Badische Heimat Professor Hermann Eris Busse teil. Die Verhandlungen ergaben, daß berechtigte Hoffnung besteht, der Steinbruch in der nördlichen Flanke des Felsenriffes des Isteiner Klotzes werde diesen unter allen Umständen nicht antasten. Doch wird die „Arbeitsgemeinschaft zur Pflege der Geschichte des Markgräfler Landes" in Verbindung mit allen anderen Verbänden, die sich für Natur- und Heimatschutz einsetzen, eine Eingabe arbeiten, in der die Gesichtspunkte vertreten werden sollen, deren Wahrung für die Beschützung der Isteiner-Klotz-Landschaft erforderlich ist. Vor allem im Wanderverkehr Oberbadens zählt der Isteiner Klotz zu den am meisten aufgesuchten Stätten heimatgeschichtlicher und landschaftlicher Bedeutung. Erfreulicherweise braucht man nicht daran zu zweifeln, daß auch die zuständigen Behörden nichts versäumen werden, dem prächtigen „Klotz" am Oberrhein — unter Anwendung der verschärften Naturschutz-Bestimmungen — jegliche Beschirmung angedeihen zu lassen.

Ein Wahrzeichen der Schwarzwaldpforte verschwunden

Pforzheim, 18. Sept. Eine uralte große Riesen-Weißtanne erhob sich bis vor kurzem am Erzkopf, dieser ersten größeren Erhebung am nördlichen Schwarzwald, der wie ein Wächter die Eingangspforte bewacht. Nun haben Holzhauer ihres Amtes gewaltet und lang ausgestreckt liegt der Riese auf dem Boden. „Fahnentanne" hieß dieser Riese, (nach der Zählung der Ringe mindestens 170 Jahre alt) weil dort oben in den 90er Jahren einst eine deutsche Reichsflagge wehte, die ein mutiger Bursche dort angebracht hatte. Der letzte Sproß eines Baumschlages, von dem noch vor dem Kriege eine ganze Reihe solcher Riesen gen Himmel ragten und den Horizont beherrschten, ist verschwunden. Im vorigen Jahre hatte der Sturm den Gipfel abgerissen und dem Baum, der einst über 40 Meter in der Höhe maß, den Todesstoß versetzt; denn als er jetzt gefällt wurde, war kein einziger grüner Ast mehr zu sehen. Pforzheim hat ein Wahrzeichen an der Schwarzwaldpforte weniger.

Neue Brückenbauten über Schwarzwaldflüsse

Ueber Elz und Eisenbach — Beseitigung von Verkehrsgefahren

Die Flüsse der Heimat haben sich ehedem auch nicht träumen lassen, daß sie unter dem Zeichen modernen Verkehrs sich allerlei mit ihren Ufern gefallen lassen müssen, daß sie korrigiert und in Brücken neuer Art gezwängt werden, daß sie sich fügen müssen in Forderungen der Jetztzeit, daß sie, anders ausgedrückt zugleich wichtige Träger wesentlicher Arbeitsbeschaffungen werden sollten.

Es bestehen aus den Zeiten früheren Straßenbaues noch allerlei Ecken und Brücken, scharfe Brückenzufahrten und derlei Hemmungen und Unübersichtlichkeiten, die heute zu erheblichen Verkehrsgefahren geworden sind. Es wäre nicht der erste Fall, wenn einer an so einer rechtwinklig geführten Straßenbrücke über die Kurve, die Böschung hinunter in den Fluß fährt und so unter das Wasser gerät, über das er eigentlich wollte. Eine Falle dieser Art ist z. B. die alte gedeckte Donauholzbrücke bei Geisingen, die man aber deswegen durchaus nicht abbrechen soll. Man gehe lieber jener Landstraßenecke zu Leibe, Platz genug hat die Landschaft.

Korrekturen dieser Art erfahren jetzt im südlichen Schwarzwald zwei Flußbrücken, die beide im Zug stark befahrener Hauptstraßen liegen. Die eine ist die Brücke der Reichsstraße 369 (Landstraße 36) über die Elz in Kollnau bei Waldkirch, eine für alle Autofahrer gefürchtete Passage, mitten im Ort rechtwinklig ab zwischen unübersichtlichen Häuserreihen, in dem ungemein stark befahrenen Straßenzug Freiburg — Waldkirch — Pleibach — Simonswald — Furtwangen — Donaueschingen und Triberg — Freudenstadt sowie Freiburg — Waldkirch — Elzach — Haslach — Freudenstadt und Wilhelmshöhe — Schonach, dazu noch mehrere Seitenstraßen, die ebenfalls auf diesen Verkehrsweg münden. Die zweite ist in der Verbindung zwischen Furtwangen — Böhrenbach und Villingen — Böhrenbach sowie Donaueschingen — Wolterdingen — Hammereisenbach — Höchst — Neustadt gelegen und betrifft die Ueberbrückung des Eisenbachs in Hammereisenbach. Auch hier handelt es sich um eine äußerst stark benützte Straße.

Das größere Arbeitsobjekt ist die Elzbrücke bei Kollnau, die vom Wasser- und Straßenbauamt Emmendingen betreut wird, während die Eisenbachbrücke Donaueschingen untersteht. An der Elz handelt es sich auch um die Erstellung einer Notbrücke aus Holz mit 100 Kbm. Holzkonstruktion, weiter um 4000 Kbm Erdbewegung und 1800 Kbm. Beton, 200 Kbm. Walzschotter und den Brückenüberbau aus Stahl von rund 180 Tonnen. Beim Eisenbach kommen Abbruchsarbeiten, Widerlagermauerwerk und Brückenbeton von 80 Kbm., Verlegung der Eisenträgerkonstruktion ohne Lieferung, Herrichten und Lieferung von Eisenkleinteilen von 1300 Kg., rund 600 qm Straßenfläche, 65 qm Kleinpflaster ohne Steinlieferung und 400 qm Rinnenpflasterung in Betracht, teilweise mit Steinlieferung. In beiden Fällen werden die Arbeiten in vier Losen vergeben.

Vielen Volksgenossen wird mit diesen Bauvorhaben des Staates, mit denen neben dem reinen Brückenbau auch Straßenverbesserungen verbunden sind, Arbeit und Brot bringen. Die breite Allgemeinheit im heutigen Zeitalter des Verkehrs aber ist in erster Linie an den grundsätzlichen Verbesserungen und der Beseitigung von Gefahrenquellen interessiert. W. R.

Kleine badische Rundschau

Weinheim, 18. Sept. (Der letzte Veteran zur großen Armee.) Im Alter von 86 Jahren starb hier der städtische Angestellte i. R. Adam Mangold. Er war der letzte Veteran des Feldzuges 1870/71 in Weinheim und eine allseits bekannte Persönlichkeit. Als aktiver Füsilier kämpfte er bei Weißenburg, Spichern, Straßburg, Metz, Dijon und Belfort. Er erhielt als Auszeichnung für besondere Verdienste die Kaiser-Wilhelm-, die Badische und die Preußische Verdienstmedaille.

S. **Mannheim,** 18. Sept. (Verkehrsprüfungen.) Bei den in den letzten zwei Tagen vorgenommenen Verkehrsprüfungen in Mannheim mußten 144 Radfahrer, 22 Kraftfahrer und 18 Fußgänger angezeigt bzw. gebührenpflichtig verwarnt werden. — Im Laufe der vergangenen Woche ereigneten sich in Mannheim insgesamt 40 Verkehrsunfälle, bei denen 22 Personen verletzt, 28 Kraftfahrzeuge, 15 Fahrräder und ein Straßenbahnwagen beschädigt wurden.

Mannheim, 18. Sept. (Unberechtigt das Hoheitszeichen getragen.) Der 22 Jahre alte Fritz Blumenröder aus Meuselwitz hatte sich vor dem Mannheimer Gericht wegen Betrugs im Rückfall und Urkundenfälschung zu verantworten. Er ist leichtsinnig und will viel gelten, trug das Hoheitsabzeichen der Partei, ohne dazu berechtigt zu sein und gab sich auch als Flieger aus. Durch falsche Angaben erhielt er von einem Bekannten Geld. — Der bereits siebenmal vorbestrafte Angeklagte erhielt eine Gefängnisstrafe von sieben Monaten.

Pforzheim, 18. Sept. (Selbstmordversuch.) Vor einigen Tagen berichteten wir über schwere Mißhandlungen, die ein Stiefvater an seinem 12 Jahre alten Stiefkind verübt hatte, von der Mutter des Kindes schweigend zugelassen. Gegen die Eheleute wurde jetzt ein Verfahren wegen Kindesmißhandlung eingeleitet. Aus diesem Grunde versuchte die Mutter sich das Leben zu nehmen. Sie wurde bewußtlos im Bett aufgefunden, sofort unternommene Wiederbelebungsversuche waren jedoch von Erfolg, und die Frau wurde ins Krankenhaus überführt.

Untermünstertal, 18. Sept. (Verkehrsunfall.) Hier wurde ein zehn Jahre alter Schüler, der aus einer Seitenstraße herausprang, von einem Auto erfaßt und schwer verletzt. Der Autoführer, ein Arzt, brachte den Knaben in die Chirurgische Klinik nach Freiburg i. Br.

Tiengen, Amt Waldshut, 18. Sept. (Werbewoche.) Vom 12. bis 15. Oktober findet in Tiengen am Oberrhein eine „Hauswirtschaftliche Ausstellung" statt, die mit einer landwirtschaftlichen Lehrschau verbunden ist. Diese Ausstellung soll eine Schau des Tiengener Handels, Handwerks und Gewerbes sein, um der unter Grenzlandnot leidenden Gemeinde neue wirtschaftliche Möglichkeiten zu erschließen. Insbesondere soll diese Ausstellung die jahrhundertealten Beziehungen der bäuerlichen Bevölkerung des Klettgaues mit der ehemaligen Hauptstadt Tiengen festigen.

Wollbach bei Lörrach, 18. Sept. (Traubenmarkt) Die Reben auf der hiesigen Gemarkung stehen außerordentlich gut und der Ertrag wird in diesem Jahre gegenüber dem vergangenen keinesfalls zurückstehen. Eine gewisse Entlastung im Weinverkauf wird hier der Traubenmarkt für Wollbach und die umliegenden Orte bringen, der in diesem Jahre erstmals eröffnet wird. Der Markt wird voraussichtlich Anfang nächster Woche beginnen.

Friedrichshafen, 18. Sept. (Seewasserstand.) Das warme Spätsommerwetter hat zur Folge, daß der Seewasserstand gegenwärtig beträchtlich zurückgeht. Am Montag zeigte der Pegel 3,64 Meter an. In den letzten zehn Tagen ist er um 23 Zentimeter gefallen. Am 25. August wies er mit 3,58 Meter allerdings schon einen tieferen Stand auf als gestern. Die ausgiebigen Regenfälle vor 14 Tagen hatten aber dann wieder eine Zunahme bewirkt.

Entmannung für Sittlichkeitsverbrecher

Mannheim, 18. Sept. Vor der 1. Strafkammer des Landgerichts Mannheim hatte sich am Mittwoch ein Sittlichkeitsverbrecher zu verantworten. Er hatte sich an zwei Mädchen unter 14 Jahren vergangen und befindet sich seit Juli in Untersuchungshaft. Erst nach längerer Zeit gelang es dem Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor von Hofer, den Angeklagten zum Sprechen zu bewegen. Dieser, der nervenleidend und wegen Raubes vorbestraft ist, machte vor Gericht einen stupiden Eindruck, ist aber für seine Taten verantwortlich. Das Gericht, das in diesem Falle die Oeffentlichkeit ausgeschlossen hatte, sprach eine Gefängnisstrafe von zehn Monaten sowie die Entmannung aus.

Tödlicher Unfall eines Rebberghüters

Stein am Rhein, 18. Sept. Im Remmisdorfer Rebberg verunglückte auf der Traubenwacht der etwa 30 Jahre alte Walter Leibacher. Eine alte Flinte, die jedes Jahr für diesen Zweck verwendet wird, wollte nicht losgehen. Beim Hantieren entlud sich plötzlich der Schuß und versetzte dem Schützen mit dem Kolben einen heftigen Stoß in die Bauchgegend. Leibacher erlitt einen Leberriß, dem er nach kurzer Zeit auf dem Platze erlag. Er hinterläßt eine junge Frau mit fünf unmündigen Kindern.

Kind überfahren

Lörrach, 18. Sept. Kindern kann man nicht genug einschärfen, beim Ueberqueren der Straße die größte Aufmerksamkeit dem Verkehr zu widmen. Viel Unglück kann dadurch verhütet werden. So rannte in der Schwarzwaldstraße ein Kind plötzlich über die Straße und dabei direkt in ein daherkommendes Auto. Mit Verletzungen mußte es ins Elisabethen-Krankenhaus gebracht werden.

Jungvolk-Junge Ries noch immer vermißt

Mannheim, 18. Sept. Die Berliner Vermißtenzentrale und die Polizeibehörden im Reich beschäftigen sich seit Wochen mit dem rätselhaften Verschwinden eines Jungvolk-Jungen, des 15 Jahre alten Ernst Ries aus Mannheim. Am 11. Juni verließ der Junge seine elterliche Wohnung in der Schimperstraße 14, um eine Radtour zu machen. Am 19. Juli schrieb er noch eine Karte aus Heidelberg und von diesem Tag an hat man nichts mehr von ihm gehört.

Der Junge ist 1,50—1,55 Meter groß, breitschultrig, untersetzt, hat dunkles langes Haar (das meist in die Stirn hängt), dunkle tiefliegende Augen und starke Augenbrauen, längliches Gesicht mit starken Backenknochen und hohe Stirn. Bekleidet war er mit der Jungvolk-Uniform, mit Koppel und Schulterriemen, schwarzer Hose, schwarzen Schnürstiefeln oder Sandalen. Er hatte ein Fahrrad bei sich, an dem ein Feldtornister angebracht war und trug stets einen Jungvolkausweis bei sich.

Mitteilungen über seinen Verbleib nehmen die Berliner Vermißtenzentrale und jede Polizeidienststelle im Reich entgegen.

Große Handwerker-Kundgebung in Konstanz

Heute, Donnerstag, den 19. September, findet abends 7.30 Uhr im Konziliumsbau in Konstanz unter Anwesenheit des Reichshandwerksmeisters W. G. Schmidt und der Herren Staatsrat Dr. Ley und Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner die feierliche Meisterfreisprechung statt.

Diese Meisterfreisprechung soll zu einer gewaltigen Kundgebung des Handwerks werden, weshalb wir alle Handwerksmeister, Obermeister, Gesellen und Lehrlinge zur Teilnahme auffordern.

Der Kreishandwerksmeister: gez. Isele.

Heidelberg Pate von Hagnau

Heidelberg, 18. Sept. Im Rahmen der Weinwerbewoche hat die Stadt Heidelberg die Patenschaft über Hagnau am Bodensee übernommen. In den Tagen vom 19.—26. Oktober kommen in allen Gastwirtschaften hauptsächlich Weine aus dieser Gegend zum Ausschank.

Herbststurm auf der Baar

Donaueschingen, 18. Sept. Am Dienstag gegen die Mittagsstunden setzte ein schwerer Sturm ein und schob schwere Regenwolken am Firmament hin. Der Sturm hielt nahezu den ganzen Nachmittag an und richtete in den Obstgärten schweren Schaden an. Wie gesät liegt teilweise das jetzt nahezu reife Obst im Garten.

Donaueschinger Bilderbogen

Donaueschingen, 18. Sept.

Ueber das hochgelegene Baarland sind die ersten Herbststürme hinweggegangen. Morgenfröste tun ihr stilles unerbittliches Werk. Schon leuchten aus Büschen und Bäumen die herbstlich goldgelben Blätter und drunten im fürstlich-fürstenbergischen Park nimmt die Farbenpracht mit jedem Tage zu. Der nächtliche Himmel, der sich in fast unwahrscheinlicher Tiefe und Klarheit über dem Lande wölbt, veranstaltet Nacht für Nacht sein eigenes phantastisches Feuerwerk. Aus dem blitzenden Sternendom stürzen die Sternschnuppen in die ferne Tiefe und bringen Bewegung in die starre nächtliche Pracht. An sonnigen Tagen aber übergoldet ein sanftes Licht die Landschaft und verleiht ihr jene schwermütige Schönheit, die uns ans Abschiednehmen gemahnt.

Welche

Fülle von erfreulichen Ereignissen,

welch ungeahnten wirtschaftlichen Aufschwung hat der nun hinter uns liegende Sommer für unsere alte Fürstenresidenz, für das ganze Amtsbezirksgebiet gebracht! Obwohl der Fremdenverkehr noch einen ganz erheblichen weiteren Aufschwung genommen hat, war er doch nicht mehr so dominierend im Wirtschaftsleben der Stadt und des Bezirkes wie seither. Andere Wirtschaftszweige, wie vor allem das Baugewerbe und alle mit ihm in Verbindung stehenden Berufe stehen heute mit an der ersten Stelle desselben. Zwar waren schon im Monat Juni die Gäste des Höhensolbades recht zahlreich und bereits im Juli meldeten die Gastbetriebe vollbesetzte Häuser. Eine Tatsache, die vor allem der NSG „Kraft durch Freude" zu danken ist, die mit ihren Sonderzügen unser Gebiet befruchtete. Der Großbetrieb des Monats August aber ließ alle bisher erlebten Verkehrskonjunkturen weiter hinter sich zurück. Erst der September hat das natürliche Abflauen des Fremdenverkehrs auch in unserem Kurort gebracht.

Dort, wo sich die Sommergäste in großer Zahl aufhalten, wo die Schlagadern des Verkehrs sich kreuzen, ist dem Dienst am Gast nicht mit guter Unterbringung und Verpflegung allein, nicht mit der an sich dort gegebenen landschaftlichen Schönheit Genüge getan. Auch für hinreichende Kurzweil muß gesorgt werden. Längst hat Donaueschingen diese Tatsache erkannt und handelt danach. So hat man die Kur- und Promenadekonzerte in einer neuen zeitentsprechenden Form wieder aufleben lassen. Durch die Zusammenfassung aller musikbegabten Donaueschinger in

ein großes musikalisches Sommerprogramm

wußte man eine überaus farbige, genußreiche Veranstaltungsreihe zusammenzustellen. Darin hatten die musikalischen Feierstunden der NSG „Kraft durch Freude" einen Hauptraum inne. Eine schöne, nachahmungswerte Idee ist es zweifellos gewesen, die künstlerischen Fähigkeiten einzelner der Allgemeinheit zugänglich zu machen, das häusliche Musizieren einfach in die Oeffentlichkeit zu verpflanzen.

Der reizende kleine Park des Städt. Irmasolbadehauses gab zu diesem Zweck einen Freilichtplatz ab, den man nur nach Durchführung einiger geringfügiger Aenderungen als geradezu ideal ansprechen kann. Mit Kammermusik, Streichquartetten, Kammertrio, Solistenabenden, mit Volksmusik wie Handharmonika- und Chorkonzerten und mit einer Reihe von unterhaltungsmusikalischen Aufführungen, ja sogar durch die Einstellung eines Freilichtspieles in das Programm, ist eine überaus bunte Reihe wirklich schöner Veranstaltungen entstanden, die sich einer großen Beliebtheit erfreuen durften.

An ganz großen Anlässen, wie beispielsweise dem militärischen Volksfest im August, das mit seinem umfassenden sportlichen und unterhaltlichen Programm eine einzigartige Darbietung gewesen ist, hat es in den Sommermonaten in Donaueschingen auch nicht gefehlt. So hat denn Donaueschingen alles getan, um seine Kurgäste und durchreisenden Fremden und auch jene, die es sich in der landschaftlich so schönen näheren Umgebung des Kurortes wohl sein ließen, mit vielseitiger Kurzweil zu unterhalten. Daß diese zahlreichen Veranstaltungen aber auch für die Einheimischen manche genußreiche Stunde geboten haben, ist, da ja jeder, dem es geben war, das Seine zum Gelingen dieses erfolgreichen Veranstaltungsprogrammes beitrug, ganz besonders erfreulich.

In gleichem Lichte erfolgreichen Schaffens hat sich auch

das Wirtschaftsleben

der Amtsstadt Donaueschingen und des Bezirkes in glücklichster Weise weiterentwickelt. Sind die Erfolge nationalsozialistischer Gemeindeführung auch schon bisher in fast allen Erwerbszweigen stark spürbar geworden, so war doch naturgemäß eine kurze Zeitspanne nötig, um dieselben sichtbar vor Augen zu führen. Heute aber finden wie in unserer engeren Heimat, genau so wie draußen im weiten Vaterlande, schon eine große Anzahl beredter Zeugen des ungeteilten Erfolges; Großleistungen, die nur dem eisernen Aufbauwillen und dem erfolgreichen Schaffensdrang nationalsozialistischer Kräfte zu verdanken sind. In Donaueschingen sind es nicht nur die Wohnbauten, die bereits alle unbebauten Lücken im Stadtinneren geschlossen haben und die nun die Ansätze zu neuen Stadtteilen bilden, nein, auch viele andere Arbeiten präsentieren sich bereits fertiggestellt oder kurz vor ihrer Vollendung. So die neugegründete und in ein eigenes Haus verlegte Höhere Handelsschule, die neue, in jeder Hinsicht mustergültige Jugendherberge, der Ausbau der Gewerbeschule zur Bezirksgewerbeschule. Die Ueberführung der Adolf-Hitler-Straße über den Bahnkörper ist in ihrer Eisenkonstruktion fertiggestellt und der Straßenbau selbst, der dem Bahnhofsplatz eine dem Großverkehr entsprechende neue Gestalt verleiht, steht vor seiner Vollendung.

Durch die bereits bis 1. Oktober dieses Jahres vorgesehene Fertigstellung einer Ferngasleitung von Villingen über Bad Dürrheim nach Donaueschingen wird einem dringenden Bedürfnis der wachsenden Stadt am Ostrande des Schwarzwaldes Rechnung getragen. Alle übrigen sich teils durch dieses Wachstum, teils durch die in kürzester Vergangenheit vollzogene Eingemeindung der beiden Dörfer Allmendshofen und Aufen ergebenden Aufgaben, wie beispielsweise die Erweiterung der Kanalisation, der Bau neuer Wasserleitungen, der Ausbau oder die Verbesserung unzulänglicher Verkehrswege und der Straßenbau überhaupt, werden mutig in Angriff genommen und zielbewußt zum Erfolg geführt.

Badens Turnerschaft ehrt Pg. Friedrich Kemm

* p. **Bruchsal,** 18. Sept. Dem verdienten Mitarbeiter und Schüler Mauls, Studienrat Pg. Friedrich Kemm, dem landauf landab Wohlbekannten, wurden an seinem 75. Geburtstage besondere Ehrungen zuteil. Dieser aufrechte deutsche Mann, der schon in der härtesten Kampfzeit der Bewegung in einer Stuttgarter Dachstube dem Führer Hand in Hand Treue gelobte, hat sie verdient.

Nachdem bereits am Vorabend die Bruchsaler Schuljugend mit dem gesamten Lehrkörper vor sein Haus zog, um ihn zu feiern, und gestern vormittag die Kreisleitung und Ortsgruppenführung der NSDAP, sowie die Stadtverwaltung Bruchsal ihn beglückwünschte, marschierte am Abend der Turnverein 1846 im Scheine der Fackeln, um „Vater Kemm" das Geleite zum Ehrenabend im „Hotel Keller" zu geben.

Dort zeichnete Dr. Münch ein lebendiges, getreues Lebensbild des Gefeierten, der immer einer der Vordersten war, wo es galt, für Ideale zu kämpfen. Er schilderte Kemms Werdegang, wie er mit 17 Jahren Mauls Schüler wurde, dann als Junglehrer im Hanauerland und am Bodensee wirkte, wo sich ihm die Schönheit der Heimat und damit die Liebe zu ihr voll erschloß. Wie ihm 1888 Bruchsal zweite Heimat wurde, um nun fast 50 Jahre auf den Gebieten der Schule, des Turnens, der heimat- und volkskundlichen Schriftstellerei und Volksertüchtigung in allen Formen ungemein Segensvolles zu schaffen.

Kemm zählte zu den wenigen aufgeschlossenen Menschen, welche die Forderung ihrer Zeit frühe schon erkannten und nach dieser Erkenntnis handelten. Er selbst bezeichnet es als sein größtes Glück, daß sein kämpferischer Glaube so überreiche Erfüllung fand im Geschehen unserer Tage, das er noch erleben konnte.

Von allen Seiten, aus Bewegung, Turnerschaft und Volk gingen Vater Kemm Glückwünsche und Ehrungen zu. Kreisleiter Pg. Epp und Ortsgruppenführer Pg. Hund sprachen ihre Glückwünsche aus und den Dank für die Kreis und Stadt geleistete Arbeit und erinnerten daran, daß er einer der ersten hier war, die für das Dritte Reich kämpften. Der Gauführer der Deutschen Turnerschaft, Pg. Dr. Fischer, brachte die Glückwünsche der Gauführung und die Gesamt-Ehrenmitgliedschaft des Badengaues. Kreisführer Siegel führt die Verdienste Kemms um den Turnkreis Kraichgau hervor und überreichte ihm ein Bild des Führers als Dank und Glückwunsch. Der Karlsruher Turnkreisführer Durst überreichte die goldene Ehrennadel seines Kreises. Für den Reichsbund für Leibesübungen sprach herzliche Worte Pg. Loewe. Eine besondere Freude bereitete dem Jubilar die Abordnung der Grabener unter Führung ihres Bürgermeisters Pg. Zimmermann, aus dessen Glückwunschrede der Stolz Grabens klang, einen solch großen Sohn zu besitzen. Die wünsche des Landrates überbrachte Regierungsrat Pg. Gräser. Für die Turnerinnen sprach die Gaufrauenturnwartin Häringer.

In seiner gewinnenden Weise dankte Friedrich Kemm tiefgerührt für alle Ehrungen und gab seiner Freude Ausdruck, daß er für sein Volk und Vaterland Gutes wirken konnte.

Großzügiger Siedlungsbau in Singen

Singen a. H., 18. Sept. Südlich der Radrennbahn entstand in der letzten Zeit eine vorbildliche Stadtrandsiedlung mit 30 Siedlungshäusern. Jedes Haus ist umgeben von einem 8 bis 15 Ar großen Garten, der die Möglichkeit bietet, einen Teil der wichtigsten Lebensmittel selbst anzupflanzen. Unweit dieser Siedlung erstehen neue Häuser — 20 an der Zahl — von denen bereits sieben zum größten Teil fertiggestellt sind. Als Siedler kommen in erster Linie Handwerksleute in Frage, die selbst am Bau ihres Heimes mitwirken.

800 Kinder zur Erholung in Baden

Karlsruhe, 18. Sept. Nun sind die erhebenden Tage des Reichsparteitages in Nürnberg verrauscht und das Alltagsgeschehen nimmt wieder von uns allen Besitz. Der friedlichen Aufbauarbeit des deutschen Volkes gilt jetzt ganz besonders unser Augenmerk. In diesem Zusammenhang ist auch das Erholungswerk des deutschen Volkes zu erwähnen, das gerade im schönen malerischen Herbst mit aller Energie durchgeführt wird. Wir gedenken auch dabei zweier Kindertransporte aus Westfalen und dem Gau Koblenz—Trier, die am 7. und 10. September im Land Baden ankamen.

Es sind 348 Kinder aus Westfalen und 451 Kinder aus Koblenz—Trier, die durch die Hilfe der NSV in unserem badischen Land Erholung suchen und wohl auch finden werden. Unsere Gedanken begleiten die Kinder zu ihren Pflegeeltern, wo sie auch überall beste und freundlichste Aufnahme gefunden haben. Möge das Wetter noch etwas Einsicht haben und unseren kleinen Feriengästen aus Westfalen und Koblenz—Trier die Erholungszeit in Baden zur bleibenden Erinnerung werden lassen.

Mehrere hundert Obstbäume vernichtet

Weinheim, 18. Sept. Der gewaltige Sturm, der am Sonntagabend über die Gemarkung Weinheim dahinbrauste, hat vor allem an Obstbäumen einen Schaden angerichtet, der viel größer ist, als zuerst angenommen wurde. Die Zahl der entwurzelten, abgerissenen und zerrissenen Bäume geht in die Hunderte. Fast durchweg handelt es sich um kräftige gesunde Bäume. In wenigen Minuten hat der Sturm viele Erntehoffnungen zerstört An den Bergstraßenorten wurde, wie bereits berichtet, ebenfalls viel Schaden angerichtet. Auch hier fiel mancher Baum dem verheerenden Element zum Opfer. In Hohensachsen hat der Sturm auch in den Weinbergen Schaden verursacht. Die Weinstöcke sind von ihren Pfählen abgerissen und liegen auf dem Boden.

Zur Großkundgebung in Lörrach

Lörrach, 18. Sept. Die Vorbereitungen für die Großkundgebung mit Reichsfrauenführerin Scholtz-Klink und dem Hauptamtsleiter der NSV Hilgenfeldt am kommenden Sonntag sind in vollem Gange. Gegenwärtig wird das große Zelt im Rosenfelspark, das über 4000 Personen Platz bietet, aufgebaut. Der alemannische Heimatabend, der am Samstagabend der Großveranstaltung vorangeht, bietet ein abwechslungsreiches Programm. Alte Volkstänze, Hebellieder und ein Heimatspiel, das die Weiler Frauenschaft zur Aufführung bringt, werden den Gästen ein Bild besten alemannischen Volkstums geben.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Stuttgart

Durch kräftigen Druckanstieg über dem Kontinent verliert das heute mit seinem Kern über Mittelschweden liegende Tiefdrucksystem an Einfluß auf unsere Witterungsgestaltung. Da wir immer noch im Bereich gleichgearteter Luftmassen bleiben. Wir müssen mit leichter Unbeständigkeit rechnen, wobei es in der Hauptsache bei Bewölkungsschwankungen bleiben wird. Mit einer durchgreifenden Besserung der Gesamtwetterlage ist vorerst noch nicht zu rechnen, da erneuter Druckanstieg vor der englischen Küste die Bildung einer neuen Störung entscheidet.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 19. September: Leicht unbeständig, vereinzelte Niederschläge, besonders im Norden unseres Gebietes, zwischendurch Aufheiterung, bei abflauenden westlichen Winden mäßig kühl.

Stationen	Luftdruck mm	Witterung	Temperatur 7 Uhr	höchste gestern	tiefste h.nacht	Nied.-schlag mm	Schneehöhe cm
Wertheim	—	bedeckt	12	18	10	1	—
Königstuhl	760,2	bedeckt	8	11	8	1	—
Karlsruhe	760,1	bewölkt	13	18	11	2	—
Baden-Baden	761,1	heiter	13	20	11	4	—
Bad Dürrheim	—	heiter	8	10	7	3	—
St. Blasien	—	bedeckt	9	17	8	6	—
Badenweiler	762,4	heiter	11	19	10	—	—
Schauinsland	666,0	heiter	5	9	3	1	—
Feldberg	635,8	Nebel	3	11	2	3	—

Rheinwasserstand vom 18. September, morgens 6 Uhr:

Rheinfelden	234	—7
Breisach	131	—5
Kehl	252	+7
Maxau	382	+6
Mannheim	267	+3

16 Pokalspiele — vier im Süden

Die Kämpfe um den deutschen Vereinspokal sind jetzt in einem Stadium, das Großkämpfe und Zuschauermassen garantiert. 32 Mannschaften sind noch im Wettbewerb, darunter erfreulicherweise allein zehn süddeutsche, von denen leider am Sonntag vier ganz bestimmt auf der Strecke bleiben müssen, weil sie süddeutsche Gegner erhalten haben. Das überrascht etwas, denn bei allen anderen Spielansetzungen war man großzügig und vermied es, Mannschaften aus dem engeren Landesverband zusammenzubringen. Der Spielplan lautet wie folgt:

SV Waldhof — Wormatia Worms
Freiburger FC — SV Feuerbach
1. FC Nürnberg — Ulmer FV 94
BC Augsburg — VfR Mannheim
VfR Köln — Sp. Vg. Fürth
Polizei Chemnitz — FC Schweinfurt

Der SV Waldhof wird nur in bester Besetzung gegen Wormatia Worms gewinnen können, auch die Begegnung in Freiburg erscheint recht offen. Der 1. FC Nürnberg gilt natürlich gegen die 94er aus Ulm als Favorit, während man dem VfR Mannheim einen Sieg in Augsburg zutraut, aber man darf nicht vergessen, daß der BCA gegen besondere Gegner auch zu besonderen Leistungen fähig ist. Die Sp. Vg. Fürth müßte normalerweise in Köln gegen den Mittelrheinmeister gewinnen, dagegen wird es für Schweinfurt schwer halten, der Chemnitzer Polizei erfolgreich zu widerstehen. — Die übrigen zehn Spiele lauten: Sp. Vg. Herten-Hanau 93, Schalke 04 — SpV Kassel, VfL Benrath — Eimsbüttel, Hamburger SV — Fortuna Düsseldorf, Hannover 96 — Holstein Kiel, Eintracht Braunschweig — 1. SV Jena, Sportfr. Dresden — Hertha/BSC Berlin, Berolina Berlin — VRS Gleiwitz, Vorwärts Breslau —Minerva Berlin und VfB Königsberg — Masovia Lyck.

In den meisten Fällen wird man wohl die Platzvereine als Sieger sehen, aber Fortuna, Hertha, Minerva und Gleiwitz haben auch in der Fremde beste Siegesaussichten.

Deutsche Siege auf Capri

Beim Internationalen Tennisturnier auf Capri gab es in den Schlußkämpfen deutsche Siege auf der ganzen Linie. Gottfried v. Cramm, Dr. Kleinschroth und Hilde Sperling-Krahwinkel stellten alle Sieger. Im Männereinzel fertigte von Cramm den Italiener Mangold 7:5, 1:6, 7:5 ab und Hilde Sperling schlug die Italienerin Manzutto 6:4, 6:4. Das Männerdoppel fiel an v. Cramm/Kleinschroth, die Peters/Landau (England/Monako) 6:0, 3:6, 7:5 bezwangen und im Gemischten Doppel triumphierten Sperling/von Cramm 6:3 6:1 über Manzutto/Planner (Italien/Oesterreich).

Schöne Leistung Heini Dittmars

Eine glänzende Leistung zeigte am Montag der Deutsche Heini Dittmar, der erfolgreichste Teilnehmer des Internationalen Segelfliegerlagers auf dem Jungfraujoch im Dauer- und Streckenflug sowie Startortüberhöhung, mit einem Schleppflug von Thun her und anschließend glatter Landung auf dem Firn des Jungfraujochs. In den Abendstunden startete er dann noch zu einem Dauerflug, über den bisher aber noch nichts vorliegt, da die Landemeldung noch aussteht. Dauerflüge von recht beachtlicher Länge führten am Montag noch die Oesterreicher Guntert und Brene sowie der Schweizer Schreiber aus. In einem Zielflug erreichte der Schweizer Schurter sicher Thun.

Verlängerung des Muskelflugpreises und Erhöhung auf 10 000 RM.

Mit Zustimmung des Reichsluftsportführers und der Obersten Luftsportkommission ist der Preis der Polytechnischen Gesellschaft Frankfurt für den ersten Flug durch Muskelkraft, der am 1. September 1935 ablief, verlängert worden auf ein weiteres Jahr. Bekanntlich wurden bei dem letzten Versuch der beiden Dessauer Ingenieure die Bedingungen nicht erfüllt. Der Preis von 5000 RM. wurde auf das Doppelte erhöht.

Wolfgang v. Gronau wurde Vizepräsident in der FAI

In der Zeit vom 6.—12. September fand in Dubrovnik (Ragusa) die diesjährige internationale Tagung der Fédération Aéronautique Internationale statt. Der deutsche Vertreter Wolfgang v. Gronau, der Präsident des Aero-Clubs von Deutschland, wurde im Verlauf der Tagung zum Vizepräsidenten der FAI gewählt. An sonstigen wichtigen Beschlüssen wurde u. a. für das Jahr 1937 die Ausschreibung eines Flugwettbewerbes rund um die Welt beschlossen. Der in den letzten fünf Jahren so heiß umstrittene Europa-Rundflug hat damit und einem Beschluß der Tagung zufolge, seinen endgültigen Abschluß gefunden, er wird nicht wieder ausgetragen werden. Die alljährlich zur Verleihung kommende Goldene Medaille der Fédération Aéronautique Internationale erhielt für das Jahr 1935 der englische Flieger C. W. A. Scott, der Sieger im Luftrennen London—Melbourne. Er hat die Strecke zusammen mit seinem Fliegerkameraden T. Campbell Black in 2 Tagen, 16 Stunden, 48 Minuten, 49 Sekunden zurückgelegt. Die verliehene Goldmedaille ist die höchste internationale Flugauszeichnung die es gibt.

Weitere Ballonlandungen

Fast zur gleichen Zeit, wie die „Deutschland" bei Riga, landete ein zweiter deutscher Ballon vom Gordon-Bennett-Wettflug in Weißrußland. Es war dies „Alfred Hildebrandt" mit Bertram und Prehm an Bord, der wie die meisten anderen Ballons auch nach Südosten getrieben wurde. Die deutschen Piloten wurden von den Einwohnern des Dorfes Dulebnja Klitschew, in dessen Nähe sie gelandet waren, aufgenommen und traten nach der Bergung der Ballonhülle sogleich die Heimfahrt an.

Der einzige amerikanische Freiballon im Gorndon-Bennett-Flug unter Führung der amerikanischen Marine-Offiziere Taylor und Orville ist ebenfalls bis nach Weißrußland gekommen. Am Montagmittag landeten die Amerikaner im Bezirk Elsk. Die Landung erfolgte glatt und die beiden Piloten haben bereits die Rückreise zum Startplatz Warschau angetreten.

Der französische Ballon „Lorraine" ist Montag nacht in Sowjetrußland, südöstlich von Weißrußland, in der Nähe des Dorfes Kostinkowicz gelandet. Dieser Ort liegt ungefähr 800 Kilometer Luftlinie von Warschau entfernt. Alle anderen Ballons schweben zur Zeit über Sowjetrußland in südöstlicher Richtung.

Gelände-Bergrennen der Motorbrigade Südwest

Die NSKK-Motorbrigade Südwest veranstaltet am 29. September 1935 ein Gelände-Bergrennen auf den Ipf bei Bopfingen für Krafträder ohne Seitenwagen. Mit der Durchführung des Rennens ist der Motorsturm 33/M 56 in Aalen beauftragt.

Die Veranstaltung ist ein Gelände-Bergrennen und wird als gauoffene Veranstaltung durchgeführt.

Nennberechtigt ist jeder Fahrer, der im Besitze eines nationalen Fahrausweises oder einer internationalen Lizenz für 1935 ist und dessen Wohnsitz sich im Bereiche der Motorbrigade Südwest befindet.

Alle Nennungen sind unter Benützung des der Ausschreibung beiliegenden Nennungsformulares und Bezahlung des Nenngeldes an die Fahrtleitung, Truppführer Koster, Bopfingen, Adolf-Hitler-Straße 156, zu richten. Diese Stelle erteilt sämtliche Auskünfte. Meldeschluß 25. September.

Auswahlspiel

Ettenheim I — Altdorf-Orschweier-Rust komb. 5:0, Halbzeit 0:0

Am Sonntag, 15. September 1935, fand auf dem Sportplatz in Ettenheim ein Auswahlspiel statt, das von den oben genannten Vereinen bestritten wurde. Die komb. Mannschaft trat mit stärkster Aufstellung an, dagegen mußte Ettenheim mit einem Ersatzmann spielen.

Spielbericht

Ettenheim hat Anstoß und spielte mit der Sonne im Rücken. In den ersten 10 Minuten wurden auf beiden Seiten schöne Torgelegenheiten verpaßt, aber bald darauf sah man, daß Ettenheim das Spiel in den Händen hat. Der Tormann von Altdorf mußte gut auf der Hut sein, denn Ettenheim hatte sich gefunden und mancher Schuß wurde vom Tormann gut gehalten. Leider konnte Ettenheim in der ersten Halbzeit kein Tor erzielen und so ging man in die Pause. Nach der Pause hatte Ettenheim umgestellt, was auch ganz gut war, denn in wenigen Minuten darauf erzielte Ettenheim den ersten Treffer. Jetzt fand sich Ettenheim immer besser zusammen und am Schlußpfiff stand das Spiel 5:0 für Ettenheim. Der beste Mann von der komb. Mannschaft war Wartzlohe, Rust und bei der Ettenheimer Mannschaft gilt besonders dem jungen Torwart und der Verteidigung ein Lob, im ganzen genommen der 1. Mannschaft insgesamt Lob.

Ueberlingen Bodensee — die Stadt der Blumen im deutschen Süden, die Stadt der Ruhe und Erholung, die Stadt der sonnigen Herbsttage! 23220 — Näheres: Städt. Reise- u. Verkehrsbüro

Die Puppe ihres Lieblings repariert bestens Puppenklinik Frida Schmidt Kaiserstraße Nr. 107 (24111)

Ich warne hiermit jedermann, meiner Frau Julie Anna Hennhöfer, geb. Ankener, etwas zu leihen oder ohne Geld auszuhändigen, da ich für nichts aufkomme. (9861 Bernhard Hennhöfer, Autoblechner.

Zu vermieten

Gut möbl. Zimmer bei alleinsteh. Frau zu verm. Blumenstraße 23, 2. St., Eingang Bürgerstr. (9780)

Zimmer gut möbl., sof. zu v. Kaiserstr. 70, 3 Tr. l. a. Adolf-Hitler-Platz. (9791)

Separates, leeres Zimmer sofort od. 1. 10. zu vermieten. Scholz, Wilhelmstraße 44 (9839)

Gr. gut möbl. Zim. mit Kaffee u. elektr. Licht, auf 1. Okt. zu vermiet. Luisenstraße 48, III., l. (9862)

Gut möbl. Zimmer an berufst. Herrn zu verm. Zu erfr. Viktoriastr. 16, II. (9857)

Gut möbl. Zimmer m. Schlafz., 1 od. 2 Betten, sof. od. sp. zu verm., bes. Eing. Bürgerstr. 21, II. (9834)

Einf. möbl. sonn. Zimmer sofort oder später zu vermiet. Gottesauerstr. 51. (9833)

Schöne, mod. (9874 **3 Z.-Wohnung** m. Diele, Et.-Hzg., 2 Balk., Mädch.-Z., Bad, gr. Zim., im Seldeneckfeld zu vm. Preis 105 M. Ausk. unt. Telefon 7436.

3 Zimmer-Wohnung 4. St., eing. Badz., Balkon m. Mans., i. Klosestr., auf 1. 11. zu vm. f. 80 Mark. Angebote unt. 9837 an den Führer.

Schöne **7 Zimmer-Wohnung** Vorholzstr. 35, III., Ecke Hirschstraße, m. großer Wohndiele, Warmwasserheizung und sonstigem Zubehör, auf 1. Oktober zu vermiet. Zu besichtigen 11—12 und 4—6 Uhr. Näheres nur Vorholzstr. 33, I, Eingang Gartenseite, Veranda. (14127)

Kriegsstraße 67, II. **7 Zimmer-Wohnung** auch geteilt, 2 Aufz., 2 Klos. zu verm. Näher Telef. 4074. (9838)

Mietgesuche

Lagerraum mit Wageneinfahrt zu mieten gesucht. Angebote unt 9831 an den Führer

Aelt. Dame, Mitte 50, sucht per 1. Nov. gemütl. 1—2 Zim.-Wohn. in gt. Hause. Gegend Mühlburger Tor. Angeb. unter 9859 an d. Führer.

Möbl. Zimmer von berufstät. Dame in gut. Hause, Nähe Mühlburger Tor a. 1. 10 gesucht. Mögl. Zentralheizg. Preisangeb. unter 9825 an den Führer.

Jung. Ehepaar sucht **2 Z.-Wohnung** auf 1. od. 15. Okt. 1935. Sich. Stellg. Angebote unt. 9836 an den Führer.

Jg. Ehepaar sucht **2—3 Z.-Wohn.** auf 1. od. 15. Nov. Angebote unt. 9842 an den Führer.

Wohnungstausch

Tausch-Wohnung 2 Zimmer m. Küche in der Südweststadt, sofort zu vermieten. Zuschriften u. 23467 an den Führer.

Tausch

Harmonium u. 1 gute Geige gegen gute, mod. Gemälde einzutauschen gesucht. Ang. u. 9830 an d. Führ.

Immobilien

Rentenhaus einwandfrei, beste Lage, nur von Privat zu kaufen gesucht. Preisangeb., sowie nähere Angaben unt. Nr. 24125 an den Führer.

Acker oder Wiese, in nächster Nähe der Stadt, zu kaufen gesucht. Angeb. unter 9827 an den Führer.

Garten in Durlach zu verkaufen. Näheres bei Fischer, Durlach, Auerstraße 1, III. (9851)

Kaufgesuche

Wellblech-Garage für 1½ Liter Opel preiswert zu kaufen gesucht. Angeb. u. 23460 an d. Führer.

Gebr. Wellblech-**Garage** zu kaufen gesucht. Angebote unt. 9865 an den Führer.

Inseriert im „Führer".

Zu verkaufen

Dam.- u. Herr.-Rad billig zu verkaufen. Mast, Werderstr. Nr. 73, Hof. (79857

Zu verkaufen: **1 Schnellwaage** (Bizerka) 1 Standuhr, diverse Schränke, Kommode, Tisch, Wurstschneidemaschine, Uhren u. Oelgemälde. Näher. Akademiestr. 34, II. (24123)

Elf gebrauchte **Pianos** darunter Ia Marken, alle in tadellos. Zustand, sehr preiswert auch geg. Teilzahlungen oder zur Miete abzugeben. Pianolager Scheller, Kaiserstraße 36. Haltest. Kronenstr. (9840)

Wenig getragener **Smoking** mittl. Gr., preisw. abzug. Zu erfrag. u. 9864 im Führer.

Zu verk. 1 dunk.-bl. Wintermantel (Schneiderarbeit), mit echtem großem Biberettkragen, Gr. 44, ist bill. zu verk. Zu erfragen unt. 9867 im Führer.

Gut erh. Schrank u. Bettstelle mit Patentrost zu verkauf. Hirsch, Rüppurrer-Straße 7, II. (9843)

Remington **Schreibmasch.** mit 30 cm breitem Wagen, preiswert abzugeben. (9849) Hirschstr. 88, part.

Neue emaillierte **Kohlenherde** Gar. für brennen und backen, von RM. 70.— an (alter wird in Zahlung genommen). **Gasbackherde** 24 Monatsraten. **Oefen** von 13.50 Mk. an. **Dürr,** Wilhelmstraße 63. (24155)

Kleiderschrank 2türig, 2 Stühle, billig zu verkaufen. Schützenstr. 34, III. (9879)

Schreibmasch. v. 15 M an zu vkf. Verleih Mon. 6 M. Beiler, Waldstr. 66. (9883)

Speisezimmer Büfett, 200 cm br., abschlagbar, Vitrine 120 br., Nußbaum Maser pol., desgl. Eiche m. Nußbaum, Qualitätsarbeit von Schreinermeister, in der Umgeb. zu jed. Preis abzug. Zu erfragen von 9 Uhr vormittag ab bei Meta Hörner, Baumeisterstraße 18 (Wirtschaft). (9876

Wegen Auflösung **Büfett** 2 Ausziehtische, Stühle, Anrichte und große u. kleine Haushaltgegenstände u. Möbel. Verkauf Donnerstag 3 Uhr. Kriegsstr. 87, II. (9869)

1 Schreibmaschine Ideal B, sowie 1 große **Additionsmaschine** add. und subtrah., schreib., auf Stahlrohrtisch, billig zu verkf. erhalten. Beides tadell. (23219) Schwer, Zirkel 27.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Steuerfrei abgelöster **2 oder 4 Sitzer** offen od. geschloss., sofort gegen bar zu kauf. ges. Ang. u 9823 an d. Führer

1¾-2¾ To. Lieferwagen sofort gegen Kasse gesucht. Angeb. unt. 9824 an d. Führer.

Opel 4/16 gut im Stand, fahrbereit, Zweisitzer, preisw. abzugeben. Hirschstr. 88, part. (9850)

Willers Motorrad billig zu verkaufen. Sofienstr. 16, II. (9844)

8/40 Opel-Limousine in gutem Zustand, **4Rad-Anhäng.** ca. 30 Ztr. Tragkr., billig zu verkaufen. Zuschrift. u. 9832 an den Führer.

Ford Limousine, Steuer abgelöst, in sehr gt. Zustande, aus Priv. zu verk. Anzusehen bei Philipp Hatzner, Rüppurrerstraße 8. (9863)

Verbreitet den Führer

Offene Stellen Nur Abschriften der Original-Zeugnisse den Bewerbungsschreiben beilegen. Auf der Rückseite der Bilder stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben

Wir suchen tüchtige, branchekundige **Verkäuferinnen** für Abteilungen: Schuhwaren, Herrenartikel, Damenkonfektion, Putz. Ausführliche Angebote mit Bild u. 24078 an den Führer.

Fleißiges, braves **Mädchen** auf 1. od. 15 Okt. für sämtl. Hausarbeiten gesucht. (24075 Konditorei König, Durlach.

Mädchen mit etwas Haush.- u. Kochkenntniss zu 2 Pers. auf 1. oder 15. Okt. ges. Zuschr. unter 9826 an den Führer.

Ehrl., tücht., evgl. **Alleinmädchen** selbständig in Küche und Haushalt, mit nur guten Empfehlungen, in Einfamilienhaus per sofort gesucht. Zu erfragen Reichsstraße 10. (24127)

Lest den Führer

Stellengesuche

Tüchtiges, ehrliches **Alleinmädchen sucht Stelle.** Zuschriften u. 24080 an den Führer.

Gewandtes **Servierfrl.** mit Prüfung, sucht Stelle in gutgehend. Café. Zuschriften unter Nr. 9835 an den Führer.

Kapitalien

Darlehen zur Anschaffung v. Möbel u. komplett. Aussteuern, bis z. 4jähriger Tilgung. Lieferung sofort. Auskunft erteilt Becker, Karlsruhe, Roonstr 7, Tel. 6777 Rückporto erbeten. (19287)

Die nationale Erhebung 1933 Ein Gedenkbuch, das in die Hand jedes Deutschen gehört. In 130 Bilddokumenten mit Text die historischen Augenblicke des erwachten Deutschland. Zu beziehen im Führerverlag GmbH., Abt. Buchvertrieb, Karlsruhe, ferner in unseren Geschäftsstellen in Offenburg und Baden-Baden.

Unterricht

Wer will raschestens perfekt **Englisch lernen?** Unterricht in Konversation u. Korrespondenz nach eigener Methode f. Damen u. Herren. Einzeln oder in kleinen Gruppen auch außerhalb, von einem erfahrungsreichen Weltreisenden. Angebote unter 9855 an den Führer.

Lest den Führer

Verloren

Omnibusreifen auf der Strecke Kirrlach—Waghäusel verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben bei (23463) Omnibusverkehr Heiler, Kirrlach.

Gunnar Gunnarsson: **Die Eidbrüder** Roman der ersten Island-Siedler

Dieser Roman, des längst auch in Deutschland bekannten und berühmten isländischen Dichters, ist von der schlichten Größe der Zeit der Wickinger und des nordgermanischen Heldentums erfüllt.

Zu beziehen durch den Führer-Verlag G.m.b.H., Abtl. Buchhandlung, Karlsruhe i. Baden, Lammstraße 1b (Ecke Zirkel). Geschäftsstelle Baden-Baden am Leopoldsplatz und Geschäftsstelle Offenburg, Adolf Hitler-Haus.

Danksagung

Für die unendlich vielen Beweise herzlichster Teilnahme und die überaus zahlreichen Kranzspenden, die wir zu unserem tiefen Leid beim Heimgang meiner lieben unvergeßlichen Frau, unseres guten, teuren Mütterleins

Frau Wilhelmina Niebel geb. Klingler

empfangen durften, sprechen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank aus.
Ganz besonders möchten wir danken dem Herrn Pfarrer Löffler für seine trostreichen Worte am Grabe, sowie dem evangel. Kirchenchor Gaggenau für seinen erhebenden Gesang, und nicht zuletzt allen denen, die unsere liebe Entschlafene zur letzten Ruhestätte begleiteten. (24079

Rotenfels, Karlsruhe, Furtwangen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen **Ludwig Niebel**

AUS KARLSRUHE

Was halten Sie davon?

Vor kurzem lasen wir in dem Bericht eines Vereins, der einen Ausflug in die schöne, herbstliche Pfalz unternommen hatte, folgendes:

„. . manch köstliche Probe Pfälzer Edelweines wurde kredenzt. In den einzelnen Ansprachen und Tischreden kam der Dank und die Treue zum Führer und Reichskanzler in schönen Worten zum Ausdruck. . .“

Wir können uns das so recht vorstellen: Man sitzt gesellig beisammen, trinkt tüchtig und hört so nebenbei durch den Tabaksqualm und das Aneinanderklingen der Gläser, wie einer aus der Gesellschaft — der Vereinsführer vielleicht — redet von der Treue und dem Dank an den Führer usw. — Unwillkürlich denken wir dabei an die Studentenkorporation, die auf ihr Programm zu einem Korporationsabend u. a. schrieb: „Salamander mit Horst-Wessel-Lied.“

Man kann ruhig einmal fröhlich sein, ohne sich immerzu verpflichtet zu fühlen, vom Führer und Dank und Treue zu reden oder reden zu hören; das Wort Führer steht uns zu hoch, um bei jedweder Gelegenheit von mehr oder weniger dazu Berufenen in den Mund genommen zu werden. — Den Leuten, die dies allzu oft tun, sei gesagt:

Weniger reden, desto mehr aber im Geiste des Führers handeln. h.

Erleichterung bei Gewährung von Ehestandsdarlehen

Der Staatssekretär des Reichsfinanzministeriums, Pg. Reinhardt, geht in der „Deutschen Steuerzeitung“ in einem Aufsatz über die Finanzierung des wirtschaftlichen, militärischen und bevölkerungspolitischen Aufbaues im neuen Deutschen Reich auch auf Einzelfragen der Ehestandsdarlehen ein. Staatssekretär Reinhardt verweist dabei auf die Bedeutung des Gesetzes zur Förderung der Eheschließungen in bevölkerungs- und arbeitsmarktpolitischer Hinsicht und erinnert daran, daß die Ehestandsdarlehen zinslos gegeben werden und mit 1 Prozent monatlich zu tilgen sind. Nach der Geburt eines jeden Kindes werden 25 Prozent des Darlehensbetrages erlassen. Außerdem kann eine Aussetzung der Tilgungszahlungen auf die Dauer eines Jahres gewährt werden und zwar werden die Finanzämter solchen Anträgen auf Gewährung der Aussetzung der Tilgung regelmäßig stattgeben. Die Tilgung ist wieder aufzunehmen, sobald die 12 Monate nach der Geburt des Kindes vorbei sind, jedoch nicht in Höhe von 1 Prozent des ursprünglichen Darlehensbetrages, sondern auf Grund eines neuen Erlasses, der in diesen Tagen den Finanzämtern zugehen wird, in Höhe von nur noch 1 Prozent desjenigen Betrages, der nach Abzug des Erlaßbetrages für das Kind vom ursprünglichen Darlehensbetrag verbleibt.

Demzufolge werden künftig nach der Geburt eines jeden Kindes bei der Gewährung von Ehestandsbeihilfen folgende Erleichterungen gewährt werden:

1. Erlaß des ursprünglichen Darlehensbetrages um ein Viertel,
2. Aussetzung der Tilgung auf ein Jahr,
3. nach Wiederaufnahme der Tilgung Ermäßigung des monatlichen Tilgungsbetrages.

Durch die Ermäßigung des monatlichen Tilgungsbetrages soll den Ehepaaren die Möglichkeit gegeben werden, die Tilgung auf eine größere Zeit zu erstrecken und infolgedessen einen größeren Betrag durch die Geburt von Kindern erlassen zu erhalten.

Feierliche Einholung der Standarte 109

Zu einer eindrucksvollen Feier gestaltete sich, wie berichtet, am Dienstagabend die Rückkehr der Standarte 109, die als fünfte vom Führer auf dem Parteitag in Weimar 1926 geweihte Standarte eines der ältesten Feldzeichen der Bewegung ist.

Mit den besten Wünschen wurde zu Beginn des diesjährigen Parteitages unsere Standarte zum Bahnhofe begleitet und verabschiedet. Und nun nach Beendigung des so eindrucksvoll verlaufenen Parteitages der Freiheit 1935 durften die Männer der Standarte 109 ihr glorreiches Feldzeichen wieder einholen.

Zum Empfang standen die Männer des aktiven Sturmbann I/109, die Reserve 109 und die Marine-SA bereit. Kurze Meldung an den Standartenführer Ancel, ein knappes Kommando und schon stehen, scharf ausgerichtet, die Männer. Aus der Empfangshalle des Hauptbahnhofes treten die Träger und Begleiter der Standarte, Sturmführer Koch, Sturmführer Schneider und Obertruppführer Vierlinger, die als älteste Kämpfer der Bewegung Inhaber des goldenen Ehrenzeichens sind. Unter den Klängen des Präsentiermarsches setzt sich die Standarte an die Spitze der Kolonnen. Mit markigen Worten begrüßt Standartenführer Ancel die zurückgekehrte Standarte und schließt mit dem Gelöbnis, ebenso treu, wie unbeirrbar weiter zu kämpfen und wenn es sein muß, bis zum letzten Atemzug. Ein dreifaches Sieg Heil auf Führer, Volk und SA hallt über den weiten Bahnhofsplatz. Gleich einem erneuten Schwur erklingt das Lied unseres Horst Wessel, begeistert mitgesungen von den vielen Menschen, die ebenfalls dem Empfang beiwohnten.

Beim lodernden Schein der Fackeln, die die Standarte bei dem Marsche durch die Stadt flankieren, und mit schmetternden Marschweisen marschieren die breitgestaffelten Formationen durch die Ettlinger- und Kaiserstraße. Beim Grenadierdenkmal auf dem Lorettoplatz schwenkt die Standartenkapelle zum Vorbeimarsch der Kolonnen ein. Kurze, knappe Kommandos und im straffen Marschtritt erfolgt ein wohlgelungener Vorbeimarsch vor dem Standort- und Standartenführer Ancel.

Vor dem Hause der Standarte werden die Fackeln zusammengeworfen. Rot lohend umhüllt der Feuerschein hell aufleuchtend noch einmal die Standarte, bevor sie unter den Klängen des Präsentiermarsches in das Gebäude eingebracht wird.

Ein von dem Standartenführer auf unseren Obersten Führer ausgebrachtes Sieg Heil beschließt die Heimholung der Standarte 109, unter der die Männer Adolf Hitlers weiter kämpfen werden, für Volk und Vaterland.

Szene aus dem Marta-Eggert-Film „Die blonde Carmen“, der z. Zt. im Palli läuft.

Aus den Gerichtssälen

Zuchthausstrafe für einen Unhold

In nichtöffentlicher Sitzung hatte sich vor der 2. Großen Strafkammer der 29 Jahre alte ledige Otto Bölzner aus Durlach-Aue wegen Notzucht zu verantworten. Der Angeklagte, welcher 13mal, darunter wegen Sittlichkeitsverbrechens vorbestraft ist, wurde zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt; die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt.

Ein Widerspenstiger vor dem Schnellrichter

Dem Schnellrichter wurde der 25jährige mit Zuchthaus vorbestrafte ledige Josef Klein aus Ettlingen vorgeführt. Der Angeklagte hatte am 15. September in Ettlingen, als er festgenommen werden sollte, sich widersetzt und wie rasend um sich geschlagen, so daß er nur unter Anwendung der ganzen Körperkraft und mit einem Kraftwagen zur Polizeiwache gebracht werden konnte. Auf dem Wege schrie er: „Mich können sie nach Kislau bringen oder totschlagen, ich bleibe doch der Alte“. Wie die Verhandlung ergab, hatte der Angeklagte reichlich dem Alkohol zugesprochen und dann versucht, auf den Sportplatz zu kommen. Der Kassier weigerte sich angesichts seines angetrunkenen Zustandes, ihn einzulassen. Klein wurde darauf handgreiflich, so daß schließlich die Beamten eingreifen mußten. Nach den Bekundungen eines der Zeugen sympathisierte der Angeklagte mit den Kommunisten. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von sechs Wochen wegen Widerstands im Sinne des § 13 des RStGB aus.

„Der Kerl lügt ja, daß man schwarz wird . . . .!“

Der Abschluß einer Krankenversicherung durch den 32 Jahre alten Emil Greiner aus Luxemburg führte zu einem dramatischen Nachspiel vor dem hiesigen Schöffengericht. Greiner war wegen Betrugs und schwerer Blankettfälschung angeklagt. Er hatte dem Zeugen N. vorgespiegelt, er könne für etwa 2,60 Mark Monatsbeitrag eine Krankenversicherung bekommen, wobei Greiner versicherte, daß die ärztliche Behandlung von der Versicherungsgesellschaft bezahlt werde. Unter dieser Voraussetzung hat der Zeuge den Antrag unterschrieben. Darauf hat der Angeklagte den Antragsvordruck nach seinem Belieben ausgefüllt, als Monatsbeitrag für den Zeugen N. 9 Mark eingesetzt, für dessen Frau 7 Mark und ferner die beiden Kinder mit aufgenommen und dadurch dieser Urkunde einen Inhalt gegeben, den sie nach der Vereinbarung mit dem Zeugen nicht haben sollte, denn es war lediglich eine sog. Arztversicherung vereinbart. Der Angeklagte reichte den gefälschten Antrag ein und erlangte dafür einen Provisionsvorschuß von 5,80 Mark. Vor Gericht beteuerte er in anmaßender Weise seine Unschuld und bezichtigte den Zeugen N. der Unwahrheit. Die Auseinandersetzung zwischen dem Zeugen und dem Angeklagten verlief recht lebhaft. Angesichts der Behauptungen des Angeklagten rief der Zeuge aus: „Sie sind ein offizieller Schwindler!“

Angeklagter: „Sie haben ja kein Redetalent . .“

Zeuge: „Das brauch' ich auch nicht — wie Sie. Sie lügen ja, daß man schwarz wird.“

Der Zeuge blieb bei seinen Aussagen, wonach der Angeklagte dessen Unterschrift durch falsche Vorspiegelungen erlangt hat. Auf ausdrücklichen Antrag des Angeklagten beeidete er seine Aussagen.

Der Staatsanwalt kennzeichnete den Angeklagten als frechen Lügner, der in anmaßender Weise versucht habe, sich reinzuwaschen. Dieses Verhalten müsse bei der Strafzumessung gebührend berücksichtigt werden. Der Strafantrag lautete auf sechs Monate Gefängnis.

In seinem Schlußwort bezichtigte der Angeklagte den Zeugen des Meineids und verlangte dessen Inhaftierung wegen Verdunkelungsgefahr (!).

Das Gericht folgte dem Antrag des Staatsanwalts und verurteilte Greiner zu sechs Monaten Gefängnis.

Zuchthausinsassen als Urkundenfälscher

Der 28jährige ledige Bernhard Morgentaler aus Bühl und der 31jährige Anton Böhler aus Eppelheim, die beide erheblich vorbestraft und im Zuchthaus Bruchsal zur Strafverbüßung untergebracht sind, haben in der Strafanstalt in der Zeit von Mai bis Juli ihre Arbeitsbescheinigungen geändert und höhere Leistungen eingesetzt um eine größere Arbeitsprämie gutgeschrieben zu bekommen. Beide hatten sich wegen Betrugs in Tateinheit mit erschwerter Urkundenfälschung vor dem Schöffengericht zu verantworten. Der Staatsanwalt hob als erschwerend hervor, daß es die Angeklagten im Zuchthaus fertiggebracht haben, strafbare Handlungen zu begehen. Das Gericht verurteilte beide Angeklagten zu je drei Monaten Gefängnis.

Die Gewerbepolizei greift durch!

Es gelangten zur Anzeige:

der Bäckermeister Anton Hippin, wohnhaft Durlach-Aue, Schwarzwaldstraße Nr. 14, weil er bei der Kontrolle am 14. September in seinem Laden keinen Aushang über die Verwendung von Fett angebracht hatte, obwohl er Margarine und Kunstspeisefett verwendete und außerdem in seinem Laden keinen Brotpreisaushang angebracht hatte; ferner weil er schon seit längerer Zeit in seinem Betrieb ein Verzeichnis über die Arbeitszeit der gewerblichen Arbeiter nicht führte;

die Händlerin Anna Sommerlatt, Lachnerstraße 24, weil sie am 17. September in ihrem Laden Zwetschgen zum Preise von 17 Pfg. das Pfund feilhielt und verkaufte, obwohl der Kleinverkaufspreis nur 15 Pfg. beträgt. Außerdem hatte sie an den Zwetschgen keine Preistafel angebracht;

der Drogist Wilhelm Tscherning, Amalienstraße 19, wegen Vergehens gegen das Lebensmittelgesetz, weil er am 5. September getrocknete Heidelbeeren, die mit Gespinstfasern und Würmern durchsetzt waren, in den Verkehr gebracht hatte;

der Metzgermeister Wilhelm Rupp, Morgenstraße 53, und der Metzgermeister Robert Leppert, Scherrstraße 14, weil sie in ihren Betrieben über die Arbeitszeit ihrer gewerblichen Arbeiter kein Arbeitsverzeichnis führten und einen Arbeitszeitaushang nicht angebracht hatten.

Die neue Weltreise des Kreuzers „Karlsruhe“

Kreuzer „Karlsruhe“, das Patenschiff der Landeshauptstadt, wird Mitte Oktober zu seiner neuen großen Ausbildungsreise in See gehen. Die Reise führt die „Karlsruhe“ diesmal durch das Mittelmeer nach Ostasien.

Badisches Staatstheater:

Auftakt im Schauspiel

„Robert Guiskard“ und „Der zerbrochene Krug“

Bei festlich erleuchtetem Hause begann die Spielzeit mit einem Kleist-Abend, an dem das Fragment „Robert Guiskard“ und „Der zerbrochene Krug“, diese unsterblichste Komödie unserer deutschen Dichtung, auf dem Spielplan standen. Auf die Bedeutung des Guiskard im Schaffen Kleists und in unserer deutschen Dichtung haben wir schon in unserem „Theaterführer“ hingewiesen, so daß wir uns hier auf die Besprechung der Aufführung beschränken können. Wenn es auch auf dem deutschen Theater Brauch geworden ist, diese beiden Dichtungen Kleists zusammen aufzuführen, so können wir diese Lösung doch nicht als die endgültig glückliche ansehen, denn beide Werke harmonieren in ihrem Ideen- und Stimmungsgehalt zu wenig miteinander. Wohl sind beide Werke typisch für Kleist, stehen aber ebenso als solche nebeneinander wie Shakespeares „Macbeth“ und „Was ihr wollt“ oder eine andere seiner Komödien. Man würde sicherlich auch nicht Lessings „Faustfragment“ und seine „Minna von Barnhelm“ zusammen auf den Spielplan setzen. Natürlich tritt bei Kleist durch das „Guiskard-Fragment“ eine besondere Schwierigkeit auf, da es nicht abendfüllend ist. Wäre nun die Lösung nicht aber auch anders möglich? Könnte man nicht einmal den Versuch machen, den „Katechismus der Deutschen“ mit dem „Guiskard“ zusammenzustellen? Wir wissen, daß auch hier durch den wenig lebhaften Dialog eine Schwierigkeit für das Theater auftaucht, doch müßte trotzdem der Versuch einmal gemacht werden, eine neue Lösung zu finden. In der bis jetzt üblichen Form wird nämlich der tiefe Eindruck, den das Guiskardfragment hinterläßt, zu schnell verwischt durch die, wenn auch mit einer Pause, darauffolgende Komödie. Die zufriedenstellende Zusammenfassung harmonisch ausgeglichener Stoffe wird wohl immer eine für das Theater schwer zu lösende Frage bleiben.

Nehmen wir die beiden Dichtungen jede für sich, so können wir mit den Aufführungen recht zufrieden sein. Der „Robert Guiskard“ hinterließ an mehreren Stellen durch seine ungeheure dramatische Spannung einen tiefen Eindruck, besonders in den Augenblicken, da das Volk voller Verzweiflung in seiner Not nach seinem Herrscher Guiskard ruft. Diese Aufschreie des von der Pest zermarteten Volkes waren stark und eindrucksvoll. Im rein Sprachlichen wird sich manches an dem Chor noch ausgleichen müssen, um die letzte erschütternde Wirkung auszuüben. Dieses Volk der Normannen war ganz gehalten von der einen großen Führernatur, Guiskard, den Paul Hierl als den schon leicht angegrauten, aber äußerst gestrafften, willensstarken und innerlich jungen Krieger darstellte. Mit letzter ungeheurer Beherrschung stand der von der Pest schon befallene Herrscher vor seinem hilfeflehenden Volk — Staatsmann und Heerführer in einer Person, hatte er den Blick immer nur auf das große Ziel gelenkt: Die Eroberung von Byzanz. Durch die abgerissene, etwas stockende Sprache Paul Hierls kam hier der innere Kampf des willensstarken Mannes mit der schleichenden Seuche gut zum Ausdruck. Wie ein fiebernder, innerlich kochender Hüne stand der Herrscher vor seinem Volk.

Karl Mathias war in Haltung und Sprache ganz das Gegenstück zu seinem vom Volk ungeheuer geliebten Vater. Er hatte das Vertrauen nicht, war nicht die große Führernatur. Eine ausgezeichnete Darstellung und Erfassung dieser Gestalt. Der Neffe Guiskards Abälard, wurde von Heinz Graeber als das Gegenstück zu dem intensiven temperamentvollen Robert als der ruhige, weit überlegene jungen Krieger verkörpert, ganz als der seines großen Vates Otto würdige Sohn, und der junge Künstler gab dieser Gestalt natürliches Leben. Den Greis, den Sprecher des Volkes, stellte Ulrich von der Trenck als den alten erfahrungsreichen, beinahe seherhaften Mann dar. Elfriede Paust lieh der Helena ihr darstellerisches Können. All die anderen Darsteller mögen an ihrem Platz sich bewußt sein, ihr Teil zu der gelungenen Aufführung beigetragen zu haben.

In der darauffolgenden Komödie „Der zerbrochene Krug“ spielte Ulrich von der Trenck einen ausgezeichneten, unglaublich natürlichen Dorfrichter Adam. Er war wirklich der kleine Dorftyrann, der das Volk kujonierte, es durch seine Macht ausnützte, dem man aber trotzdem nicht ganz böse sein konnte, weil ihm das Letzte zum wirklich großen Bösewicht fehlte. Köstlich wie er sich immer wieder herauszureden suchte, wie er irgendwelchen Halt bei dem Gerichtsrat Walter suchte, innerlich und äußerlich unsicher in der Weltgeschichte herumtappte. Sein Schreiber Licht, Erich Schudde, war in Maske und Ausdruck gut getroffen, stellte er doch die Rolle ganz im Sinne des Dichters etwas auf den schon auf den freiwerdenden Posten Lauernden ab. Eine prächtige Frau Marthe Rull war Marie Frauendorfer. Resolut und temperamentvoll. Furchtlos kämpfte sie wie eine Löwin um ihr Recht mit einer Zunge, die kaum ihren Meister fand. Liselotte Koerfer war ihre Tochter Eva, die der Dorfrichter durch seine Drohungen eingeschüchtert hatte, verliebt in ihren Ruprecht, den Heinz Graeber als den ehrlichen Burschen mit dem Herzen auf dem rechten Fleck darstellte. H. H. Michels war ein würdiger Gerichtsrat Walter, der mit Sicherheit seines Amtes waltete, während Lisl Marlow als Muhme Brigitte ihr Teil zur Aufdeckung des Falles beitrug. Zu nennen wären noch Karl Mehner als Vater Ruprechts, und Marie Genter als Grete.

Die Regie lag in beiden Aufführungen in Händen von Felix Baumbach, der im „Zerbrochenen Krug“ eine glücklichere Hand zeigte als in „Guiskard“. Der Krug war wirklich straff und mit einer fein herausgearbeiteten Steigerung im Tempo zum Schluß hin geführt. Der Schluß des „Guiskard“ aber mußte beim Zuschauer den Eindruck erwecken, als breche Guiskard hier schon tot zusammen. Der im Fragment an sich fehlende Schluß mag Felix Baumbach zu dieser Theaterlösung veranlaßt haben, im Sinne der Dichtung ist sie keinesfalls und sollte daher auch wegfallen. Auch könnte der Stimmaufwand beim Einzelsprecher etwas gemäßigt werden, um eine mehr verinnerlichte, weniger zum Theatralischen neigende Darstellung zu erreichen. Wenn ein Werk von Anfang an im Grundton so stark im Stimmfall angelegt wird, dann ist eine Steigerung überhaupt nicht mehr möglich. Darin liegt eine große Gefahr, die man durch eine gewisse Zurückhaltung leicht vermeiden kann. Weiter wird beim Zuschauer auch eine gewisse Ermüdung vermieden und sein Ohr für Feinheiten wach gehalten. Für die Aufführung kann sich das in jedem Falle aber nur glücklich auswirken. Wenn wir von dieser leicht zu behebenden Kleinigkeit absehen, so können wir die Aufführung beider Dichtungen als gelungen bezeichnen. Die Wirkung auf das Auge wurde glücklich unterstrichen durch die überaus natürlichen, den Werken stilistisch entsprechenden Bühnenbilder Hans Gerhard Zirchers und durch die in ihrer Buntheit gut aufeinander abgestimmten Kostüme von Margarete Schellenberg. Die den Abend einleitende „Tragische Ouvertüre“ von Johannes Brahms dirigierte Karl Köhler mit einer feinen Einfühlung in das Werk, zuerst mit etwas zu starker Zurückhaltung, die er zum Schluß zugunsten des Werkes völlig überwand. Sonst brachte er das Werk mit einer großen Exaktheit und Feinheit in der Stabführung zu einem wirkungsvollen Klang.

Bedauerlich ist, daß die Aufführung nur schwach besucht war. Wenn es in der deutschen Geschichte oft genug Zeiten gegeben hat, in denen die Dichter nichts in ihrem Vaterlande galten, so sollten wir doch heute das nötige Verständnis für solche große Kunst aufbringen. Den Karlsruhern aber sei gesagt, daß es genug Gegenden gibt, die dankbar wären für ein Theater, in dem die besten Dichter zu Wort kommen. Trage jeder durch regen Besuch in diesem Winter sein Teil bei zur Erhaltung dieser Stätte der Kunst. Röhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

NSKK-Kameraden beisammen

Es wurde ein fröhlicher Kameradschaftsabend, der am Dienstag den Abschluß des festlichen Tages bildete; alle Kameraden, alle Führer waren beisammen, und im gemeinsamen Gespräch kam noch einmal durch, worauf die ganze Motorstandarte stolz ist: Daß die Inspektion Süd des NSKK — und darunter M/53 — als beste vor dem Führer vorüberdefilierte; daß weiter M/53, zusammen mit 28 Standarten, als eine der vom Führer ausgezeichneten Formationen das neue Feldzeichen erhielt.

Nach dem Einmarsch der Standarte und Stander wandte sich der Führer der Motorstandarte, Moser, mit einer kurzen Ansprache an seine Kameraden: „Unser neues Feldzeichen ist uns ein neuer und starker Ansporn zur getreuen Erfüllung unserer Aufgaben. Wir werden sie erfüllen, dazu sind wir da, und versehen unsern Dienst zu jeder Stunde. Dieser Abend nun soll unserer Kameradschaft gehören."

Zahlreiche Führer der übrigen Parteigliederungen, Vertreter des DDAC und von der Kraftfahrstaffel der Landespolizei nahmen als Gäste an dem Kameradschaftsabend teil.

Kurze Stadtnachrichten

Badisches Staatstheater

Heute, Donnerstag, 20 Uhr, wird der Kleist-Abend mit „Robert Guiskard" und dem „Zerbrochenen Krug" zum ersten Male wiederholt. — Morgen, Freitag, 20 Uhr, kommt in vollständig neuer Inszenierung von Thur Himmighoffen nach mehrjähriger Pause Verdis „Amelia oder Ein Maskenball" unter der musikalischen Leitung von Kapellmeister Karl Köhler wieder heraus. Die neuen Bühnenbilder wurden nach Entwürfen von Heinz Gerhard Zircher in den Werkstätten des Staatstheaters angefertigt, die vollständig neue kostümliche Ausstattung schuf Margarete Schellenberg. Von neu verpflichteten Mitgliedern singt Vilma Fichtmüller die Amelia, Ilse Römer den Pagen. Den Richard singt Wilhelm Rentwig, den René Fritz Harlan und die Ulrika Elfriede Haberkorn.

Seinen 60. Geburtstag feierte am 18. September ein alter treuer „Führer"-Leser, der Steuersekretär Friedrich Heinzmann, Friedrich-Wolff-Straße 7.

Nach Bingen zum Weinfest. Die deutsche Reichsbahngesellschaft veranstaltet am Sonntag, 22. September, eine billige Fahrt mit dem Sonderzug von Karlsruhe nach Bingen (Rhein) zum Wein- und Winzerfest, verbunden mit einem Treffen des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland. Hinfahrt ab Karlsruhe (Hbh) 7.09 Uhr, Ankunft in Bingen 10.29 Uhr. Rückfahrt 20.05 Uhr, Ankunft am Karlsruher Hbhf 23.24 Uhr. Schluß des Fahrkartenverkaufs am Freitag um 15 Uhr.

Kammer-Lichtspiele. Der Film „Zwischen 2 Herzen" ist ein fein abgestimmtes Spiel mit einer Handlung, gemischt von Heiterkeit und Wehmut. Die Besetzung liegt in den Händen von Harry Liedke und Luise Ullrich u.a.m. Ein schönes Beiprogramm und die neue Ufa-Wochenschau.

NS-Gemeinschaft KRAFT durch FREUDE

Heute, Donnerstag, 19. September, laufen folgende Kurse: 9.00 Uhr: Gymnastik und Spiele (Frauen) Turnhalle Hochschulstadion. 20.00 Uhr: Gymnastik und Spiele (Frauen) Turnhalle Hebel-Markgrafenschule. 20.00 Uhr: Körperschule für Aeltere (Frauen), Turnhalle Gutenbergschule. 18.00 Uhr: Gymnastik und Spiele (Frauen) Turnhalle Hochschulstadion. 20.30 Uhr: Gymnastik und Spiele (Frauen) Saal der Musikhochschule, Kriegsstraße 168. 21.00 Uhr: Jiu-Jitsu (Männer und Frauen) Turnhalle Hochschulstadion. 21.30 Uhr: Schwimmen (Frauen) Anfänger und Fortgeschrittene, gleichzeitig Rettungsschwimmen, Friedrichsbad. 20.00 Uhr: in Grötzingen: Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen), im Bärensaal. 20.00 Uhr: in Ettlingen: Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen), Festhallenturnhalle.

Auskunft: Sportamt der NSG „Kraft durch Freude", Lammstraße 15.

Anmeldung zu den Kursen auf der Geschäftsstelle oder vor und nach dem Unterricht.

Am schwarzen Brett

Die Deutsche Arbeitsfront, Ortsgruppe Karlsruhe-Hardtwald. Heute keine Sitzung. Die uns überlassenen Fahnen können sofort abgeholt werden, bitte auch das „Arbeitertum" in Empfang zu nehmen.

Die Deutsche Arbeitsfront, Kreiswaltung Karlsruhe-Ettlingen. Die an die Teilnehmer der DAF für den Reichsparteitag 1935 ausgegebenen Ausrüstungsgegenstände sind im Laufe der Woche auf der Kreiswaltung der DAF, Lammstr. 15, 3. St., gegen Empfangsbescheinigung abzugeben.

Reichsbetriebsgemeinschaft 13 „Freie Berufe", Gaubetriebsgemeinschaft Baden. Am Freitag, den 20. September 1935, 20.30 Uhr pünktlich, findet im „Goldenen Adler", großer Saal, die erste Betriebsgemeinschaftsversammlung aller Drogerien Mittelbadens statt. Es sprechen Gaubetriebsgemeinschaftswalter Pg. Dirr und Kreis-BGW Faß der DAF. Es ist Ehrenpflicht aller zu erscheinen. **Die Betriebsführer sind für das vollzählige Erscheinen ihrer Gefolgschaft verantwortlich.** (Sämtliche im Betriebe Beschäftigten, nicht nur Fachdrogisten.)

Die Deutsche Arbeitsfront, Kreiswaltung Karlsruhe-Ettlingen, Jugendamt. Am Donnerstag, den 19. September 1935 findet abends 20.15 Uhr der 6. Schulungsabend des Jugendamtes der DAF in „Fritz-Plattner-Haus", Schützenstraße 16, für alle Kreisjugendsachbearbeiter, Ortsgruppenjugendwalter, deren Referentinnen, Betriebsjugendwalter und Betriebsjugendwalterinnen statt. Es spricht Kreiswalter Pg. J. Frey über Zweck und Aufgabe der Deutschen Arbeitsfront.

NS-Frauenschaft Ost. Unser Heimabend findet heute, Donnerstag, im Lokal „Granate", Gottesauer Straße, statt. Es wird dringend gebeten, zu erscheinen. Es spricht Frl. Meeß über die deutsche Kinderschar.

NS-Frauenschaft Ortsgruppe Rüppurr. Der Lichtbildervortrag muß wegen Erkrankung der Vortragenden auf Mittwoch, den 25. September, verlegt werden.

NS-Frauenschaft Ortsgruppe West. Heute, Donnerstag, findet ein Ausflug auf den Turmberg statt. Treffpunkt 2 Uhr Haltestelle Schillerstraße-Kaiserallee.

Tagesanzeiger

Donnerstag, den 19. September 1935

Theater:

Badisches Staatstheater: 19.30 Uhr R. Guiskard; Der zerbrochene Krug

Film

Palt: Die blonde Carmen
Rest: Episode
Schauburg: Polizeiauto 99
Union-Lichtspiele: Der mutige Seefahrer
Atlantik: Ich tanze nur für Dich
Gloria: Ein Walzer für Dich
Kammer-Lichtspiele: Zwischen zwei Herzen

Konzert / Unterhaltung

Bauer: Künstlerkonzert
Grüner Baum: Tanz
K.D.W.: Nora Carenna
Löwenrachen: Familienvarieté
Museum: Kapelle J. Klein
Odeon: Tanzabend
Röderer: Tanz
Weinhaus Just: Familienkabarett
Wiener Hof: Tanz
Pfannenstiel: Volkskabarett

Sonstiges

Eintracht: 20 Uhr Rosalind von Schirach

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Spätsommerfahrt durch die Hardt

* **Blankenloch**, 18. Sept.

of. Nur wenige Tage sind es, die zwischen Spätsommer und Herbstbeginn liegen. Die Erde hat gebracht, was man von ihr gehofft hat. An einem stillen, sonnendurchfluteten Tage fahren wir durch die große weitausgedehnte Fläche der Hardt. Die Bäume der Alleen beginnen sich schon zu färben und die ersten goldgelb gewordenen Blätter fallen zur Erde nieder. Auch braust manchmal ein rauher Herbstwind über die Ebene hin. Die großen Spargelfelder, die einen großen Teil der Aecker bilden, welche sich von Graben bis nach Eggenstein, ja sogar weiter bis nahe an die Amtshauptstadt Karlsruhe hinziehen, sind braunrot, vom Rost befallen, glänzen wie Kupfer, wenn die Spätsommersonne ihre Strahlen über sie gleiten läßt. Die Bäume tragen Obst. Unterwegs begegnen wir Leuten, die mit Körben und Leitern ausgerüstet, im Begriff sind, das Obst abzumachen und vielleicht die letzten Zwetschgen, die in der Hardt für den beliebten Kerwekuchen noch gut zu gebrauchen sind, einzuholen. Das Oehmd duftet würzig, volle Wagen fahren an uns vorüber. Dem Futtermais und den großen Flächen Stoppelrüben hat der langausgebliebene Regen etwas geschadet. Teilweise werden die ersten Kartoffeln, die in den schweren Böden gut gediehen sind, ausgemacht.

In der Erdbeergemeinde Eggenstein sieht man die Landwirte damit beschäftigt, die Ausläufer und das Gras von den Erdbeerstöcken zu entfernen. Wir fahren weiter in die tiefere Gegend des Rheins nach Hochstetten und Liedolsheim, wo man sich auf die Gurkenzucht verlegt hat. Dort sehen wir emsige Geschäftigkeit, die Gurkenernte geht dem Ende entgegen. Durch den letzten Regen sind noch viele kleine, die man zu den beliebten Essiggurken verwendet, nachgewachsen, welche jetzt noch gepflückt werden. Am Feldrand liegen zu Hügeln aufgeschichtet, große, goldgelbe Früchte. Man war in diesem Jahr mit dem Erträgnis zufrieden. In den Wäldern sieht man ab und zu einen einsamen Pilzsammler bei seiner Arbeit. Die Zugvögel sammeln sich zu Schwärmen auf den elektrischen Leitungsdrähten, um wieder in eine wärmere Gegend nach dem Süden abzureisen.

Die Kartoffelernte hat begonnen Aufnahme: „Führer"

In der Gegend von Friedrichstal beginnt der Tabakbau, dessen Ernte jetzt ebenfalls bald beendet ist.

In den Gärten blühen schon die Herbstblumen, die Hausreben, die viele Hauswände zieren, zeigen große, schöne Trauben. Die großen Blätter leuchten vielfach schon in bunten Farben, der Herbst hält seinen Einzug.

1935 eine gute Tabakernte

Die Wachstumszeit des Tabaks ist nun langsam zu Ende. Der Zeitpunkt der Tabakernte ist gekommen. Ueberall werden die Tabakblätter gebrochen und in Bunde geschnürt. Die Ernte erfolgt bei trockenem Wetter und beginnt mit dem Sandgut, das besonders gesammelt und getrocknet wird. Dann kommt das Bestgut, sodann das Fettgut und zuletzt die Krumpen. Der Ertrag ist je nach Beschaffenheit des Bodens, des Jahrgangs und der Tabaksorten sehr verschieden. Erfreulicherweise ist das Ernteergebnis besser als vor einiger Zeit bei der großen Trockenheit erwartet wurde, da durch die Regentage das Wachstum erfreulicherweise noch rechtzeitig gefördert wurde und man somit die Ernte als gut bezeichnen kann.

Wie die Saat, so die Ernte

Jeder Bauer und Landwirt muß bei der Aussaat seines Getreides den größten Wert darauf legen, unkrautfreies Saatgetreide in den Boden zu bringen. Das Getreide muß außerdem auch frei sein von keimschwachen Getreidekörnern, Bruchkörnern und sonstigen Beimengungen, denn nur vollwertiges Saatgut mit voller Keimkraft kann hohe Erträge bringen. Eine einwandfreie Saatgutbereitung kann nur auf einer Getreidereinigungsanlage erreicht werden. Daher müssen alle Getreidereinigungsanlagen ausgiebig benutzt werden. Damit ist aber noch nicht genügend getan, das Getreide muß außerdem noch gebeizt werden.

Durch Brandkrankheiten und Schneeschimmel hat die deutsche Landwirtschaft jährlich einen Ausfall von 5 v. H. der Gesamternte, d. s. rund 20 Millionen Zentner Getreide im Werte von rund 180 Millionen RM.

Da durch Beizen des Saatgutes dieser Verlust vermieden werden könnte, müßte man eigentlich annehmen, daß das Beizen allgemein Eingang gefunden hätte. Im Höchstfalle werden in Deutschland aber nur 40 v. H. des Saatgutes gebeizt, obwohl die Beizkosten sehr gering sind.

Zunächst wird man fragen: Welche Getreidearten müssen gebeizt werden? Am weitesten verbreitet ist zweifellos das Beizen des Weizens zur Bekämpfung des Steinbrandes. Nicht minder wichtig ist aber die Beizung der drei anderen Hauptgetreidearten, Roggen, Gerste, Hafer. Der Schneeschimmel des Roggens verursacht nämlich in einzelnen Gegenden sehr große Schäden. Die Streifenkrankheit der Gerste ist wohl die Krankheit, die zur Zeit den größten Ausfall bei Gerste hervorruft. Befallszahlen von 30 und mehr Prozent sind keine Seltenheit. Am stärksten wird im allgemeinen die Sommergerste befallen. In den letzten Jahren wird der Haferflugbrand in stärkerem Maße beobachtet. Deshalb darf auch das Beizen des Hafers nicht versäumt werden.

Aus den durch Getreidekrankheiten festgestellten Schäden ergibt sich mit zwingender Notwendigkeit das Beizen von Saatgut aller Getreidearten.

Das gilt für die Herbst- und Frühjahrssaat.

Es gibt verschiedene Beizverfahren, die je nach den besonderen Bedingungen des Betriebes Verwendung finden können. Voraussetzung bei allen Methoden ist die richtige Durchführung. Das veraltete Benetzverfahren, bei dem das Beizmittel auf den in der Tenne aufgeschütteten Saatguthaufen geschüttet und dieser dann umgerührt wird, bietet durchaus keine Sicherheit für die Abtötung der Krankheitserreger, erschwert aber in ungetrocknetem Zustand des Saatgutes das Säen.

Sicher, aber auch umständlich ist das Tauchverfahren.

Man löst in einem Bottich die vorgeschriebene Menge des Beizmittels auf, nimmt den geöffneten und mit der Hand zugehaltenen Weizensack auf die Schulter und läßt das Getreide unter ständigem Umrühren, in dünnem Strahl in die Beizflüssigkeit fließen. Brandkörner und andere Verunreinigungen schwimmen dann auf der Oberfläche und werden abgeschöpft. Will man die Beizflüssigkeit wiederholt verwenden, so stellt man in den Bottich einen mit Sackleinwand ausgeschlagenen Kartoffelkorb. Beim Herausheben desselben läuft die Beize ab. Mehrfache Verwendung der Beizlösung bringt eine Verminderung der Beizwirkung mit sich. Man soll infolgedessen die Sparsamkeit auf diesem Gebiete nicht übertreiben.

Am einfachsten ist die Trockenbeize.

Allerdings wird der Beizstaub beim Säen mit der Hand oft sehr lästig empfunden. Billige Schutzmasken beheben diese Unannehmlichkeiten. Für Maschinensaat ist die Trockenbeizung geradezu ideal, weil das Saatgut trocken bleibt und leicht durch die Maschine läuft. Der Beizstaub beizt auch die Säcke, dadurch wird eine erneute Ansteckung des Saatgutes durch den Säsack, wie sie bei den anderen Verfahren in der Praxis häufig vorkommt, verhindert.

Zu seiner Durchführung ist aber eine Einrichtung nötig, die für kleine Mengen aus einem sog. Beizsack, für größere Mengen aus einer Beiztrommel besteht. Die letztere kann man sich aus einer alten Kalkstickstofftrommel auch selbst herstellen. Die Versuchsringe erteilen hierüber gerne Auskunft. Trockengebeiztes Getreide kann im Gegensatz zu naßgebeiztem nach gründlicher Waschung wieder verfüttert werden.

Bei der Durchführung der Trockenbeize, die in wenigen Minuten fertig ist, halte man sich streng an die auf den Beizmittelpackungen angegebenen Richtlinien.

Die neueren Beizmittel, wie Abavit, Ceresan, Uspulun usw., sind alle von guter Wirkung.

Dagegen muß Kupfervitriol als Beizmittel heute jede Berechtigung abgesprochen werden.

Es ist nicht nur unangenehmer in der Anwendung, als die neuzeitlichen Beizmittel, sondern bringt bei nicht genau eingehaltenem Mischungsverhältnis mit Wasser schwere Keimschäden mit sich, die zumeist erst erkannt werden, wenn das Saatgut nicht oder nur unbefriedigend aufläuft. Die Bauern wissen dies auch und bemessen die Saatmenge von Anfang an entsprechend höher. Auf diese Weise werden große Mengen Getreide nutzlos ausgesät und gehen anderweitiger Verwertung verloren.

Bei Berücksichtigung der erforderlichen Saatgutmenge und des Preises von Kupfervitriol ist das Beizen wesentlich teurer als bei Verwendung eines anerkannten Beizmittels.

Diese Verluste können bei Verwendung von erprobten und vom deutschen Pflanzenschutzdienst geprüften und anerkannten Beizmittel vermieden werden. Bei Anwendung eines guten Beizmittels statt Kupfervitriol kann oft bis 30 Proz. der bisherigen Saatmenge gespart werden.

Der deutsche Bauer gebraucht nur noch neuzeitliche, bewährte Beizmittel; sie gewähren Schutz gegen Krankheiten, verhüten Verluste und steigern den Ertrag aus der deutschen Scholle.

Durlach und Umgebung

DAF hält Betriebsappelle

* **Durlach**, 18. Sept. Die Fachgruppe Einzelhandel in der Deutschen Arbeitsfront, besuchte in letzter Zeit des öfteren die Arbeitskameraden aus dem Handel an ihrem Arbeitsplatz. Anschließend veranstalteten die Betriebsgemeinschaften Appelle, die dem Besprechen der gegenwärtigen Dinge und der Ausrichtung auf die gemeinsame Ziele dienten.

So fand auch bei der Firma Melang & Steponath, Eisenhandlung in Durlach, ein Betriebsappell statt. Gaufachgruppenwalter Pg. Rüger sprach zu seinen Arbeitskameraden und vermittelte ihnen Wissenswertes. Betriebsführer, Pg. Steponath, versicherte zum Schluß im Namen seiner Betriebsgemeinschaft dem Gaufachgruppenwalter, daß man sich in seinem Betrieb wirklich bemüht, den Geist zu schaffen, der den Zustand bringt, den Pg. Rüger als das nationalsozialistische Hochziel bezeichnet hatte: Leistungsgemeinschaft — Volksgemeinschaft — Schicksalsgemeinschaft in einem freien, glücklichen nationalsozialistischen Deutschland!

Die von der Gefolgschaft aufgeworfenen Fragen wurden beantwortet und die Gefolgschaft konnte über manches, was organisatorisch oder technisch am Aufbau der DAF unklar war, unterrichtet werden.

Und so ist's recht. Der Nationalsozialismus will keinen alles hinnehmenden Kinderglauben. Frei und offen werden alle Fragen besprochen. Der Arbeitskamerad, der untertags seinem Beruf nachgeht wird an seinem Arbeitsplatz von den Kameraden der Organisation aufgesucht und gemeinschaftlich wird besprochen, was zu wissen heute notwendig ist. Jeder darf fragen, jeder soll wissen, was dieser Staat von ihm will, jeder soll es aber deshalb gerne leisten, was man von ihm verlangt: Leistungsgemeinschaft — Schicksalsgemeinschaft — Volksgemeinschaft!

*

Weingarten, 18. Sept. (Anhänger löst sich vom Auto.) Am Dienstagmittag löste sich in der Bruchsalerstraße an einem Personenwagen der Anhänger. Dieser fuhr gegen ein Haus und beschädigte die Toreinfahrt. Zwei Kinder passierten in diesem Augenblick mit ihren Fahrrädern die Unfallstelle. Das eine Kind wurde von dem Anhänger erfaßt, doch glücklicherweise nur leicht verletzt. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß der Anhänger mangelhaft mit Draht befestigt war.

* **Berghausen**, 18. Sept. (Sturmschaden.) Bei dem am Sonntagabend über unserm Dorf niedergegangenen Gewitter wurde durch den Sturm die vor dem Gasthaus zum „Adler" stehende Friedenslinde von 1870/71 mit den Wurzeln aus dem Boden gerissen und über die Hindenburgstraße geworfen. Schaden wurde keiner verursacht. Mit den Aufräumungsarbeiten wurde sofort begonnen, so daß in einer halben Stunde die Straße für den Verkehr wieder frei war.

Der Kameradschaftsabend des SA-Sturmes 7/109, welcher am Samstagabend hier stattfand, nahm einen schönen Verlauf. Sturmbannführer Seitz-Liedolsheim sprach anerkennende Worte über den Reichswettkampf der SA.

(Versammlung.) Am Donnerstagabend hielt im Rathaussaal die Ortsgruppe Luftschutz Berghausen eine Versammlung ab, wobei Truppführer Dörrmann-Söllingen über die Luftschutzaufgabe sprach.

Jöhlingen, 18. Sept. (Pfalzfahrt der NSKOV) Am vergangenen Sonntag unternahm die hiesige Ortsgruppe der NSKOV mit seinen Angehörigen eine Fahrt in die Pfalz. Unter Führung von Stützpunktobmann Ehnis wurde die Fahrt morgens 7 Uhr in einem Omnibus angetreten. Die Fahrt ging über Untergrombach—Graben-Neudorf nach Speyer. Hier wurden der Dom, die Stadt und sonstige Sehenswürdigkeiten besichtigt und dann die Fahrt durch die landschaftlich schöne Gegend nach Bad Dürkheim fortgesetzt, wo gerade Wurstmarkt war. Auch hier wurden die vielen Sehenswürdigkeiten besichtigt. Ganz besonderes Interesse erweckte das große Faß. Natürlich wurde auch der gute Pfälzer Wein nicht verachtet. In dem fröhlichen Treiben des Wurstmarktes flogen die Stunden nur allzu schnell dahin, und bald war der Zeitpunkt der Rückfahrt herangekommen.

Handel und Wirtschaft

Wirtschaftliche Rundschau

Allgemeine Lage. Nach den heute vorliegenden Berichten ist die Lage der deutschen Wirtschaft in den wichtigsten Wirtschaftszweigen im großen und ganzen gegenüber dem Vormonat unverändert geblieben.

Arbeitsmarkt. Dank der starken Auftriebstendenzen der deutschen Wirtschaft ist die Arbeitslosenzahl auch noch in den letzten Wochen zurückgegangen. Der Bestand an Arbeitslosen betrug nach den Zählungen der Arbeitsämter zu Anfang des Monats 1 706 000. Die Arbeitslosigkeit ist damit seit dem diesjährigen Höchststand um fast 1,3 Millionen zurückgegangen.

Börse. Immer wieder ist die innere Widerstandskraft der deutschen Börsen bemerkenswert. Obwohl die Bankenkundschaft sich abwartend verhält, so daß die Börse im wesentlichen auf sich selbst gestellt ist, bleibt der Grundton zuversichtlich. Hierzu trugen natürlich auch die zahlreichen günstigen Momente aus dem Wirtschaftsleben bei.

Kapitalmarkt. Wie gesund der Kapitalmarkt in seinem Kern ist, zeigt sich bei der derzeitigen Durchführung der Reichsemission. Irgendwelche Hemmnisse sind nirgends aufgetreten. Auch der Geld- und Rentenmarkt stehen nicht so unter Druck, wie es vielfach vorausgesagt worden war.

Handwerk. Die besonderen Maßnahmen der Reichsregierung haben das Geschäft im deutschen Handwerk auch heuer wieder wesentlich gesteigert. Vor allem haben diejenigen Handwerkszweige, die vorwiegend Verbrauchsartikel erzeugen, eine stetige Steigerung ihres Umsatzes zu verzeichnen.

Einzelhandel. Gegenüber dem Jahre 1933 hat der Umsatz der Teilzahlungsgeschäfte im Jahre 1934 einen kräftigen Aufschwung genommen (um 22,5 Prozent). Im ersten Halbjahr 1935 sind die Umsätze des kreditgebenden Einzelhandels so hoch gewesen, wie im Jahre 1934, während die gesamten Einzelhandelsumsätze um rund 3—7 Prozent stiegen.

Außenhandel. Das deutsche Exportgeschäft tendierte weiter im allgemeinen ruhig. Allerdings beginnt man im Ausland wieder mehr nach deutscher Ware zu fragen. Der deutsche Außenhandel stößt zwar noch auf große Ausfuhrschwierigkeiten. Daneben besteht noch eine recht fühlbare ausländische Konkurrenz namentlich von Seiten Japans.

Industrie. Wenn man die Warenmenge, die die Industrie im Jahre 1928 produzierte, gleich 100 setzt, so ist heute die vergleichende Inderzahl nach einem starken Rückgang in der Krise bereits wieder auf 96,9 gestiegen, nachdem sie im Juli 1934 noch nicht 83 Prozent erreicht hatte. An der Erhöhung sind die sogenannten Produktionsgüter weitaus am stärksten beteiligt. Ihre Inderziffer stieg vom Juli 1934 bis Juli 1935 von 79,4 auf 109,5. Der Inder der Verbrauchsgüter ist seit dem Sommer 1934 von 89,7 auf 80,9 zurückgegangen.

Verkehr. Der Güterverkehr hat weiter zugenommen. So wurden in der letzten Augustwoche jeden Tag bei der Deutschen Reichsbahn 130 100 Güterwagen angefordert gegen 117 900 in der gleichen Woche des Vorjahres.

Motorisierung. Die Motorisierung Deutschlands machte im Laufe des heurigen Jahres ausgezeichnete Fortschritte. Grundsätzlich kann festgestellt werden, daß eine gewisse Abwanderung und stärkere Verteilung der Umsätze in die vorwiegend landwirtschaftlich gebundenen deutschen Landesteile erfolgte. Die durchschnittliche Steigerung der Zulassungen im ersten Halbjahr 1935 gegen das erste Halbjahr 1934 beträgt 41 Prozent.

Ausland. Die Arbeitslosigkeit in der Schweiz hat sich weiter erhöht. Die Verschlechterung rührt vor allem vom Baugewerbe, ferner auch von der Textilindustrie her. — In der ungarischen Industrie ist eine andauernde Besserung festzustellen. — Die Rentabilität der Unternehmen hat sich wieder erheblich erhöht. — Die Niederländische Bank hat ihren Diskont wieder um 1 Prozent auf 6 Prozent erhöht. — Im Zusammenhang mit den Rüstungen haben die Großhandelspreise in Italien in letzter Zeit stark angezogen. Gegenüber Januar zeigt der August-Inder durchschnittlich eine Steigerung um 16 Prozent.

Weltmarkt. Die Lage am Weltmarkt wird zurzeit durch einige wichtige Preisbewegungen gekennzeichnet. In Australien ist die neue Wollsaison eröffnet worden. Die Preise lagen äußerst fest. Eine Sonderbewegung war Ende August auch am Hanf-Markt zu verzeichnen. Hier haben die Preise bei starker Nachfrage kräftig angezogen.

Fast 200 Millionen Reichsmark Neuanträge

Im August 1935 wurden bei den im Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland zusammengeschlossenen 18 Anstalten 20 217 Anträge mit 22,12 Millionen RM. Versicherungssumme gestellt. Der Neuzugang hatte im August 1932 nur noch 13,09 Millionen RM. betragen, im August 1933 war er bereits auf 16,57 Millionen RM. angestiegen, um im August 1934 auf 17,30 Millionen RM. anzuwachsen und im August 1935 den Betrag von 22,12 Millionen RM. zu erreichen. Der grundlegende Umschwung, der sich seit Beginn des Jahres 1933, dem Zeitpunkte der Machtübernahme durch die nationalsozialistische Bewegung vollzogen hat, ist also unverkennbar. Der Antragszugang für die ersten 8 Monate des laufenden Jahres hat 196 Millionen RM. überschritten.

Die durchschnittliche Antragssumme beträgt im August 1935 in der Großlebensversicherung 3567 RM. gegenüber 3428 RM. im August 1934 und 301 RM. in der Kleinlebensversicherung gegenüber 364 RM. in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Die Einführung des Arbeitsbuches

Nach einer zweiten Bekanntmachung des Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung über die Einführung des Arbeitsbuches werden die Arbeitsbücher vom 1. Oktober 1935 ab weiter für die Arbeiter und Angestellten der folgenden Betriebsgruppen ausgestellt:

1. Landwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht, Forstwirtschaft, Fischerei.
2. Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei.
3. Textilindustrie.
4. Vervielfältigungsgewerbe.
5. Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie.
6. Bekleidungsgewerbe.
7. Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung und -versorgung.
8. Reinigungsgewerbe.
9. Gaststättenwesen.
10. Häusliche Dienste.

Ueber die Zugehörigkeit der Betriebe zu den Betriebsgruppen erteilen die Arbeitsämter in Zweifelsfällen Auskunft. Ueber die Einführung des Arbeitsbuches für weitere Betriebsgruppen ergeht besondere Bekanntmachung.

Getreide- und Mehlvorräte in zweiter Hand Ultimo August sowie Vermahlung von Brotgetreide im August 1935

Bei der Entwicklung der Getreidevorräte in zweiter Hand machen sich bei allen Getreidearten die Zugänge aus der neuen Ernte bemerkbar. Insgesamt lagerten an Weizen 1 234 600 T. (Vormonat: 1 049 400), davon in den Mühlen 42 (43) Prozent, an Roggen 1 176 400 (962 000) T., von denen 31 (30) Prozent sich in den Mühlen befanden. An Hafer lagerten in der zweiten Hand 140 700 (100 300) T., an Gerste 187 600 (124 300) T, von denen sich 17 (17) bzw. 21 (24) Prozent in den Mühlen befanden. Damit liegen die Gesamtgetreidevorräte in zweiter Hand beim Brotgetreide mit 2 411 000 (Vorjahr 2 294 100) T. um 116 900 T. und beim Futtergetreide mit 328 300 (179 300) T. um 149 000 T. höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Gegenüber dem Vormonat zeigen die Vorräte an Weizenbackmehl mit 145 300 (130 700) T. und die Vorräte an Roggenbackmehl mit 88 000 (69 200) T. ebenfalls eine Zunahme.

Die vorgenannten Zahlen umfassen wieder ungefähr 95 Prozent aller in Mühlen und Lagerhäusern befindlichen Getreide- und Mehlvorräte. Die bei Mischfutterfabriken und anderen industriellen Verbrauchern (Mälzereien, Getreidekaffeefabriken, Nährmittelwerken usw.) lagernden Getreidemengen sowie die rollenden und schwimmenden Mengen und die Mehlvorräte der Bäcker sind in den Ergebnissen nicht enthalten.

Die Verarbeitung von Brotgetreide in den berichtenden Mühlen mit mehr als 3 T. Tagesleistung zeigt beim Weizen gegenüber dem Vormonat mit rund 348 400 (315 900) T. und beim Roggen mit etwa 330 200 (268 900) T. eine Zunahme.

Neue unverzinsliche Reichsschatzanweisungen

Infolge der in den letzten Tagen wieder etwas lebhafteren Nachfrage nach unverzinslichen Reichsschatzanweisungen ist die Auflegung neuer Abschnitte per 16. August 1937 zu einem Diskontsatz von 3,75 Prozent erforderlich geworden, nachdem die entsprechende bisher zur Verfügung stehende Serie ausverkauft worden ist.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Tendenz: Ruhiges Geschäft

Berlin, 18. Sept. Der Berliner Getreideverkehr bot erneut ein ruhiges Bild. Die Angebotsverhältnisse haben sich nicht geändert. Namentlich in Futterhafer und Futtergersten war die Beschickung des Marktes gering, während Brotgetreide von der zweiten Hand ausreichend offeriert wurde. Die Großmühlen bekunden nach wie vor Zurückhaltung und nahmen lediglich Weizen in hochwertigen Sorten vereinzelt auf. Futterhafer und Futtergersten waren weiter gefragt, aber nicht erhältlich. Braugersten wurden nur in feinsten Sorten, die nur im geringen Umfange am Markte waren, aufgenommen. In Industriesorten waren verschiedentlich Deckungskäufe zu beobachten. Mehle lagen ruhig.

Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Karlsruhe

Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel

Inlandweizen, Ernte 1935 76/77 Kg., Erzeugerfestpreis für Scheiding (9), Festpreisgebiet W 15	19.70 RM
Festpreisgebiet W 17	19.90 RM
Festpreisgebiet W 20	20.40 RM
Mühlenfestpreis einschl. Zuschlag für RfG	+ 0.40—0.60 RM
Großhandelspreis	+ 0.40—0.60 RM
Sommerweizen z. Zt. ohne Angebot	
Inlandroggen, Ernte 1935, 71/72 Kg., Erzeugerfestpreis für Scheiding (9), Festpreisgebiet R 14	16.— RM
Festpreisgebiet R 18	16.50 RM
Festpreisgebiet R 19	16.70 RM
Mühlenfestpreis einschl. Zuschlag für RfG	+ 0.40—0.60 RM
Großhandelspreis	+ 0.40—0.60 RM
Braugerste, Ernte 1935, je nach Qualität	20.50—21.50 RM
Ausstichware über Notiz.	
Industriegerste, Ernte 1935, je nach Qualität	19.50—20.00 RM
Futtergerste, Ernte 1935, Basis 61/62 Kg., Erzeugerfestpreis für Scheiding (9), Festpreisgebiet G 8	16.20 RM
Festpreisgebiet G 9	16.40 RM
Ueber 62 Kg. bis 68 Kg. + 0.10 RM pro Kg. im Hektolitergewicht und über 68 Kg. + 0.15 RM pro Kg. im Hektolitergewicht.	
Futterhafer, Ernte 1935, Festpreisgebiet 17, 48/49 Kg., frei Erzeugerstation	16.10 RM
Großhandelspreis, nominell	16.45 RM
Weizenmehl, Basistype 790, Inlandmahlung, Großhandelspreis vom 15.—30. Scheiding (9), Festpreisgeb. 15	28.— RM
Festpreisgebiet W 17	28.— RM
Festpreisgebiet W 20	28.35 RM
Frachtausgleich	+ 0.50 RM
Aufschlag für Weizenmehl mit 10 Prozent Auslandsweizen 1.50 RM für 10-Tonnen-Ladungen, Type 563 (0) = + 2.— RM, Type 502 = + 3.— RM, Type 405 (00) = + 5.— RM, Weizengrieß fein und grob, Type 405 = + 6.— RM, Type 1600 (Weizenbrotmehl) = — 5.— RM. Im Preisgebiet W 15 Aufschlag für Type 563 + 2.25 RM, für Type 405 = + 5.25 RM.	
Roggenmehl, Type 997, 75proz., Großhandelspreis vom 15. Ernting (8) bis 30. Scheiding (9). Festpreisgebiet 14	22.70 RM
Festpreisgebiet 18	23.35 RM
Festpreisgebiet 19	23.60 RM
Frachtausgleich für 10-Tonnen-Ladungen	+ 0.50 RM
Type 610 = + 2.— RM, Type 700 = + 1.25 RM, Type 815 = + —.50 RM.	
Weizen-Roggenmehl Bedingungen des Reichsmehlschlußscheines vom 11. Mai 1935.	
Weizennachmehl, Scheiding (9)	17.25 RM
Weizenbollmehl (Futtermehl), je nach Fabrikat	13.50—14.00 RM
Weizenkleie, W 15, Scheiding (9)	10.35 RM
W 17, Scheiding (9)	10.45 RM
W 20. Scheiding (9)	10.70 RM
Roggenbollmehl (Futtermehl)	14.00—14.25 RM
Roggenkleie, Festpreisgebiet 14	10.10—10.45 RM
dto. Festpreisgebiet 18	10.40—10.75 RM
dto. Festpreisgebiet 19	10.50—10.85 RM
Biertreber	17.00—17.50 RM
Malzkeime	z. Zt. ohne Angebot
Speisekartoffeln: Die Erzeugerpreise für Speisekartoffeln betragen:	
a) für gelbe Sorten	2.60—2.80 RM
b) für blaue, rote und weiße Sorten	2.30—2.50 RM

Diese Erzeugerpreise verstehen sich per Zentner frachtfrei Empfangsstation.

Rauhfuttermittel:

Loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken, je nach Qualität, neue Ernte	3.85—4.10 RM
Luzerne, gut, gesund, trocken, je nach Qualität, neue Ernte	4.35—4.60 RM
Weizen-Roggenstroh, drahtgepr., je nach Qualität	2.19 RM
Futterstroh (Gerste und Hafer)	2.35 RM

Alles per 100 Kg., Kartoffeln und Rauhfuttermittel Zentnerpreis. Soweit nichts anderes vermerkt, prompt verladbare Ware. Biertreber und Malzkeime mit, Getreide und Trockenschnitzel ohne Sack. Frachtparität Karlsruhe bzw. Fertigfabrikate Parität Fabrikstation. Mehl frachtfrei aller in den betreffenden Preisgebieten liegenden Vollbahnstationen.

Alle Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Spesen des Handels, die vom Ankauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen, und die Umsatzsteuer ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten.

Metalle

Berlin, 18. September 1935. **Metallbörse.**

	17. 9.	18. 9.		17. 9.	18. 9.
Elektrolytkupf.	48.00	49,50	Standardzink	19.75	20.00
Standardk. loco	43.00	43,75	Originalhüttenaluminium	144	144
Originalhüttenweichblei	21.00	21.00	Walz-o.Drahtb.	148	148
Standardblei	21.00	21.00	Reinnickel	269	269
Originalhüttenzink roh	19.75	20.00	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.	54.00-57,00	53,75-56,75

Londoner Metallbörse

London, 18. Sept. Nachbörse. Kupfer. Tendenz: gut behauptet. Standard p. Kasse 34 11/16, 3 Monate 35 1/16. — Zinn. Tendenz: gut behauptet. Standard p. Kasse 226.50, 3 Monate 214.75. — Blei. Tendenz: stetig. Ausld. prompt offz. Preis 16.50, entf. Sichten offz. Preis 16 9/16. — Zink. Tendenz: stetig. Gewl. prompt offz. Preis 15.50, entf. Sichten offz. Preis 15.75. — Feinsilber, prompt 31 9/16, dto. Lfg. 31⅝.

Obst

Handschuhsheimer Obst- und Gemüsegroßmarkt

Birnen 9—15, 5—8, Aepfel 9—14, 5—8, Falläpfel 3,5—5, Zwetschgen 10—11, Pfirsiche 20—30, 12—19, Buschbohnen 14—17, Stangenbohnen 16—21, Tomaten 9—11, 6—8, Nüsse 35—39. Anfuhr gut. Nachfrage sehr gut. Markt wurde geräumt.

Obstgroß- und Tafeltraubenmarkt in Kenzingen

Kenzingen, 17. Sept. Pro Zentner Aepfel 6—12, Birnen 6—12, Zwetschgen 9—11, Tafeltrauben 14—15. Anfuhr gut. Markt lebhaft.

Verschiedenes

80. Häuteauktion in Mannheim am 18. September

Für das badisch-rheinpfälzisch-saarländische Gefälle wurden folgende Preise erzielt (in Pfennigen):

Kuhhäute: bunte ohne Kopf, rein und beschädigt, norddeutsche: alle Gewichtsklassen 25—28. — Rote ohne Kopf, rein und beschädigt: bis 29 Pfd. 25, 30—49 Pfd. 41—46, 50—59 Pfd. 40—44, 60—79 Pfd. 44½—48, 80—99 Pfd. 46—47½.

Ochsenhäute: bunte ohne Kopf, rein und beschädigt, norddeutsche: alle Gewichtsklassen 25—30. — Rote ohne Kopf, rein und beschädigt: bis 29 Pfd. 29, 30—49 Pfd. 38—40½, 50—59 Pfd. 39 bis 42½, 60—79 Pfd. 48½—52, 80—99 Pfd. 42—45, 100—119 Pfd. 39½—42.

Rinderhäute: bunte ohne Kopf, rein und beschädigt, norddeutsche: alle Gewichtsklassen 35—39. — Rote ohne Kopf, rein und beschädigt: bis 29 Pfd. 18—30, 30—39 Pfd. 33—43, 30—49 Pfd. 58 bis 60, 50—59 Pfd. 47½—52, 60—79 Pfd. 47—50½, 80—99 Pfd. 46—49.

Bullenhäute: bunte ohne Kopf, rein und beschädigt, norddeutsche: alle Gewichtsklassen 24. — Rote ohne Kopf, rein und beschädigt: bis 29 Pfd. 32, 30—49 Pfd. 38¾—43, 50—59 Pfd. [illegible], 60—79 Pfd. 38—40½, 80—99 Pfd. 36—38, 100—119 Pfd. [illegible] Schußhäute 31—34.

Kalbfelle: bunte ohne Kopf, rein und beschädigt, norddeutsche: bis 9 Pfd. 46—48, 9,1—15 Pfd. 42—45, 15,1—20 Pfd. 40—42. — Rote ohne Kopf, rein und beschädigt: bis 9 Pfd. 48¾—[illegible], 9,1—15 Pfd. 51—55, 15,1—20 Pfd. 48—52, Schußkalbfelle 37.

Fresserfelle: bis 20 Pfd. 29¾.

Schaffelle: vollwollige 45, halbwollige 36, Blößen 28.

Angeboten: 19 945 Stück Großviehhäute, 27 899 Stück Kalbfelle, 1127 Stück Hammelfelle.

Tendenz: Die heutige Auktion war, wie immer, gut besucht. Von den leichten Häuten wurden die Rinder 30—39 Pfd. und Färsen 30—49 Pfd. im voraus angeboten und konnten mit ganz verschwindend geringen Ausnahmen glatt untergebracht werden. Die Preise bewegten sich auf der Höhe der vorhergehenden Auktion. Die leichten Kuhhäute und alle übrigen Häute der schwereren Gewichtsklassen wurden schlank zum Höchstpreis zugeteilt.

Magdeburger Zucker-Notierungen

Magdeburg, 18. Sept. Gemahl. Mehlis per September 32,85. Tendenz: ruhig.

18.Septemb.	Febr.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Brief	—	3,60	—	3,75	—	—	—	3.40	3.40	3,45	—
Geld	—	3,50	—	3.65	—	—	—	3,20	3.30	3,35	—

Tendenz: ruhig

Bremer Baumwolle

	17./9.	18./9.	14./9.	16./9.
Bremen, Baumwolle (Dollarcents lb. Middling Universal-Stand. 28mm staple loko	12.76	12.97	12.94	12,82

Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 18. Sept. Anfang. Januar 1065—67, März 1070—73, Mai 1077—79, Juli 1082—83, Oktober 1057—58, Dezember 1060 bis 1061. Tendenz: fest.

Frankfurter Abendbörse

Tendenz: nachgebend

Frankfurt, 18. Sept. Die Abendbörse eröffnete in wieder sehr stiller Haltung. Bei kleinsten Umsätzen war eher etwas Angebot vorhanden. JG Farben konnten sich auf Basis des Mittagsschlußkurses behaupten. Harpener gaben um 0.5 Prozent nach. Betulawaren gegen den schon schwächeren Mittagskurs ⅛ Prozent, Gesfürel, Hanfwerke Füssen und Schuckert je 0.5 Prozent niedriger. Schiffahrtswerte blieben gehalten. Renten lagen umsatzlos.

Auch im Verlauf überwog Verkaufsneigung. Soweit bei Eröffnung Kursfestsetzungen nicht erfolgt waren, traten bei der späteren Notierung durchweg Abbröckelungen von ca. 0.5 Prozent ein. Die am Mittagsschluß besonders gedrückten Werte konnten sich behaupten. Farben schlossen mit 153, Siemens verloren gegen Mittagsschluß nochmals 1 Prozent und notierten 168. Altbesitz wurden mit 110.5 umgesetzt.

Frankfurt, 18. Sept. Abendbörse, offiz. 6proz. Altbesitz 1—90 000 110.5 bz. Geld., 7proz. Ver. Stahlbonds 101⅝, 6proz. Ffm. Hyp. Goldpfandbr. R. 96.75, Lissabon Stadtanleihe von 1886 57.25, 6proz. Schweizerische Bundesbahnen 1,75, Commerz- und Privatbank 89.5, Deutsche Bank und Diskonto 89.5, Dresdner Bank 69.5, Reichsbank 179 Kassa, Harpener Berg 112.25, Mannesmannröhren 85, Rhein. Stahl 108, Stahlverein 79⅝, AGG Stamm 57.75, Bremen-Besigheim 144.5, J. G. Chemie volle 163.5, dto. 50% 144.5, Daimler Motoren 95⅛—95, Dtsch. Gold- und Silber 237, Dtsch. Linoleum 149.5, J. G. Farben 153—152⅞, Ges. f. el. Untern. 124.25, Goldschmidt, Th. 108, Hanfwerke Füssen 91.5, Junghans, Gebr. (Stamm) 83, Moenus 84, Rhein. Elektr. 118.5, Heim 141.5, Rückforth, Stettin 125.5, Siemens & Halske 169.5, Siemens Reiniger 168, Vereinigte Ultramarin 119 Kassa, Westdeutscher Kaufhof 141, Dt. Reichsbahn Vz. 124⅛, Hapag 15.25.

Geldmarkt und Devisenbericht

Berlin, 18. Sept. Am Geldmarkt trat heute eine nennenswerte Veränderung nicht ein. Die Blanko-Tagesgeldsätze wurden bei 3½ bis 3⅝ Prozent belassen. Das Wechselgeschäft liegt ziemlich still. Die geringe Nachfrage konnte befriedigt werden. Reichsschatzanweisungen werden laufend in kleinen Beträgen abgenommen.

Privatdiskontsatz unverändert 3 Prozent.

Am Valutenmarkt lag das englische Pfund eine Kleinigkeit schwächer.

Die Londoner Effektenbörse übte angesichts der politischen Ereignisse Zurückhaltung. Britische Staatspapiere erlitten einen neuen Rückschlag.

Usancen

Berlin, 18. Sept. London—Kabel N. Y. 493 9/16, London—Amsterdam 731, London—Paris 7488, London—Spanien 3613, London—Brüssel 2923.

Londoner Goldpreis

1 Gramm Feingold 2.73064 RM.

Börsenkurse

Berlin

18. September 1935

Steuergutscheine	17.	18.
Gr I CaKurs	107.4	107.4
Gr II fällig 1934	103,7	103.7
Gr II fällig 1935	107.7	107.7
Gr II fällig 1936	108 9	108.9
Gr II fällig 1937	108.5	108.5
Gr II fällig 1938	108.1	108.2
Festverzinsliche		
Altbesitz	110.0	110.5
6 Reichs 27	100.8	100.7
Younganl.	102.5	102.6
6 Baden 27	—	—
6 Bayern 27	97.2	97.2
6 Sachsen 27	96.7	96.7
6 Thüringen 26	—	96 0
6 Post 30 II	100.3	100.2
Schutzgebiete 1908	10.3	-
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt		
6 (8) Reihe 4	97.0	97.0
Pr. Zentr.-Stadtschaft		
6 (8) Reihe 3, 6, 10	96.5	96.4
6 (8) Reihe 9	96.5	96.4
6 (8) Reihe 14, 15	96.5	96.5
6 (8) Reihe 20, 21	96.5	96.5
6 (7) Reihe 28	96.4	96.5
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM	102.1	—
6 Krupp 27 RM	103.0	102.8
6 (7) Stahlw	101.7	101.8
6 Farbenb.	125.5	124.6
Hypothekenb. Pfdbr.		
Rh.Hypoth.Pfbr. 35, 36, 39	96.5	96.5

Pr. Centr.-Boden	17.	18.
6 (8) Reihe 24	95.7	95.7
5½ (4½) Reihe 26 Li	100.4	100.4
6 (8) Kom. 26—28	94.0	94.0
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	96.0	96.0
6 (8) Kom. 20	94.0	94.0
Rh. Westf. Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	96.0	96.0
6 (8) Kom. 16	96.2	96.2
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	96.0	96.0
6 (8) Kom. 21—23	94.0	94.0
Auslandsrenten		
5 Mex. abg.	10.7	11.0
4 öst. Gold	28.5	—
4 Türk. Bagdad I	—	—
4 ung. Gold	9.5	9.4
Anatol I. 25er	40.7	[illegible]
Aktien Verkehrswerte		
AG. Verkehr	78.7	78.2
D. Eisenb. Betr.	83.0	82.7
7 Reichsb. Vz.	124.2	124.2
Hapag	15.6	15.4
Hamb. Süd	28.8	—
Nordd. Lloyd	17.6	17.5
Südd. Eisenb.	81.2	
Bankaktien		
Bad Bank	—	126.0
Braubank	123.5	124.0
Bayr Hypotheken	90.0	89.7
Bayer. Vereinsbank	96.0	96 0
Berl. Hdlg.	114.5	114.5
Commerzbank	90.1	89.5
DD-Bank	90.0	89 5
Dt. Centr. Bod.	96.5	96.0

	17.	18.
Dresdner	90,2	90.0
Meining. Hyp.	95,0	-
Reichsbank	180.2	180,2
Rh. Hypoth.	135,0	136,0
Industrieaktien		
Accumulat.	172,0	170,5
Aku	57,5	55,8
A.E.G.	39,1	38,1
Anh. Kohle	91,5	91,2
Asch. Zellst.	81,5	82,
Augsburg. NM.	88,1	88,1
B.M.W	123,2	—
Bemberg	112,0	111,0
Berger Tfb.	115,5	115,7
Berlin-Karlsr.-Ind	—	118,6
Berliner Kindl.	—	—
Berliner Kraft Licht	145,1	144.5
Berliner Masch.	117.[illegible]	116.6
Bubiag	—	199.0
BremBesigh.	102,5	102,5
Brown Bov.	—	—
Buderus	101,2	99,5
Charl. Wasser	109,[illegible]	108,4
I. G. Chemie	163,7	164,0
do. Chem. 50% Einz.	144,0	144,7
Chem. Heyden	117 6	116,5
Chade a-c	2 9,7	—
Chade d	286,5	—
Cont. Gummi	—	155,2
" Linoleum	142.0	141,2
Daimler	97,1	96,2
Dt. Atl. Tel.	—	—
" Cont. Gas	128,7	128.4
" Erdöl	1 6,7	106,5
" Linoleum	150,0	149,0
" Steinz.	—	—
" Tonstein	96 7	96,5
" Eisenh.	105,0	104,
Düren Met.	—	—
El. Liefer.	112,7	111,7
El. Licht Kraft	131,[illegible]	131,4
Enz. Union	104,5	—
I.G.Farben	154,7	153,5
Feldmühle	116,5	116,
Felten Guill.	103,5	102,0
Germania		
Portl. Zement	93,	93,
Gesfürel	6,0	125,0
Grizner	32.1	32,5
GrünBilf.	190,0	—
Harpener	113,5	112.8
HemmorZem.	154,7	154,0
Hilpert Nbg.	—	—
Hoesch	93,5	92,2

	17.	18.
Holzmann	—	93,0
Ilse Berg	157,0	156,0
do. Genuß	128,0	—
Junghans	83 6	82,0
Kali Chemie	134,7	133,0
Kali Aschersl.	134.0	134.0
Klöckner	90,2	89,7
Knorr, Heilbr.	186,5	186,5
Koksw. u. Chem.	116,2	115.5
Kollm. Jourd.	—	65,0
Lahmeyer	131,2	130,2
Lindes Eism.	126,2	126,0
Lingnerwerke	—	—
Mannesm.	85.2	85.
Mansfeld	117.7	116,5
Masch. B.U.Dü.	71,7	71,0
Metallges.	110,0	109,0
Mez AG. Freib.	—	—
Miag	92,5	92,5
Neckarwerke	—	—
Orenstein	85,0	84,0
Rheinfelden	121,0	120.0
Rh. Braunk.	220,5	220,7
" Elektra	—	—
" Stahl	109 2	109,0
R. W. E.	127.4	126,0
Rütgers	116.0	115,2
Salzdetfurth	185,	185.0
Sch. Bind. Frkf.	—	—
Schub. Salz	141,7	—
Schuckert El.	123.2	121,5
Schultheiß, P.	107.5	105.7
Siem. Halske	172.6	169,2
Sinner AG	90.0	90.0
Stöhr Kammg.	—	102,5
Südd. Zucker	208,5	208,7
Ver. Glanzstoff	—	—
Ver. Stahl	80,7	79.7
Westeregeln	—	—
Zellst. Waldhof	112.	111,0
Ver. Dsch. Nickel	126,0	123,8
Versicherungen		
All.Stuttg.Vers.	253,0	54,0
Dto Leben	205.0	204,5
Mannh. Vers.	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	19,0	19.1
Schantung	91,0	—

Tendenz: Aktien schwächer, Renten behauptet

Frankfurt

18. September 1935

Staatsanleihen	17.	18.
6 % SchatzReich 23	—	—
6 % Reichsanl. 1927	101,0	101,0
6 % Baden Freist. 27	97,2	97.
6 % Hessen 1929	97.0	97,2
Altbesitz Reich	110,5	110,
1908	10,2	10,2
1909	10,2	10,2
4% Schutzgebiete 1910	10,	10,2
1911	10,2	10,2
1913	10,2	10,2
1914	10,2	10,2
Stadtanleihen		
6% Baden Gold v. 26	9?,0	90,0
6% Berlin Gold v. 24	95.0	95,0
6%Darmst.Gold v. 26	90,0	—
6%DresdenGold v. 26	88,2	88,0
6 (7) Fkt. Gold v. 26	92,5	92,5
6%Heidelb.Gold v.26	89,0	89,0
6%Ludwsh.Gold v.26	93,0	93,0
6% Mainz Gold v. 26	—	—
6% Mannh.Gold v.26	93,0	93,0
6% dto. v. 27	92,5	92,5
6%Pforzh.Gold v. 26	90,0	90,0
6% dto. v. 27	89,2	89,2
6%Pirmas.Gold v. 26	93,0	93,0
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6%B.K.Lb. v.29. R. 1	97,0	97,
6% dto. v. 29 R 2	97,0	97,0
6% dto. v. 30 R. 3	97,0	9 ,0
6% Bad. Komm Goldanl. v. 30. A. 1	94,5	94,5
6% dto. v. 26 A—D	94,5	94,5
Pfandbriefe		
6% Pfälz. Hyp.Gold R. 2—9	97,2	97,2
dto. R. 13—17	97,2	97,2
dto. R. 21—22	97,2	97,2
dto. R. 11—12	97,2	97,2
dto. R. 10	97,2	97,2
5½% dto Liquid. v. 1926 u. 28	100,5	100,5
dto.m.Anteilsch.3—4	8,9	8,9
6% Rhein Hyp.-Bk. Goldpfbr R 5—9	96,5	96,5
dto R. 18—25	96,5	96,
dto R. 26—30	96,5	96,5
dto. R. 31—34	96,5	96,5
dto. R. 35—39	96,5	96,5
dto. R. 10—15	96,5	96,5
dto. R. 17	96,5	96,5
dto. R. 12—13	96,5	96,5

	17.	18.
5½ dto. Liquid.	100,6	100,6
6%dto.GoldKo. R. 4	94,7	94,7
6%Wtt.H.-Bk.S. 1—2	98,0	98,0
6%Wtt.Krd.-Ver.R.1	98,0	98,0
6% dto. R 3	98,0	98,0
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad. Holz v. 23	—	—
5% Fkf. Pfdbr. Bk.	2,7	2,8
6%Großkr.Mhm. 23	16,8	16,
5%Südd.Festwkb.aG.	2,8	2,8
Auslandswerte		
5%Mexik. inn. abg.	5.0	4.8
6%Mex.Goldäuß.abg.	10.7	11,0
3%Mex.kons.inn.abg.	—	—
4½% dto. Irrig. abg.	7,0	7,0
4% Türk. Bagd. S. I	—	—
4% Türk. Bagd. S. II	11,5	11,0
2¼%Anat.Esb.S.u.2	40.5	40,9
5% Tehuant.Goldabg.	6,5	—
4½ dto. abg.	6,5	—
Industrieaktien		
Adt, Gebr.	47,2	47.2
AEG.	39,0	38,6
Aschaffenbg. Zellst.	—	—
Bad. Masch. Durlach	129,0	129,0
Bayr. Brauh Pforzh.	55,0	55,0
Bayr. Spiegelglas	38,2	36,7
Br. Kleinlein (Hdbg.)	88,0	88,0
Brem.BesigheimOelf.	102,0	102,0
Brown, Boveri	84.5	—
Buderus	101,5	99,5
Cement Heidelberg	116,5	116,7
Daimler-Benz A.G.	97,5	.6,5
Dt. Erdöl	106,7	107,2
Dt.Gold- u.Silbersch.	238,0	237,5
Deutsche Linoleum	150,0	149,6
Dt. Verlag	61,0	61,0
Durlacher Hof	—	80,0
Dyckerhoff & Widm.	118,0	118,0
Eichb. Werger-Brauer	96,0	
Elektr Lieferungen	—	112,0
Lelektr.Licht & Kraft	132.1	—
Enzinger-Unionwk	104.5	
Eschweiler Bergwerk	62,0	62,0
Eßlinger Maschinen	81.0	81,0
Faber & Schleicher	65,0	65,0
Fahr. Gebr., Pirmas.	126,5	
I.G. Farbenindustrie	154,5	153,4
Feinmech Jetter	84,5	84,5
Felten & Guill.	103.5	102,5

	17.	18.
Frankfurter Hof	5,0	---
Gesfürel	126,0	125,5
Goldschmidt, Th.	107,1	—
Gritzn.-Kays.Nähm.	33.1	33,0
Großkr.Mhm.10%VA	—	—
Grün & Bilfinger	190.0	190,0
HafenmühleFrankft.	101.2	101,0
Haid & Neu, Nähm.	35.5	35,2
Hanfwerke Füssen	91,5	91,7
Harpener Bergbau	112.7	112,5
Hilpert Masch.	—	55,5
Hochtief AG.	112,0	111,5
Holzmann, Ph.	92,5	93,0
Ilse Bergbau	—	158,5
Inag Industrie-Unter.	53.0	53,0
Junghans, Gebr.	83.0	83.2
Kali Aschersleben	133,5	133,6
Klein, Schanzlin	90,0	90,0
Klöcknerwerke	90,5	90.0
Knorr Heilbronn	186,5	186,5
Kolb & Schüle	—	—
Konserv. Braun	72,5	72.5
Lahmeyer	—	—
Laurahütte	—	—
Lech Elektr.	103,2	103.0
Lokomotivf. Krauß	101,5	101.5
Löwenbr. München	206.0	206,0
Ludwh. Akt.Brauerei	—	—
Ludwhf.Walzmühle	140.2	140,0
Mainkraftwerke	—	—
Mannesm Röhrenw.	85,0	85 2
Mansfeld AG.	117.2	—
Metallgesellschaft	110,6	109,0
Mez AG., Freiburg	—	—
Miag Mühlenbau	93.0	—
Moenus Masch.	—	84.7
Motorenf. Darmstadt	103,0	103,0
NeckarwerkeEßlingen	110,5	110,0
Odenw. Hartst.-Ind	109,0	109,0
Oesterr.Esb.VerkAst.	—	—
Pfälz. Mühlen M'hm.	—	—
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	131.0	131,0
Rhein. Braunkohlen	—	—
Rhein. Elekt. Stamm	142,5	
Rhein. El. Vorzug	118.5	118,5
Rheinmühlenw Mhm	86,0	86,0
Rheinstahlwerke	119 0	—
Riebeck Montan	103,0	102.5
Roeder Darmstadt	—	105,5
Rütgerswerke	115,5	115,
Salzdetfurth Kali	—	—
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlink&Co.,Hambg.	101.5	101.5
Schriftg. Stempel	—	69.0
Schuckert & Co.	123,2	121.5

	17.	18.
Schwartz-StorchenBr.	—	—
Seilind. Wolff	—	79.0
Siemens & Halske	172,2	—
Siemens Reiniger	—	92,0
Sinalco, Detmold	—	—
Sinner, Grünwinkel	—	90 0
Südd.Zuck.AG.M'hm	208,0	208,0
Tellus Bergbau	105,0	105,0
Thür. Liefer. Gotha	119,0	119.0
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm	104,7	104,7
Ver. Faßfbr. Kassel	—	—
Ver.Glanzst.Elberfeld	—	—
Verein. Stahlwerke	80,7	80,1
Ver.Strohstoff Dresd.	87,5	89,0
Voigt & Häffner	—	—
Voltohm Seil&Kabel	84.0	84,0
Westeregeln Alkali	—	—
Württ. El. Stuttgart	83,5	83.0
Wulle Brauerei	48,0	48,0
Zellstoff Waldhof St.	—	112.0
Zellstoff Memel	36,5	38,5
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	77,0	77,0
Badische Bank	128,5	128,5
Bank f.Brauindustrie	124,0	123.0
Bayr. Bodenkredit	—	—
Bayr. Hyp. u. Wechs.	90,0	90.0
Berl. Handelsges.	114,2	114,0
DD-Bank	90,0	89,5
Dresdner Bank	90,2	89,5
Frankfurter Bank	107,2	—
Frankf. Hyp.-Bank	94.7	94,8
Luxemb. Intern.Bank	5,0	0,5
Meininger Hyp.-Bank	95,0	95,0
Pfälz. Hyp. Bank	—	87,8
Reichsbank	181,0	181,2
Rhein. Hyp. Bank	135,0	135,8
Württbg.Notenbank	100,0	100,0
Verkehr		
Bad.AG.f.Rhein&See	105,0	105,0
Dtsche.Reichsb.VA.	124,0	124,1
Hapag	—	15,1
Heidelb.Straßenbahn	—	—
Nordd. Lloyd	17,5	17,1
Baltimore and Ohio	20,2	20,0
Versicherungen		
Allianz&Stgt.V.AG.	—	—
Bad Assekuranz	—	—
FrankoniaRück.300er	372,0	366,0
dto. 100er	124,0	122.0
Mannh. Vers.-Ges.	—	—
Württ.Transportvers	36,0	36,0

Tendenz: schwächer

Berliner Devisen

		Geld 17. 9.	Brief 17. 9.	Geld 18. 9.	Brief 18. 9.
Kairo	1 Äg. Pf.	12,575	12,605	12.560	12.590
Buenos-Aires	1 Pes.	0,670	0,674	0.670	0.674
Brüssel	100 Blg.	41,960	42,040	41.940	42.020
Rio de Janeiro	1 Milr.	0,139	0,141	0.139	0.141
Sofia	100 Leva	3,047	3,053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2,469	2,473	2.470	2.474
Kopenhagen	100 Kr.	54,820	54,920	54.750	54.850
Danzig	100 Gl.	46,810	46,910	46.810	46.910
London	1 Pfd.	12,275	12,305	12.260	12.290
Reval	100 estn. Kr.	68,430	68,570	68.430	68.570
Helsingfors	100 f. M.	5,410	5,420	5.405	5.415
Paris	100 Frcs.	16,375	16,415	16.375	16.415
Athen	100 Drch.	2,353	2,357	2.353	2.357
Amsterdam	100 G	167,680	168,020	167.[illegible]30	168.070
Island	100 i. Kr.	55,180	55,300	55 110	55.230
Italien	100 Lire	20,300	20,340	20.300	20.340
Japan	1 Yen	0,721	0,723	0.720	0.722
Jugosl.	100 Din	5,664	5,676	5.666	5.676
Riga	100 Lats	80,920	81,080	80.920	81.080
Kowno	100 Litas	41,530	41,610	41.530	41.610
Oslo	100 Kr.	61,640	61,760	61.570	61.690
Wien	100 Schill.	48,950	49,050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	46,810	46,910	46.810	46.910
Lissabon	100 Esc.	11,130	11,150	11.120	11.140
Bukarest	100 Lei	2,488	2,492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	63,300	63,420	63.220	63.340
Schweiz	100 Frcs.	80,720	80,880	0.630	80.790
Spanien	100 Pes	33,970	34,030	33.950	34.010
Prag	100 Kr.	10,270	10,290	10.270	10.290
Konstantinopel	1 t. Pf.	1,970	1,974	1.971	1.975
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	1,039	1,041	1.039	1.041
Newyork	1 Doll.	2,486	2,490	2.485	2.489

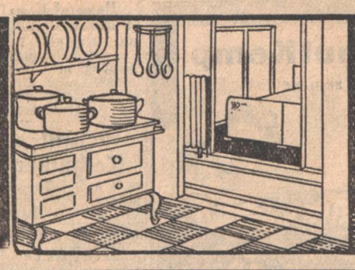
Züricher Devisen

18. Sept. 1935

Paris	2031,500	Oslo	7645,000
London	1421,750	Kopenhagen	6790,000
Newyork	308,375	Prag	1273,500
Belgien	520[illegible],000	Warschau	5792,500
Italien	2514,000	Belgrad	7[illegible]0,000
Spanien	4207,500	Athen	2[illegible]0,000
Holland	208,000	Konstantinopel	245,000
Berlin	123,900	Bukarest	250,000
Wien Notenkurs	5735,000	Helsingfors	670,000
Wien offz. Kurs		Buenos Aires	8300,000
Stockholm	7845,000	Japan	8950,000

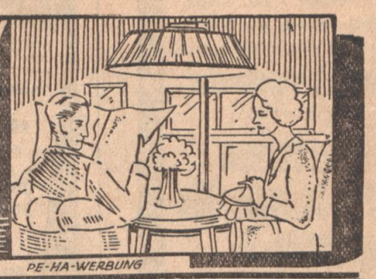
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Wir heiraten:



Eigenes Heim im Ehestand

hilft gründen Dir das Vaterland



PE-HA-WERBUNG

Ehestandsdarlehen werden in Zahlung genommen – Ratenkauf!

Möbel aller Art

Möbelhaus **Auguft Höllig** Herrenstr. 46 — Qualitätsmöbel aus eigener Fabrikation — 22067

Was immer auch Sie suchen Sie finden alles im „Führer"

Möbelhaus A. Galler Karlsruhe a. Rh., Kaiserstraße 24 — Das Haus der guten bürgerlichen Qualitäten bei großer Auswahl — 22063 — Franko-Lieferung nach allen Stationen

GEBR. HIMMELHEBER AUSSTEUER-ZIMMER PREISWERT UND GUT — MÖBEL — KARLSRUHE KRIEGSSTR. 25 GEGENÜBER DEM NYMPHENGARTEN

Bei **Möbel-Karrer** Philippstraße 19 — Straßenbahn 1, 2, 7 — **Neuzeitliche Fabrikate** in guter Qualität auffallend preiswert bei großer Auswahl! — 20146 — Ehestandsdarlehen — Ratenkauf

Matratzen u. Polstermöbel kaufen Sie am besten bei Ernst Burger, Tapeziermeister, Waldstraße 89 - Tel. 2317 — 21669 — der für gute u. preiswerte Arbeit bekannt ist. Kostenvoranschl. kostenl. Besicht. Sie bitte meine Schaufenster

Möbel kaufen Sie gut und billig bei **Möbel-Haaf** Herrenstraße 7, Fernsprecher 2353

Kompl. Schlafzimmer mit Matratzen liefert in allen Hölzern — **Möbelwerkstätte Bastian** Telefon 3051 Nuitsstr. 33 — Ausstellung: Amalienstr. 47. Laden

Sie heiraten? Dann **MÖBEL Kirrmann,** Herrenstraße 40 — 21680 — immer gut, billig u. formschön von

Formschöne **Wohn- u. Schlafzimmer** Große Auswahl in KÜCHEN ● Niedere Preise ● Ehestandsdarlehen — **HCH. KÖHLER** Zähringerstr. 77 bei der Ritterstraße — 21670

Schmuck, Uhren, Trauringe

Massiv Goldene Eheringe nach Gewicht zu billigst. Preisen. Gold. Siegelringe v. 5 Mk. an. Taschenuhren von 3 Mk. an. Armbanduhren, Wecker, Wanduhr., Pokale zu jedem Preis abzugeb. Alt-Gold wird in Zahlung genommen — CHR. FRÄNKLE Goldschmied Khe, Passage

Das erste Fachgeschäft - nur Markenqualitäten — Uhren, Schmuck — Bestecke, Trauringe — **FEISSKOHL** Karlsruhe, Kaiserstr. 67 — 21694

Die gute Uhr - Den mod. Trauring (in glatt — gehämmert oder ziseliert) kauft man preiswert in moderner großer Wahl im Fachgeschäft für gute Uhren u. Schmuck **O. Hiller** Waldstr. 24 — 20654

Für's eigene Heim **C. Reinholdt Sohn** Bestecke in Silber und versilbert, Tisch- und Wanduhren, Wecker und Küchenuhren — Inh.: Frau H. Koch Wwe. — Uhrmacher und Juwelier — Karlsruhe, Kaiserstr. 161 — 21691

Fugenlose schwer goldene **Trauringe** in 8 kt. Gold, das Paar v. Mk. 10.- an in 14 kt. Gold, das Paar v. Mk. 20.- an — **B. Kamphues** Uhrmach. u. Juwelier, a. Ludwigsplatz — 21671

Haus- und Küchengeräte Oefen und Herde für Kohlen und Gas

Gustav Fischer Eisenhandlung / Rheinstr. 71 — Sämtliche Haushaltungsartikel — Herde * Glas u. Porzellan — 20145

Kohlen- und Gasherde erstklassige Fabrikate, mit voller Gewähr für gutes Brennen und Backen — **Hammer & Helbling** — Reichhaltiges Lager an neuzeitlichen und preiswerten Haus- u. Küchengeräten — 21691

Die **Küchen-Aussteuer** von **Edm. Eberhard Nchf.** Am Ludwigsplatz, bei der Uhr — 22057

Gas-, Kohlen-, Kombinierte **Herde** — 21667 — Dauerbrand- und Waschkessel-Oefen bei groß. Auswahl u. billigsten Preisen im Spezialhaus **Bender & Co.** G.m.b.H. Karlsruhe Amalienstr. 25 (Ecke Waldstr.) Fernsprecher 244 und 245 — Ratenkauf, Ehestandsbeihilfe, Gaswerksbedg. (24 Rat.)

PH. NAGEL Inh. W. Sindermann. Kaiserstr. 55, Tel. 5493

Küppersbusch — Gas-, Kohlen, u. komb. Herde, Oefen, sämtl. Haus u. Küchengeräte, Eisenwaren, Werkzeuge. Größte Auswahl, Billigste Preise. Ratenkauf der Bad. Beamtenbank — 21692

Junker & Ruh-Gasherde kaufen Sie mit 24 Monatsraten im Spezial-Geschäft — **Karl Haug,** Karlstr. 28 — 21668

Sanitätsartikel, Gummiwaren, Bandagen

Sanitätshaus UNTERWAGNER Bandagen, Gummiwaren, Kranken- u. Ärztemöbel, Chirurgie-Instrumente, Verbandsstoffe etc. — Karlsruhe i. B. - Passage 22/26 - Telefon 1069

Bestecke

Das gute Besteck vom Fachgeschäft **KARL HUMMEL** Werderstraße 11/13 — 22081

Ehe-Aufgebote vom 12. bis 18. September 1935

Ing. Oskar Seitz, Rüppurrerstr. 88 — Elfriede Schütz, Göhrenstr. 27.
Kaufmann Adolf Hornung, Klosestr. 21 — Maria Heidinger Stuttgarterstr. 19.
Elektriker Paul Schlehuber, Sofienstr. 188 — Luise Schenkel, Bannwald-Allee 36.
Masch.-Heizer Raimund Hänsle, Luisenstr. 47 — Alma Hellriegel, Luisenstr. 47.
Metzger Albert Hauck, Hardtstr. 41 — Marta Gauggel geb. Baum, Kornweg 11.
Kunsthandwerker Hayne Focken, Lahr — Mara Böttcher, Gartenstr. 97.
Kaufmann Oskar Laser, Klauprechtstr. 46 — Johanna Weinstein, Degenfeldstr. 4a.
Laborant Fretz Schmidt, Scherrstr. 19 — Helene Fritsch, Treitschkestr. 6a.
Oberleutnant Friedr. Widmann, Yorkstr. 7 — Liselotte Ellerkmann, Herderstr. 12.
Mech. Willi Fritz, Liebensteinstr. 1 — Elisabeth Kasper, Zimmerstr. 3.
Automech. Hugo Hertel, Fasanenstr. 2 — Maria Kunz, Kaiserstr. 53.
Schneider Aug. Basler, Zähringerstr. 10 — Anna Kern, Rüppurrerstr. 29.
Kaufmann Wilh. Schille, Ettlingerstr. 17 — Lina Hohn, Pfauenstr. 42.
Bauingenieur Anton Reichenbach, Baumeisterstr. 8 — Maria Brauchle, Waldstr. 10.
Musiker Erwin Wagner, Durlacherstr. 16 — Cäcilia Winter, Durlacherstraße 16.
Mech. Eugen Bliß, Klauprechtstr. 18 — Mabel Nadenau, Winterstr. 40.
Generalvertreter Herbert Dörflinger, Akademiestr. 63 — Paula Schork, Herrenstraße 37.
El.-Monteur Josef Oswald, Kirrlach — Elisabetha Gaißer, Krimhildenstraße 4.
Schriftleiter Herbert Wiedemann, Heidelberg, Brunnengasse 2 — Marg. Lambinus, Beiertheimer Allee 19.
Schneider Albert Kraus, Robert-Wagner-Allee 4 — Katharina Berer, Herrenstr. 34.
Kaufmann Wilhelm Seiler, Vorholzstr. 56 — Hildegard Ernst, Boeckhstraße 26.
Kesselschmied Oskar Esch, Rangierbahnhof 138 — Johanna Essig, Wielandstr. 6.
Postbetr.-Arbeiter Otto Laborgne, Damaschkestr. 78 — Franziska Hilsenbrand, Rankestr. 10.
Buchbinder Ernst Göbel, Schützenstr. 30 — Kunigunda Rieder, Wilhelmstr. 31.
Metzger Wilhelm Kiefer, Neufeldstr. 25a — Klara Ullrich, Steinstr. 1.
Bankbeamter Friedrich Jacob, Kriegsstr. 66 — Margareta Seewald, Oberkirch.
Vertreter Willi Müller-Würtz, Römerstr. 2 — Elsa Bierhalter, Hirschstraße 64.
Kaufmann Maximilian Woll, Amalienstr. 51 — Hildegard Liebe, Leopoldstraße 27.

Jugend um Hitler

120 Bilder von H. Hoffmann — Text von Baldur von Schirach

Nach jahrelanger Vorarbeit bringt Heinrich Hoffmann, der Reichsbildberichterstatter der NSDAP. und ständiger Begleiter Adolf Hitlers, nun diesen neuen Bilderband, dessen Bildbeschriftung und Geleitwort der Reichsjugendführer Baldur von Schirach schrieb. Er zeigt den Führer mit den treuesten seiner Treuen: mit seiner deutschen Jugend. Diese 120 Bilder, die wieder aus Tausenden von Aufnahmen ausgewählt wurden, geben daher einen tiefen Einblick in die Seele des Führers und ergänzen, oder besser gesagt übertreffen das Bild, das uns Heinrich Hoffmann in **„Hitler wie ihn keiner kennt"** vom Führer gab, denn sie schildern ihn in seiner schönsten menschlichen Eigenschaft: in seiner Liebe zu den Kindern. Wer den Führer bisher nur bewunderte aus den Bildern dieses neuen Werkes wird er ihn lieben und verehren lernen.

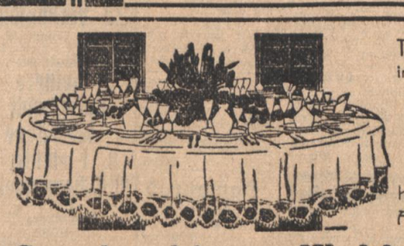
Das Buch zeigt keine Aufmärsche der HJ. sondern rührende Szenen, wo Buben und Mädels Absperrungen durchbrechen, um zu ihrem Führer zu gelangen. Es ist ein Bekenntnis der Liebe unserer Kleinsten zum Führer.

Dieses herrliche Werk ist in der gleichen Ausstattung wie das Buch „Hitler wie ihn keiner kennt" erschienen

Preis 2.85 RM.

Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe, Lammstraße 1b, ferner durch unsere Geschäftsstellen B.-Baden und Offenburg.

Porzellan — Glas — Bestecke



Tafel-Service, Kaffee-Service in führendem Markenporzellan wie Rosenthal, Hutschenreuther etc. **Bestecke** 21693 **Gläsergarnituren** Kristall, Haushalt-Artikel Kleinmöbel in bekannt großer Auswahl und bei günstigen Preisen

Geschenkhaus Wohlschlegel Kaiserstr. Nr. 173

Aussteuer-Artikel — Betten — Matratzen

Meine elektrische **Bettfedern-Reinigungsanlage** steht täglich zu Ihrer Verfügung — Zum Ergänzen empfehle ich: Inlett, 80 cm breit 1.90 1.40; Inlett, 130 cm breit 2.90 2.40 — Federn, Halbdaunen und Daunen in allen Preislagen — Ehe-Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen — **Betten-Erkel** Kaiserstraße 141 am Adolf-Hitler-Platz — 9754

Lieferung vollständiger **Braut-Ausstattungen** in einfacher und bester Ausführung — **Joh. Hertenstein** Inh. R. Kutterer — Karlsruhe, Herrenst. 25, Tel. 2135 — 22056

BETT-FEDERN Bettbarchent, Steppdecken, Daunendecken und Schlafdecken kaufen Sie gut und preiswert nur im Spezialgeschäft — **Hede Lorei** Karlsruhe, Kaiserstr. 241a zwischen Hirsch- und Leopoldstr. — Ratenkauf der Beamtenbank angeschlossen — Ehestandsdarlehen werden in Zahlung genommen. — 21684

Gute **AUSSTEUERN** Seit 90 Jahren Spezialität meines Hauses — **OERTEL** Betten-Wäsche-Aussteuern Kaiserstr. 191 Telefon 217 — 20653

Beleuchtungskörper — Elektrogeräte

Beleuchtungskörper modern und preiswert! **Gebr. Betz** Kriegsstr. 74, Nähe Markthalle — 22064

Für das gemütliche Heim — Schöne Beleuchtungskörper durch — **Handwerkskunst u. Raumbeleuchtung GmbH.** Ehestandsdarl. Kaiserpassage 15 Ratenkauf — 21667

Sehenswert ist unsere Auswahl, billig unsere Preise in Lampen, Radio, Staubsauger — **Karrer** Amalienstrasse 25a gegenüb. Postscheckamt

Schöne Beleuchtungskörper in allen Preislagen. Haus- und Küchengeräte, HERDE für Gas-, Kohle und Elektrizität empfiehlt **Jos. Meeß,** Erbprinzenstr. 29. — 21673

Elektrische Anlagen Beleuchtungskörper, Rundfunkgeräte, nur Ia Qualität, bei billigsten Preisen u. groß. Ausw. **O. Fischer u. E. Müller** Tel. 1272 Kriegsstr. 111

Inserieren bringt Gewinn

Gardinen und Teppiche

Waldstraße 37/39 gegenüber dem Resi — **Gardinen SCHULZ** Dekorationen, Dekorationsstoffe in allen Preislagen — **Teppiche** Läufer, Vorlagen, Tisch- und Divandecken — 21666

Brautkränze, Schleier, Hüte

Den **Brautschleier** und **Brautkranz** von **Otto Hummel** Kaiserstraße Ecke Lammstraße — 11348

Linoleum — Tapeten — Balatum

In Linoleum, Tapeten nur zu **H. Durand,** Akademiestraße 35 Telephon 2435 – neben Kaiser-Passage — 21659

VGK — **ALLE LEBENSMITTEL** in bekannt vorzüglicher Qualität zu den billigsten Tagespreisen liefert die **Verbrauchergenossenschaft Karlsruhe e. G. m. b. H.** Warenabgabe nur an Mitglieder! Aufnahme kostenlos! Beitritts-Erklärungen in allen Verteilungsstellen erhältlich!

Freitag, 20. Sept.
Samstag, 21. Sept.
jeweils abends 11 Uhr große

Nachtvorstellungen

mit dem Filmwerk

Tänzerinnen für Südamerika gesucht

Hergestellt unter Mitwirkung des Deutschen Nationalkomitees zur Bekämpfung des Mädchenhandels.

Besorgen Sie sich Karten im Vorverkauf. Telefon 2502

Pali

Café Odeon
Heute Donnerstag Tanz-Abend

Heute Donnerstag 19. Sept., 20 Uhr Eintracht-Saal
singt Rosalind von
Schirach
Lieder v. Brahms, Schubert, Schumann, sowie Kinderlieder von W. Taubert.
Karten bei **Verkehrsverein**, Pianolager **Maurer** und bei **Kurt Neufeldt** Waldstraße 81

TANZ **EISELE**
SCHULE Sofienstraße 35
Beginn neuer Kurse

Carl Pfefferle

Erbprinzenstr. 23. Telefon 1415.

Schußfrisches Rehwild
Rücken, Schlegel auch im Ausschnitt
Büge, Ragout
junger Edelhirsch im Ausschn.
Junges Wildschwein im Ausschnitt
Feldhühner, Wildenten
Fst. Milchmast-Geflügel
Poularden, Poulets, Hahnen, Tauben, Suppen- u. Frik.-Hühner
Hafermastgänse u. Enten
Gänse auch zerlegt
Fluß- und Seefische
Nordsee-Cabliau, Schellfische, Heilbutt, Rotzungen, Goldbarschfilet, Hechte, Zander, leb. Spiegelkarpfen, Schleien, Forellen.
Täglich ab 5 Uhr, Freitags auch von 11—1 Uhr frisch gebackene Fische.

Lohnfuhren

mit Lieferwagen werd. ausgeführt
Hans Allgeier, Robert-Wagner-Allee 25, Fernsprecher 1951. (11075)

Dauerwellen t. bekannt best Ausführung ohne lästige Hitze nach dem neuesten System.
Damen-Frisier-Salon **Frida Schmidt** jetzt Kaiserstraße 207 24105

Beeren-Mühlen, Beeren-Pressen
Obsthorden, Kartoffelkisten
Otto Stoll
Eisenwaren — Kaiserplatz
23149

Jede Anzeige in unserer Zeitung dient dem Verkäufer, aber auch dem Käufer einer Ware

---

Herren-str. 11 **Pali** Telefon 2502
Schnell das Versäumte nachholen:
Marta Eggerth
in der großen Tonfilmoperette
Die blonde Carmen
mit Leo Slezak — Ida Wüst
Wolfgang Liebeneiner.
Nur noch heute!
Beginn 4.00 6.15 8.30 Uhr

Resi Waldstrasse 30
Heute endgültig letzter Tag!
Episode
mit
Paula Wessely
4.00 6.15 8.30

Resi Waldstrasse 30
Ab Freitag
Der große Komikerfilm
Der Himmel auf Erden

Rondell-platz **Gloria** Telef. 5170
Heute letzter Tag des herrlichen Gesangs-Filmes
Ein Walzer für Dich
mit dem großen Heldentenor
Louis Graveure
ferner Camilla Horn — Heinz Rühmann — Adele Sandrock
Theo Lingen.
Beachten Sie bitte unsere **neuen ermäßigten Preise**
Beginn: 4.00 6.15 8.30 Uhr

Badisches Staatstheater

Donnerstag, den 19. Sept. 1935.
D 1 (Donnerstagmiete). Th.-Gem. 401—500.
Zum ersten Mal wiederholt:
Robert Guiskard
Herzog der Normänner
von Heinrich von Kleist.
Regie: Baumbach.
Mitwirkende: Fiebig, Paust, Petersen, Graeber, Hierl, Kienscherf, Kloeble, Kreuter, Mathias, Mehner, Müller-Graf, Prüter, Schudde, Steiner, v. d. Trenck
Hierauf:
Der zerbrochene Krug
Lustspiel von Heinrich von Kleist.
Regie: Baumbach.
Mitwirkende: Frauendorfer, Genter, Koerfer, Marlow, Graeber, Kuhne, Mehner, Michels, Schudde, Steiner, v. d. Trenck
Anfang 19.30 U. Ende 21.45 Uhr.
Preise C (0.80—4.50 RM.).

Fr. 20. Sept. Neu einstudiert u. neu inszeniert: Amelia oder: Ein Maskenball.

Bier-Cabaret Pfannenstiel
Eing. **Kapellen- u. Durlacherstr.**
Donnerstag, Freitag Samstag u. Sonntag
Das ausgezeichnete
Familien-Programm

Verschiedene kleine Anzeigen

Möbel-Beiladung
nach Baden-Baden zu Ende September gesucht. Angebote unter Nr. 23469 an den Führer.

Achtung! Wer würde verschiedene Möbelstücke v. hier nach
Buchen
im Odenwald mitnehmen? Ang. unt. 9882 an d. Führer.

Achtung!
Morgen bricht der
Ehestreik
in Karlsruhe aus.
Ein richtiger Ehestreik mit Weiberlist und Männertrotz, mit Schöntun, Busserln, Fensterln und allem was dazu gehört.
Sie werden Ihre Freude daran haben!

Harry Liedtke und Luise Ullrich
Zwischen zwei Herzen
Ein seelenvolles Spiel von Liebe und Pflicht.
KAMMER-LICHTSPIELE
Anfang: 3, 5, 7, 8.45 Uhr **Tel. 4282**

Die N.S.-Kulturgemeinde
ermöglicht allen **billig** den Besuch des
Bad. Staatstheaters
Anmeldung: **Schloßbezirk 5**, Fernsp. 2690

Zurück
Dr. med. Sitzler
Facharzt f. Hals-, Nasen-, Ohrenkranke
Beiertheimer-Allee 9 (Ettlingertor) 23475

Zurück
Dr. med. Rist
Facharzt für Gemüts- und Nervenleiden 24103
Kriegsstraße 142 (am Karlstor)

Zurück
Dr. med. **Waldmann**
Facharzt für Orthopädie
Sprechzeit: 11-1, 3-5 Uhr
Praxis u. orthopädiemech. Werkstatt: Karlsruhe, **Westendstraße 67**
24130

Gerlinde, Renate
Die Geburt eines Sonntagmädels zeigen an
***Karl Schaller und Frau Margarete** geb. Metzler*
z. Zt. Privatklinik Dr. Schmidt
Karlsruhe, den 18. September 1935 24154

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Gert Marguart
und Frau Irma
geb. Fritz

BAD SULZBURG — KARLSRUHE Jollystraße 3

Trauung ½1 Uhr, Stadtkirche

9887

Am Samstag, 21. September, 14.30 Uhr beginnt das

100. Cannstatter Volksfest

Aus Stadt und Land, aus dem Reiche u. aus Übersee strömen die Schwaben herbei. „Ha no, do isch ebbes bote!" Ist das Motto der Tage vom 21. bis 30. September Überzeugen Sie sich selbst davon u. nehmen Sie Einblick in das reichhaltige Volksfestprogramm!

Kommt alle zum Wasen! Zur bäuerlichen Schau u. zu echt schwäbischer Geselligkeit und Gemütlichkeit. 24153

Zu vermieten

Laden
mit 2 Zimmer-Wohnung in dem Hause Brunnenstraße Nr. 1 auf 1. Oktober oder später zu vermieten. Anfragen beim städt. Hochbauamt, Rathaus, Zimm. 118. (24088

Auto-, Bahn- und Stadt-Umzüge
Karl Schöner, Amalienstraße 65, Telef. 6514. (19154

Metzgerei
sofort zu verpachten. Zu erfr. Karlsruhe-Rintheim, Ernststr. 55 (9851)

Werkstatt
oder Lagerraum, neu hergerichtet, ca. 25 qm, sof. zu vermieten. Bürgerstr. Nr. 1, Seitenbau. (9768)

Wohn- u. Schlafzim. an solid., berufstät. Herrn zu vermieten. Sofienstr. 36, part. (9697)

Gut möbl. Zim.
b. Adolf-Hitler-Pl., Kaiserstr. 135, 2 Tr. sofort billig zu vm. (9741)

Gut möbl. Zimmer a. bess., sol., berufstät. Herrn zu verm. Amalienstr. 21, III (9724)

Gut möbliertes **Zimmer** zu vermiet. (9753) Karlstr. 29, 2. St.

Sehr gut möbliert. **Zimmer** anschl. Bad, fließ. Wasser, Heiz., Tel., zu verm. Bahnhofstraße 3, 3. Stock. (9846)

Gut möbl. Zim.
zu verm. Ludwig-Wilhelmstr. 3, IV l. (9848)

Gut möbl., sonniges **Zimmer** zu vermieten am Adolf-Hitler-Platz. Kaiserstr. 66, 3 Tr. (9870)

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. (9875) Luisenstr. 39, IV., rechts, nachmittags. (9841)

Gut möbl. Zimmer an solid. Herrn zu verm. Anzuseh. von 13—14.30 U. (9880 Herrenstraße 4, II.

Gr. Zimmer
gut möbliert oder leer zu vermieten. Kriegsstr. 91, III. (9907)

Zweizimm.-Wohnung
in der Waldstraße, per 1. Oktob. oder spät. zu vermieten. Zuschriften u. 23474 an den Führer.

Schöne **3 Z.-Wohnung**
m. Heizg. u. Garten zum 1. Okt. zu vermiet. Einzuseh. v. 11—15 U. Eisenlohrstr. 5, I. (9913

3 Z.-Wohnung
(Neubau), m. eing. Bad u. groß. Terrasse, in sonn., freier Lage, sof. zu verm. Ruh. Miet. Anzus. 9—11 Uhr. Scharnhorststr. 25, Huff. (9845)

Oppenau (Renchtal),
3-4 Z.-Wohn.
mit Zubehör und Garten, schönste Lage, baldmögl. zu vermieten. Angebote unter Nr. 24083 an den Führer.

Schöne **4 Zimmer-Wohnung**
m. Etagenh. u. Bad, Westendstr. 30, pt., auf sofort od. Okt. zu vermieten. Neu hergerichtet. Anzuseh. v. 11—12 und 3—4 Uhr. (24131)

Bismarckstraße 37a, Tel. 7689, getrennte oder ganze 8 Zimmer-Wohnung 1. Etage, 2 Aufg., 2 Klosetts, p. 1. 10. 35 zu vermieten. (9841)

3 Zim.-Neubau-Wohng.
mit eingericht. Bad u. Etagenheizung, zu vermieten. Näh Südendstraße 8b, part. (9918)

Nachweis-Büro Dietz
hat zu vermieten:
3—4 Zimmer-Wohnung
in bester, ruhig. Lage (Einfamilienhaus), Zentralheiz., Bad, Veranda, Diele, möbl. oder leer. — Suche, bei persönl. Anmeldung, und vermiete in jeder Stadtlage möblierte und leere Zimmer. (24137)

Mietgesuche

Praktikant d. dentistisch Lehrinstituts, Kriegsstr. 179, sucht in gutem Hause in dortig. Nähe schön **möbl. Zimmer** mit Vollpension auf 1. Okt. 35. Angebote m. Preis u. 9690 an d. Führer.

Zwei Studenten suchen gut **möbl. Zimmer** mit Zentralheizung, Nähe Staatstechnikum. Angebote sind zu richt. u. 23466 an den Führer.

Gut möbliertes **Zimmer** m. Kochgelegh. sof. vorüberg. v. Ehep. gesucht. Zuschr. unt. 9890 an d. Führer.

Gut möbl. Zimmer
Stadt, von berufst. Herrn gesucht. Preisangebote unt. 23404 an d. Führ.

Wohn- u. Schlafz.
m. Kochgelegenh. a. 1. 10. ges. Zuschr. u. 9873 an d. Führer

1 od. 2 Zim.-Wohnung, möglichst Mühlburg od. Knielingen zu miet. ges. Angeb. unter 9877 an den Führer.

1—2 Z.-Wohn.
evtl. großer leerer Raum, mit Kochgelegenheit, von einz. sol. Dame sofort zu mieten gesucht. Preisangebote unt. 9901 an d. Führer.

2 Z.-Wohnung
per sof. od. 1. Okt. gesucht. Angeb. u. 9910 an d. Führer.

In einem Vorort von Karlsruhe 2 Zimmer-Wohnung m. 1 Mans. gesucht von jung. Ehepaar. Angeb. m. Preis u. 9915 an d. Führer.

2—3 Zim.-Wohng. m. Bad, evtl. Garten, a. 1. 10. gesucht von jg. Ehepaar m Kind pünktl. Zahler. Preisang. unt. 9868 an d. Führer.

3 Z.-Wohnung
z. 1. Okt. Preis bis zu 50 M, gesucht. Angeb. unter Nr. 9856 an den Führer

Sonnige 2½ bis **3 Z.-Wohnung**
mit Bad, ruh. Lage, per 1. od. 15. Nov. gesucht. Preisoffert. u. 9860 a. d. Führer.

3 Z.-Wohnung
sonn., m. Zub., p. 1. od. 15. Okt. ges. Mögl. Südweststt. Angeb. m. Preis u. 9752 an d. Führer.

Beamter sucht geräumige 4—5 Zim.-Wohng. m Mans., in freier Lage. Zeit u. Uebereinkunft. Ang. unt. 9853 an d. Führer

Kaufgesuche

Gebrauchte Möbel werden ständig geg. Barzahl. angekauft. Dietenbeck, Markgrafenstraße 23. (9220)

Gut erhaltener **Lehnsessel**
m. gepolstert. Arm- u. Kopflehnen, zu kaufen gesucht. Angebote u. 24077 an den Führer.

Registrierkasse
geg. Barz. zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 24087 an d. Führer.

Paul Kemp
und sein neuester Film
Der mutige SEEFAHRER
mit der großen Komiker-Besetzung u.a. Lucie Englisch, Carsta Löck, Paul Westermeier, Harald Paulsen, Maria Krahn.
Vorher:
Das gute Beiprogramm!
Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.
Beg.: 4.00, 6.15 u. 8.30 Uhr. Sonntags ab 2.30 Uhr.
Union Lichtspiele

Zu verkaufen

Großer Hallen-Abbruch.
150 cbm Bauholz, 3000 qm Bretter, Falzziegel, Fenster, Tore, Türen, Dachfenster, Steintreppen, Pflastersteine, Brennholz u. f. verschiedenes billig abzugeben. Näheres: Rüppurrerstraße, beim alten Bahnhof Karlsruhe. (9702)

Gebr. Griesinger, Eggenstein, Tel. 5635.

Herren- (13682 und Damenrad, neu und gebraucht, billig zu verkaufen. Fahrradhandlung Düringer, Kronenstraße 40.

Nähmaschine fabrikneu, m. Gar., vor- und rückwärtsnäh., f. 90 M abzg. Winterstr. 50, III. (9653)

Zurückgeholtes **Damen- und Herrenrad**
billig abzugeben. Amalienstraße 51, Svinegg. (23407)

D.- u. H.-Räder neu und gebraucht Fahrrad- und Reparaturwerkstätte Fritz Fluhr, Gerwigstraße 46, Fahrradh. (19318

2 neue dreiteilige **Kapok-matratzen**
zu verkaufen. E. Burger, Waldstr. Nr. 89, Telef. 2317. (23146)

Umzugsh. gut erh. **Klavier**
zu verk. Klauprechtstraße 5, 1. Stock. (9829)

Guterh. Küche
mit Ausziehtisch, wegen Wegzug billig zu verkaufen. Karlsruher Weg 49 (9896)

Für Sammler! Versch. altes Zinngeschirr zu verkauf. Anzus. von 10 bis 15 Uhr. Durlach, Rob.-Wagner-Str. 4 (9893)

2 gebr., 3 neue **Herde**
Gasbacköfen 35.— verk. Miller, Weinbrennerstr. 29. (24089)

Kostüm wie neu, schl. Fig., preiswert zu verkf. Kaiserallee 111, I. (9852)

Wegzugshalb.
guter Marken-**Flügel**
250 M, sehr schöner Herrenzimmertisch 25 M, Kassentisch 5 M, prachtvolles Gemälde (Brautzug v. Richter) 120 M, Guitarre 15 M, Regulator 4/4 schlagd., 8 M, zu vk. Kaiserstr. 223, Sb. p. (9871)

Zentral-Heizkessel (Camino)
für Siedl.-Häuser, 1,75 qm Heizfl. u. c. 100 lfd. Mtr. verzinkte Rohre 1¼ u. 1 Zoll, 1 Winter gebr., sehr billig abzugeb. Daselbst wenig gespieltes **Klavier** zu vkf. Zu erfr. i. d. Gesch. d. Führerverl. Bad.-Baden. (7844

Küche, elfenbeinlackierte, 1,80 m breit, solide Arbeit, billig zu verkaufen. Schreinerei Gerwigstraße 25. (9878)

Damenrad
gebr., bill. zu vkf. Marienst. 13, Werkst. (23399)

Hell eich. Schlafz. m. 3tür. Spiegelschrk. u. Waschkom. m. Marm. u. Spiegelauff., 2 gl. Bettstellen m. 2 neuen Patentr. u. 2 Nachtt. 290 M, 2tür. Spiegelschrank, 2 Bettst. m. 2 neuen Patentröst., Waschkomm. m. Spiegelauff. m. Marm., 2 Nachtt., Nußb., sehr schön, 210 M. Meinzer, Sedanstr. 1, Ecke Rheinstr. (9916)

Gebr., 3fl. Junker u. Ruh-**Gasherd** mit Backofen, billig zu verkauf. Kriegsstr. 47a, IV., Stb. (9881)

Wegen Umzug gut erhalt. weißer **Küchenherd** preisw. zu verkauf. Goethestr. 16, II., r. (9909)

Elektro-Automat. **Wasserpumpe**
f. Einfamilienhaus od. kl. Gärtnerei, fast neuwertig, billig abzugeben. Otto Schwarz-Haaf, Viktoriastraße 8. (9906)

1 Gasbadeofen (Automat), fast neuwertig, sow. 1 Stand-Gasbadeofen billig abzugeben. Otto Schwarz-Haaf, Viktoriastraße 8. (9905)

Weg. Wegzug z. vkf. Badeeinricht., Kühlschrk., Flaschenschrk., Teeservice, Grammophon, Sekret., Waschbeck., Einkochapp. u. versch. kl. Beleucht.-Körp. Durlach, Rob.-Wagner-Str 4. Anzusehen v. 10—15 U. (9892)

1 guterhaltener **Leichenwagen**
zu verkaufen. Zuschriften u. 23464 an den Führer.

3 Lichtpausapparate
Gr. 80×80 u. klein., versch. Reißbretter, 1 Universal-Schraubstock, fast neu, 1 Wasserwaage, neu, alles preiswert. Klauprechtstr. 5, I. (9828)

Piano
gebr. schwarz pol., schöner Ton, m. Garantie, zu d. Spottpreis v. nur 260 RM zu verkaufen. (9891) Chr. Stöhr, Pianobau u. Handl., Ritterstraße Nr. 30.

Die **Holzbaracke**
mit Büroräumen u. Werkstätte am früheren Anlegeplatz d. Zollschiffe in Maxau ist zum Abbruch zu verkaufen. Schriftliche Preisangebote sind bis zum 27. ds. Mts. an das Hauptzollamt Karlsruhe einzusenden. (24151)

Zu verkaufen
wegen Neuanschaffung größerer Waschmaschinen:
1 kleinere Waschmasch., 1 Zentrifuge u. 1 elektr. Wäschemangel
Kurhaus Eden, Baden-Baden, Telefon 825. (19073)

Stellengesuche

Achtung!
Wer braucht einen zuverlässigen Chauffeur auf 1. od. 15. Okt., d. sämtl. Führersch. auf Motorsportschul. gemacht hat u. klein. Reparaturen selbst beheben kann. Angebote unter 17640 an den Führerverl. Offenburg.

Ia Herrenfriseur
gute Kenntnisse im Damenfach, sucht Stellung in gutem Geschäft auf 1. Okt. Angeb. u. 9889 an den Führer erbet.

Dentist-Techniker
sucht a. sof. Dauerstellung. Ang. unt. 9884 an d. Führer.

Tüchtiger, sauberer **Metzgerbursche**
24 Jahre alt, gute Zeugn. u. Arbeitspaß, sucht Stellung auf 1. Oktober. Angebote u. 24129 an den Führer.

Jüng. Mädch. sucht Stellung als **Servierfräulein**
auf 15. Oktober. Gefl. Zuschriften unter Nr. 23462 an den Führer.

Vollwaise, 33 J. alt, sucht Dauerstellg. in kl. Haushalt. Zeugn. vorh. Angebote unt. 9914 an den Führer.

Staatlich geprüfte **Hauswirtsch.-Lehrerin**
(20 J.), sucht Stellung auf 1. Jan. od. früher. Gute Zeugnisse steh. z. Verfüg. Zuschr. u. Nr. 9904 an den Führer.

Offene Stellen

Akquisiteur
f. Karlsruhe gesucht Gebr. Kraft, Möbeltransp. Ettlingen, Wilhelmstraße 15. (9888)

Schlosser Bauschlosser
d. Schweißen können
1 Heizungsmonteur
1 Kontoristin
(Angebote mit Bild) sofort gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unter Nr 23468 an den Führer.

Junge, saubere **Halbtagsfrau**
für kleinen Haushalt sofort gesucht. Angeb. unt. 22149 an den Führer.

Ehrliches, in Küche u. Haush. selbständ. **Mädchen**
nicht unter 20 Jahr. zu Familie von 2 Pers. gesucht. Vorzust. nachm. 4—6 U. Bürklinstr. 3, II. (9713)

Zuverl. ges. u. fleiß. **Hausgehilfin**
d. zu Hause schlaf. kann, auf 1. Okt. gesucht. Vorzustell. vorm. Graf-Rhenastraße 12, 3. Stock. (9788)

Junges **Mädchen**
zur Mithilfe im Haush. sof. gesucht. Gasths. z. Rebstock, Ettlingen. (23405)

Suche sof. tüchtig., fleiß. u. ehrliches **Mädchen**
für Wirtschaft und Haushalt in kleine Stadt in Süddeutschland. Zuschriften m. Lichtbild u. 23465 an den Führer.

Gesucht für sofort junges nettes **Fräulein zum Servieren**
in gut. Lokal. Evtl. auch Anfängerin. Zuschriften mit Bild unter Nr. 24084 an den Führer.

Fleißiges, ehrliches **Mädchen**
auf sofort oder 1. Oktober gesucht. Zuschriften u. 23406 an den Führer.

Kinderlb., jung. **Mädchen**
f. alle Hausarbeiten ges. Dr. Büdefeld, Rüppurr, Lehenstr. 5 (9900)

Suche für sofort ein ehrliches, fleißiges **Mädchen**
das an selbst. Arbeiten gewöhnt ist, in kl. Haush. Anselment, Kronprinzenstr. 8, II, Ecke Hohenzollernstr. (9885)

Gesucht tüchtiges **Halbtagsmädchen**
Bismarckstr. 73, I. (9898)

Jüng. Halbtags-**Mädchen**
in kl. Haushalt per sofort gesucht. Hohenzollernstr. 15, b. Walter. (9894

Sof. jung. kräftig. **Mädchen**
f. Obst- u. Gemüsegeschäft f. vorm. ges. Frau Reichert, Ecke Karl- u. Bahnhofstraße. (9917)

Fleißiges, sauberes Halbtagsmädchen gesucht. Hirschstr. 133, 3. St., rechts. (9902)

Tüchtige, ehrliche **Waschfrau**
die an selbst. Arbeiten gewöhnt ist, gesucht. Gefl. Ang. u. 9903 an d. Führ.

Auf 1. Okt., evtl. auch etwas später suche ich für mein Gemischtwarengeschäft, vorw. Manufaktur-, Kurz-, Weiß-, Woll-, Modewaren, eine solide, tüchtige
Verkäuferin
Ferner eine selbständige, tüchtige und solide
Damenschneiderin
Beide Posten sind dauernd u. gut bez. Angeb. erb. mit Zeugnisabschr., Bild und Gehaltsanspr. bei freier Station. (24082)
Kaufhaus Wilh. König, Herrenalb.

Immobilien

Hausverkauf
In Karlsruhe, in bester Lage der Weststadt, ist renoviertes, in bestem Zustand befindliches 3×4 Zimmer-Wohnhaus, mit sofort beziehbarer Wohnung (Etagenheizung) bei günstigem Preis und kl. Anzahlung zu verkaufen. Besonders geeignet für Arzt oder Büro. Angebote unt. 24132 an den Führer.

Landhaus
(1—2 Familien), mit Garten, in gut baulichem Zustande, im Albtal zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe des Preises unt. 24086 an den Führer.

Obstgarten
4—5 Ar, sonn. Lage zw. Ettlingen—Herrenalb od. Pforzheim zu kaufen ges. Angeb. unter 9865 an den Führer.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Motorrad
Standard, 200 ccm sehr gut erhalten, 430 RM., 4/20 PS.
Opel-Limous.
400 RM., Standard-**Lieferwagen**
Vorführungswagen, 20 Ztr., zu verkaufen bei Kornmann, Beiertheimer Allee Nr. 18a. (24134)

4/16 Opel
steuerfrei, 4-Sitzer, offen, gut erhalten, f. 380 RM. zu vkf. K. Hemmler, Bodersweier (Kehl) Korkerstr. (23470)

Motorrad
gut erh., 200 ccm, geg. Kasse zu kauf. ges. J. Heil, Märsch, Bahnhofstraße 288. (9872)

2 Ltr. Opel
4 Tür., Limousine, in neuwertigem Zustand, preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr. 9912 an den Führer.

½ Ltr. Opel
geg. Kasse gesucht. Angebote unt. 9911 an den Führer.

Steuerfreien **Kleinwagen**
nur in best. Zust., gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unt. 9886 an den Führer.

Motorräder
B M W, 400 ccm, 12 PS, steuerfrei, 4 Gänge, el. Licht, Horn u. Tachom. Stock, 300 ccm, el. Licht, Horn, Tachometer, billig zu verkaufen. (24135 E. u. W. Göhler, Waldstraße 40c.

Kapitalien

7—10 000 RM.
von Gemeinde für Bauzwecke gesucht Rückzahlung etwa 15 Jahre. Zins nicht über 5 %. Versicherungen zwecklos. Zuschriften u. 23367 an den Führer.

Unterricht

Bezirks-Gewerbeschule Philippsburg
Bei genügender Beteiligung finden in den Wintermonaten folgende Kurse statt:
1. Vorbereitungskurs zur Meisterprüfung.
2. Meisterkurs für Elektrotechnik.
3. Schriften- u. Dekorationsmalereikurs.
4. Vorbereitungskurs z. Gesellenprüfung.
Meldungen in der Gewerbeschule (Volksschule, 3. Stock). (22240)
Der Schulvorstand: A. Bernhard.

In der badischen Landesfrauenklinik in Karlsruhe (Kaiserallee 10) findet in den Monaten Oktober, Novbr., Dez. 1935 ein
Ausbildungskurs für Wochenbettpflegerinnen
statt. Das Kursgeld für den ganzen Kurs beträgt 30 RM. Gegen mäßige Vergütung ist Gelegenheit zur Teilnahme an dem Kurstisch in der Klinik gegeben. Anmeldungen alsbald an die Direktion erbeten. Nähere Auskunft erteilt die Oberin der Klinik. (24126)
Karlsruhe, den 18. September 1935.

Tiermarkt

Zu verkaufen:
Pfeff.- u. Salz-Schnauzer
Rüde, dunkel, 6 Monate, mit bestem Stammbaum, wachsam, anhänglich. Preis 40 RM., versteuert. Angebote u. 24085 an d. Führ.

Entlaufen
großer deutscher **Schäferhund**
schwarz-braun gezeichnet, hört auf den Namen Prinz. Abzugeben geg. Belohnung Gastwirtschaft Weißer Berg, Ecke Wald- und Erbprinzenstraße, Karlsruhe. (24138)

Verkaufe:
2 Deutsche Schäferhunde
1 Rüde, 1 Hündin, schwarz und wolfsgrau, 3 Monate alt, beste Blutführung, je M 30.—. (23471) Hermann Zech, S. B. M. Weingarten, A. Karlsr., Wilserstr. 22. (23471)

2 Hasen
mit Stall bill. z. vk Karlsruher Weg 49. (9897)

Kleinanzeigen gehören in den Führer

Donnerstag eintreffend:
Kabliau
Kabliaufilets
Goldbarschfilets
Schellfische, Rotzungen
Seezungen, Heilbutt
Blaufelchen
Süßbücklinge Pfund -.30
Sprotten, Lachsheringe, Makrelen, Flundern, ger. Schellfische, Seeaalfilets Räucheraal, Räucherlachs
Neue **Fischmarinaden**
Bismarckheringe, Brat-heringe, Rollmops, Heringe in Gelee, Kronsardinen ... Literdose ...
Blutfrisches **Rehwild**
Junges Mastgeflügel
Junge Rebhühner
Neues Fildersauerkraut . . . Pfund -.18
HANS KISSEL
Kaiserstr. 150, Telefon 186/18

Der Hilfsverein f. Geisteskranke in Baden
lädt seine Mitglieder auf Mittwoch, den 25. September d. J. nachmittags 4 Uhr, in den Festsaal der Anstalt Illenau bei Achern zu einer Mitgliederversammlung ein. Tagesordnung: Satzungsänderung zwecks Eingliederung in die Neuordnung der Gesundheitsfürsorge.
Illenau, den 16. Sept. 1935.
Der Vorsitzende: Dr. Roemer, Anstaltsdirektor.

Lest den „Führer"

Tafelbestecke
100 gr. Silberauflage 45.-
36 teil. Garnitur RM.
● Langjährige schriftliche Garantie
● Ratenzahlung - Katalog kostenlos
E. Schmidthals, Solingen 13, Postfach 33

Große Zufuhr in
Leb. Rheinfischen
Karpfen, Schleien, Hechte, Aale Bresem u. Rheinbackfische
Blutfrische Seefische
in großer Auswahl
Empfehle ganz besonders meine
Spezialitäten
Bücklingsfilet ohne Gräten hochfein im Geschmack ½ Pfd. Kiste . . . **30 Pfg.**
Lachsheringsfilet ½ Pfd. Kiste . . . **35 Pfg.**
Tägl. ab 4 Uhr Freitags den ganz. Tag frischgebackene Rhein- und Seefische
Feinstes Mastgeflügel, Rehwild und Rebhühner 23148

Waldstr. 75 Telefon 5325
Stand in der Markthalle.

Dauerwellen
Garantie für vollendete Ausführung. Glänzende Referenzen. Jeder Kopf eine Empfehlung. Neueste Hilfsmittel. Niedrige Preise.
Oskar Decker
Dauerwellen- und Haarfärbe-Spezialist Kaiserstr. 32. Haltestelle Kronenstraße.

Besonders vorteilhaft kaufen Sie direkt beim Hersteller, der leistungsfähigen
Möbelfabrik Paul Feederle
Robert-Wagner-Allee 58a.
23091

Donnerstag früh eintreffend:
direkt ab See
Kabliau i. Gz. . . Pfd. **38**
i. Anschn. Pfd. **40**
Kabliaufilet . . . Pfd. **55**
Paniermehl — Kapern
Bücklinge . . Pfd. 32 u. **30**
Lachsheringe . Stück **10**
offen 1 Lt. Ds.
Bratheringe 10 **60**
Bismarckhge. 10 **80**
Rollmops . . . 12 **80**
Geleeheringe Portion **15**
. . . und in den Spezial-Abteilungen
Karlfriedrich-, Karl- u. Weltzienstr.
Jge. Hahnen und Suppenhühner.
Pfankuch
3% Rabatt